

ENTWICKLUNGSLINIEN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT

Befunde der 9. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2021 für Nordrhein-Westfalen

Gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



In Kooperation mit:

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Qualität für Menschen

Julia Haubrich | Thomas Mühlmann

Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

*Befunde der 9. Strukturdatenerhebung
zum Berichtsjahr 2021 für Nordrhein-Westfalen*

Unter Mitarbeit von
Katja Müller
Martina Leshwange

Herausgegeben von

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik
Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund

LWL-Landesjugendamt Westfalen

LVR-Landesjugendamt Rheinland

Impressum

Herausgeber

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik im
Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund
LWL-Landesjugendamt Westfalen
LVR-Landesjugendamt Rheinland

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung

Technische Universität Dortmund
Fakultät 12 – Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bildungsforschung
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik
Vogelpothsweg 78
44227 Dortmund

Redaktion

Julia Haubrich
Thomas Mühlmann

Mitarbeit

Katja Müller
Martina Leshwange

Umschlaggestaltung

Thomas Nowakowski

Dortmund/Köln/Münster, Oktober 2023

Vorwort

Ministerin Josefine Paul zur Veröffentlichung der Befunde der 9. Strukturdatenerhebung Offene Kinder- und Jugendarbeit



Nordrhein-Westfalen verfügt mit über 2.000 Einrichtungen über eine leistungsstarke Struktur der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Die Jugendzentren, Spielmobile, Abenteuerspielplätze und zahlreiche weitere Einrichtungsformen bieten den Jugendlichen in ihren Sozialräumen außerschulische Bildungsmöglichkeiten, echte Beteiligung und das Erleben von Gemeinschaft. Die Offene Kinder- und Jugendarbeit schafft niedrigschwellig nicht nur Freiräume für junge Menschen, sondern auch Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung und Entfaltung und zur Stärkung sozialer Kompetenzen.

Die 9. Strukturdatenerhebung berichtet über die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2021. Die Ergebnisse sind demzufolge vor dem Hintergrund der pandemiebedingten Einschränkungen, insbesondere der Kontakt- und Zugangsbeschränkungen, zu betrachten. Für viele Jugendliche sind die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wichtige Ankerpunkte in ihrem Alltag, weshalb es während der Corona-Pandemie für die Landesregierung hohe Priorität hatte, die Einrichtungen offen zu halten. Trotz der Bemühungen aller Beteiligten waren dennoch die Auswirkungen notwendiger Restriktionen in den Einrichtungen spürbar, was sich unter anderem in der Entwicklung der Stammesbesucher:innen (-32 Prozent) und dem Engagement von ehrenamtlichen Helfer:innen (-28 Prozent) widerspiegelt. Es geht nun darum, dass diese Folgen der Pandemie bei der nächsten Strukturdatenerhebung wieder ausgeglichen sein werden.

Dennoch haben die Einrichtungen und die dort tätigen Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierten mit ihrer Kreativität und einem hohen Maß an Einsatzbereitschaft dafür gesorgt, dass Kinder und Jugendliche nicht alleine gelassen wurden. Digitale Formate wurden genutzt, um Workshops, Gruppentreffen und kreative Projekte zu ermöglichen. Mittels neuer Konzepte konnten die Interaktion und der Austausch mit den Jugendlichen aufrechterhalten und zugleich die Gesundheit und Sicherheit aller gewährleistet werden. Für dieses herausragende Engagement möchte ich mich ausdrücklich bedanken. Dass die Anzahl der einrichtungsbezogenen Angebote trotz der Pandemie weiter gestiegen ist, ist ein weiterer Beleg für den erbrachten Einsatz.

Der Bedeutung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit trägt auch das bereitgestellte Fördervolumen des Kinder- und Jugendförderplans des Landes Nordrhein-Westfalen Rechnung. Mit rund 27 Prozent der im KJFP zur Verfügung gestellten Mittel (35,3 Millionen EUR) unterstützte die Landesregierung mit der Grundförderung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit jährlich die Kommunen strukturell. Darüber hinaus fördert die Landesregierung Einzelprojekte, die in engem Zusammenhang mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stehen.

Den weitaus größeren Anteil tragen aber die Kommunen selbst. Nachfolgend wird unter anderem sichtbar, dass die Ausgaben für die Offene Kinder- und Jugendarbeit auch während der Pandemie auf einem nahezu gleichbleibenden Niveau geblieben sind (+0,3 Prozent von 284 auf 285 Millionen EUR).

Ich danke allen, die sich für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in NRW einsetzen und in den Kommunen politische Verantwortung tragen, den örtlichen Jugendämtern und den beteiligten Trägern der freien Jugendhilfe. Den Landesjugendämtern Rheinland und Westfalen-Lippe danke ich für die Erfassung der Daten und den beteiligten Wissenschaftler:innen der Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendhilfestatistik für die Erstellung der vorliegenden Publikation.



Josefine Paul

Ministerin für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhalt

1. Einleitung	6
2. Zentrale Ergebnisse und Besonderheiten im Berichtsjahr 2021.....	8
3. Ergebnisse der Strukturdatenerhebung	12
3.1 Angebote	12
3.2 Teilnehmer:innen.....	23
3.3 Personal	28
3.4 Finanzen.....	35
3.5 Kooperation mit Schule.....	40
4. Reflexions- und Interpretationsimpulse für die kommunale Ebene.....	48
5. Allgemeine methodische Hinweise	53
5.1 Rücklauf	53
5.2 Hochrechnung der Stichprobe auf Landesebene	54
5.3 Plausibilisierung und Bereinigung	54
5.4 Extremwerte bei Angebots- und Stammbesuchendenzahlen im Jahr 2021	55
6. Landesergebnisse als Zeitreihe	59
Anhang.....	68
A. Aufteilung der Jugendämter in NRW nach Jugendamtstypen	69
B. Vergleiche mit der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik.....	70
B1. Angebote	70
B2. Teilnehmer:innen.....	73
B3. Kooperation mit Schule.....	74

1. Einleitung

Das Jahr 2021 war in allen gesellschaftlichen Bereichen stark von den weitreichenden Einschränkungen infolge der Coronapandemie wie Kontakt- und Mobilitätsbeschränkungen sowie Ausgangssperren geprägt. In der 9. Strukturdatenerhebung OKJA NRW zum Berichtsjahr 2021 wird erstmals ein Zeitraum nach Beginn der Pandemie erfasst.

Der vorliegende Bericht informiert über die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) in NRW im Jahr 2021 mit Blick auf Angebotstypen, Teilnehmer:innen, Personal, Ehrenamtliche, Einnahmen und Ausgaben sowie Kooperationen mit Schulen. Erhoben wurden die Daten bei den 186 Jugendämtern in NRW, die jeweils die Angaben zu allen öffentlich geförderten, auf Dauer angelegten Angeboten und den konzeptionell damit verbundenen Veranstaltungen der OKJA der öffentlichen und freien Träger in ihrem Bezirk bereitstellten. Die Rücklaufquote ist mit 98,4% so hoch wie nie zuvor, so dass die Hochrechnungen für Gesamt-NRW sehr präzise sind.

Vergleiche mit den Befunden der 8. Strukturdatenerhebung 2019 und weiter zurückreichende Zeitreihen zeigen massive Veränderungen nach Beginn der Pandemie auf, insbesondere bei den Angebots- und Teilnehmendenzahlen sowie der Anzahl der Ehrenamtlichen. Ein Überblick über die zentralen Ergebnisse und die Besonderheiten im aktuellen Berichtsjahr ist im folgenden Kapitel (Kapitel 2) zu finden; die detaillierten Ergebnisse für die einzelnen Bereiche folgen in Kapitel 3. Kapitel 4 enthält Impulse zur Reflexion für Jugendämter und Einrichtungen. Methodische Hinweise, insbesondere zu den vielen Extremwerten in diesem Berichtsjahr, die nicht nur auf die Pandemie zurückzuführen sind, werden in Kapitel 5 erläutert, während Kapitel 6 Zeitreihen aller einzelnen Kennwerte von 2002 bis 2021 enthält. Im Anhang werden die Ergebnisse der Strukturdatenerhebung, soweit möglich, denen der amtlichen KJH-Statistik gegenübergestellt.

Die Ergebnisse dieses Berichts stellen jedoch zunächst eine Momentaufnahme dar. So liegen zum einen keine Daten aus der Strukturdatenerhebung für das mutmaßlich noch stärker von den Auswirkungen der Coronapandemie betroffene Jahr 2020 vor. Hier ergänzen einige Querverweise auf Erkenntnisse des Forschungsprojekts "Neustart – Offene Kinder- und Jugendarbeit jetzt gestalten!" (LVR/LWL 2023¹) das Bild. Zum anderen können erst spätere Erhebungen etwaige langfristige Folgen und Nachwirkungen aufzeigen. Dies gilt insbesondere für die derzeit noch stabil erscheinenden Bereiche Personal und Finanzen wie auch für den erheblichen Rückgang bei den Ehrenamtlichen. Für die Angebots- und Teilnehmendenzahlen deuten Befunde aus der „Neustart“-Studie indes bereits auf Erholungseffekte nach der Pandemie hin (vgl. ebd., S. 92; siehe auch S. 24 in diesem Bericht).

Die Daten der Strukturdatenerhebung beziehen sich jeweils auf das gesamte Berichtsjahr, nicht nur auf einen spezifischen Zeitpunkt. Die quantitativen Größen werden seit 2002 regelmäßig zweijährlich erhoben; in der vorliegenden Form seit 2017. Aufgrund

¹ LVR-Landesjugendamt Rheinland / LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.), 2023: Offene Kinder- und Jugendarbeit jetzt gestalten! - Abschlussbericht und Arbeitshilfe zum Projekt „Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW“. Köln/Münster.

dieses längsschnittlichen Studiendesigns ermöglicht die Strukturdatenerhebung objektive vergleichende Analysen zwischen Vor- und Nach-Pandemie-Erhebungen und das Herausarbeiten mutmaßlich pandemiebedingter Effekte. Sie bietet unvoreingenommene, von subjektiven Erinnerungen unabhängige Informationen für die Analyse längerfristiger landesweiter Entwicklungslinien und zugleich auch für individuelle Standortbestimmungen auf kommunaler Ebene.

2. Zentrale Ergebnisse und Besonderheiten im Berichtsjahr 2021

Die Ergebnisse der Strukturdatenerhebung 2021 informieren über die Situation der OKJA in NRW in den Themenbereichen Angebote, Stammesbesucher:innen, Personal, Finanzen und über Angebote in Kooperation mit Schulen. Tabelle 1 gibt einen Gesamtüberblick über die wichtigsten Kennzahlen zu den verschiedenen Themenbereichen im Vergleich der letzten drei Erhebungen.

Tabelle 1: Zentrale Kennzahlen der OKJA in NRW (NRW; 2017, 2019, 2021)

Kennzahl	2017	2019	2021	
			bereinigt ¹	unbereinigt ²
Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen Angebote der OKJA ³ (hochgerechnet)	2.211	2.019	2.139	4.263
Gesamtzahl der Stammesbesucher:innen der Angebote der OKJA ² (hochgerechnet)	194.921	212.018	144.082	189.493
Gesamtzahl angestellter Mitarbeiter:innen in der OKJA ³ (hochgerechnet)	4.227	4.621	4.640	
Darunter: Angestellte mit Mitarbeit in Angeboten mit Schulkoopeation ⁴	nicht erhoben	33,0%	25,0%	
Gesamtzahl der ehrenamtlichen Personen in der OKJA (hochgerechnet)	21.210	20.639	14.828	
Gesamtausgaben aller Jugendämter für die OKJA in Mio. EUR (hochgerechnet)	279	284	285	
Bevölkerung im Alter von 6 bis unter 27 Jahren (Referenzgröße)	3.895.586	3.837.449	3.795.293	

Zu den einrichtungsbezogenen Angeboten zählen die Angebote der Kategorien „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum“ sowie „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

2 Einschließlich Extremwerte, d.h. auf Basis des nicht um Extremwerte bereinigten Originaldatensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

3 Um aussagekräftige Vergleiche zwischen den Erhebungsjahren zu ermöglichen trotz nicht vollständiger Teilnahme der Jugendämter (Teilnahmequote 2017: 81,7%, 2019: 93,5%, 2021: 98,4%), wurden die Angaben der jeweils teilnehmenden Jugendämter unter Berücksichtigung der Größe der Jugendamtsbezirke auf Gesamt-NRW hochgerechnet.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- Die hochgerechnete **Anzahl der einrichtungsbezogenen Angebote** ist in der Strukturdatenerhebung für das Jahr 2021 **um 6% gestiegen** (Tabelle 1, bereinigte Werte für 2021). Zu begründen ist dies einerseits damit, dass vermehrt kürzere Angebote gemeldet wurden. Dies dürfte mit veränderten Angebotsstrukturen im Kontext der Coronapandemie zusammenhängen (siehe Kapitel 3.1.5) und evtl. zusätzlich auch mit einer Veränderung der Zählweise (siehe Kapitel 3.5). Die durchschnittliche Zahl der Teilnehmenden pro Angebot ist im Jahr 2021 deutlich gesunken.
- Im Vergleich zu 2019 fanden im von der Pandemie geprägten Jahr 2021 darüber hinaus **viel weniger Veranstaltungen und Projekte** statt. Am stärksten gingen Feste, Feiern und Konzerte zurück (-76,5%), etwas geringer war der Rückgang bei

Freizeiten (-20,4%) und Projekten (-27,6%) (ohne Tabelle, siehe Kapitel 3.1.4). Angesichts der zahlreichen pandemiebedingten Einschränkungen für Veranstaltungen, die im Jahr 2021 noch galten, überrascht dieser Befund nicht.

- Die offenen Angebote verzeichneten im Berichtsjahr 2021 **deutlich weniger Stammbesucher:innen (-32%) und Ehrenamtliche (-28%)** als im Jahr 2019 (Tabelle 1; siehe auch Kapitel 3.2.1 und 3.3.1). An diesen massiven Einbrüchen, die jeweils neue Tiefststände markieren, wird deutlich, dass die Coronapandemie große Auswirkungen auf die Reichweite der Angebote der OKJA hatte. Der Rückgang bei Ehrenamtlichen wirft die Frage auf, ob dies kompensiert werden kann oder inwieweit hier auch Brüche entstanden sind, die den Fortbestand bestimmter Angebotsformen, die nur aufgrund ehrenamtlichen Engagements durchgeführt werden können, nachhaltig bedrohen. Insgesamt werden erst die nächsten Erhebungen zeigen, inwieweit es sich hier um zeitlich begrenzte Rückgänge handelt oder um langfristige Einschnitte für die OKJA in NRW.
- Die Kennzahlen für das **Personal (+0,4%) und die Ausgaben (+0,4%)** haben sich 2021 **kaum verändert** (Tabelle 1; siehe auch Kapitel 3.4.1 und 4.3.1). Das spricht dafür, dass nach Beginn der Coronapandemie zumindest die von beruflichem Personal und öffentlichen Mitteln getragenen Strukturen im Großen und Ganzen zumindest vorübergehend aufrechterhalten wurden. Auch hier werden erst zukünftige Erhebungen zeigen, ob pandemiebedingte Einbrüche in diesen zentralen Strukturen der OKJA in NRW – z. B. aufgrund längerfristiger, vor der Pandemie abgeschlossener Verträge – nur verzögert eintreten oder ob sie die massiven Belastungen und die Ausnahmesituation weitgehend stabil überstehen.
- Der Anteil der Angestellten, die in Angeboten mit Schulkooperation mitarbeiten, ist mit 25% deutlich geringer als im Jahr 2019 (30%; Tabelle 1; siehe auch Abschnitt 4.5.4). Gleichzeitig ist auch die **Anzahl der Angebote mit Schulkooperation 2021 im Vergleich zu 2019 um 22% gesunken** und in diesem Zuge auch ihr Anteil an allen Angeboten der OKJA (siehe Kapitel 4.5.1).

Für die Daten zum Berichtsjahr 2021 sind zwei Besonderheiten zu beachten:

1. Folgen der Coronapandemie

Im Jahr 2021 hatten die mit der Coronapandemie verbundenen Kontakt- und Mobilitätsbeschränkungen sowie Schließungen auch auf die Einrichtungen und Angebote der OKJA in NRW erheblichen Einfluss. Zum Jahresbeginn befand sich ganz Deutschland im sog. „harten Lockdown“ mit bundesweiten Kontaktbeschränkungen, Schließungen von Geschäften und Schulen sowie Homeofficepflicht. Von April bis Juni galten im Rahmen der sog. „Hotspot-Strategie“ u. a. in NRW in Abhängigkeit von der Covid-19-Inzidenz regional verschärfte Kontakt- und Mobilitätsbeschränkungen oder Ausgangssperren. Ab August galten vielerorts die sog. „3G-Regeln“; ab November – verbunden mit einer erneuten Homeofficepflicht – auch am Arbeitsplatz.

Die Kinder- und Jugendarbeit war somit auch im Jahr 2021 von massiven Restriktionen betroffen. Diese reichten je nach Zeitraum und Region von Masken-, Abstands-, Registrierungs- und Dokumentationspflichten über Teilnehmer:innen- und Kontaktbeschränkungen bis hin zu temporären Schließungen und Verboten von Einrichtungen und Veranstaltungen.

Wie die OKJA den präzedenzlosen Einschränkungen begegnete, um ein Angebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aufrechtzuerhalten, wurde in mehreren empirischen Studien im Rahmen des sog. „Neustart“-Projekts nachgezeichnet, auf das im Infokasten auf der folgenden Seite ein Schlaglicht geworfen wird.

2. Extremwerte

Eine weitere Besonderheit der Daten zum Berichtsjahr 2021 besteht darin, dass ein Teil der teilnehmenden Jugendämter die Zählweise der Angebote stark verändert hat. Dies hängt vermutlich mit einer Veränderung der Erläuterungen im Erhebungsbogen zusammen und wird in Abschnitt 5.4 näher erläutert. Insgesamt 16 Jugendämter (9% der teilnehmenden Behörden) haben im Vergleich zu allen anderen – und teilweise auch im Vergleich zu den eigenen Angaben in vorherigen Erhebungen – extrem viele Angebote gemeldet.

Methodische Hinweise. Ein „Extremwert“ ist statistisch so definiert, dass er mindestens einen 2,5-fachen Interquartilsabstand über bzw. unter den Quartilen aufweist, in denen die mittleren 50% der Verteilung aller erhobenen Werte liegen. Bei der Anzahl der Angebote je 10.000 Einwohnende eines Jugendamtsbezirks im Alter von 6 bis unter 27 Jahren liegen die mittleren 50% der Verteilung bei der Strukturdatenerhebung 2021 zwischen 3,8 und 8,6 (niedrigster Wert: 1,3; höchster Wert: 259,0), so dass ab einer Anzahl von 21 gemeldeten Angeboten je 10.000 Einwohnenden im Alter von 6 bis unter 27 im statistischen Sinn von einem Extremwert gesprochen wird. Bei Stammbesuchenden liegen die mittleren 50% der Verteilung zwischen 221 und 480 je 10.000 Einwohnende eines Jugendamtsbezirks im Alter von 6 bis unter 27 Jahren (niedrigster angegebener Wert: 0, höchster angegebener Wert: 12.204), so dass alle Werte über 1.126 gemeldeten Stammbesuchenden je 10.000 Einwohnenden im Alter von 6 bis unter 27 als Extremwerte im statistischen Sinne bezeichnet werden.

Damit die Angaben dieser Jugendämter das Gesamtergebnis nicht überproportional beeinflussen, werden im Folgenden zumeist Angaben „ohne Extremwerte“ bzw. auf Basis des um Extremwerte „bereinigten“ Datensatzes angegeben – dabei sind die Angaben dieser Jugendämter nicht mit einbezogen worden. An einigen Stellen werden jedoch ergänzend auch Ergebnisse „einschließlich Extremwerte“ bzw. auf Basis des unbereinigten Datensatzes mit den Originalwerten berichtet, die auf den Angaben *aller* Jugendämter basieren. In erster Linie bezieht sich dies auf die Anzahl der Angebote, bei einigen Jugendämtern weicht in diesem Kontext auch die Zahl der Stammbesuchenden stark nach oben ab. Bei diesen beiden Kennzahlen werden daher teilweise beide Ergebnisse berichtet (siehe z. B. Zeilen 1 und 2 in Tabelle 1). Die übrigen Bereiche (Personal und Ehrenamtliche, Finanzen sowie Kooperation mit Schule) sind nicht betroffen, daher wird hier immer nur ein Wert genannt. Nähere Informationen zu diesem Sachverhalt finden sich in Abschnitt 5.4.

Diese beiden Faktoren sind unabhängig voneinander aufgetreten und wirken sich beide auf die Daten und Befunde der aktuellen Erhebung aus. In den folgenden Kapiteln dieses Berichts werden die Befunde stets auch im Hinblick auf diese beiden Faktoren betrachtet.

„Neustart“-Studie mit weiteren Befunden zur OKJA in der Coronapandemie

Etwa zeitgleich zum vorliegenden Bericht erscheint der Abschlussbericht des ebenfalls vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW geförderten Forschungsprojektes „Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW“ (LVR/LWL 2023)¹. Dieser enthält weitere empirische Befunde zur Situation der OKJA in NRW nach Beginn der Pandemie. Im Rahmen des „Neustart“-Projekts wurden insbesondere auch zu Hochphasen der Pandemie umfassende quantitative und qualitative empirische Untersuchungen zur OKJA in NRW durchgeführt, darunter bereits ab März 2020 in mehreren Wellen qualitative Interviews mit Mitarbeitenden in Einrichtungen der OKJA in NRW, eine landesweite quantitative Erhebung bei über 600 Einrichtungen der OKJA in NRW im Sommer 2021 sowie Befragungen u. a. von Nutzer:innen der Einrichtungen der OKJA in NRW in 2022.

Der Fokus der „Neustart“-Studie liegt auf den Auswirkungen der Coronapandemie und dem Umgang aller an der OKJA in NRW Beteiligten damit sowie auf längerfristigen Veränderungen und den Perspektiven nach dieser einschneidenden Phase. Zudem ist die „Neustart“-Studie aufgrund der maßgeschneiderten situativen und individuellen Fragestellungen für verschiedene Befragengruppen gut dazu geeignet, differenziert das dynamische Geschehen während der Coronapandemie abzubilden. Herausgearbeitet werden insbesondere auch die vielen kurzfristigen, flexiblen Anpassungen der Mitarbeiter:innen und der Nutzer:innen in den Einrichtungen der OKJA an die vielfältigen Einschränkungen im Zuge der Coronapandemie. Hervorzuheben sind dabei z. B. digitale Lösungen, das Aufteilen in kleinere Gruppen und mehr aufsuchende Angebote – beides auch in offen konzipierten Bereichen –, das Verlagern von Angeboten nach draußen, ein stärkerer Einbezug des Sozialraums sowie ein Bedeutungsgewinn individueller Beratung und Unterstützung bei der Lebensbewältigung (LVR 2022).²

Diese Befunde stellen eine wertvolle Ergänzung zur Strukturdatenerhebung dar, die zwar unvoreingenommene und repräsentative längsschnittliche Vergleiche ermöglicht – speziell auch objektive vergleichende Analysen zwischen Vor- und Nach-Pandemie-Zeitpunkten –, aber das Geschehen während der verschiedenen Phasen der gesamten Coronapandemie nicht differenziert abbilden kann. An ausgewählten Stellen dieses Berichts werden ergänzend Befunde aus dem „Neustart“-Projekt dargestellt.

1 LVR-Landesjugendamt Rheinland / LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.), 2023: Offene Kinder- und Jugendarbeit jetzt gestalten! - Abschlussbericht und Arbeitshilfe zum Projekt „Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW“. Köln/Münster.

2 LVR-Landesjugendamt Rheinland (Hrsg.), 2022: Projekt Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Corona-Zeit“. Köln.

3. Ergebnisse der Strukturdatenerhebung

Dieses Kapitel stellt die Ergebnisse der Strukturdatenerhebung für das Berichtsjahr 2021 ausführlich mit Blick auf die Angebote der OKJA (Abschnitt 3.1), die Teilnehmer:innen an den Angeboten (Abschnitt 3.2), das Personal (Abschnitt 3.3), die Finanzen in Form von Ausgaben und Einnahmen (Abschnitt 3.4) und Kooperationen mit Schulen (Abschnitt 3.5) dar. Die Ergebnisse werden dabei jeweils in einer Abbildung oder in einer Tabelle präsentiert; anschließend werden jeweils die wichtigsten Erkenntnisse, Trends und Auffälligkeiten kommentiert. Häufig werden hierbei auch Vorjahresvergleiche angestellt, um mögliche Auswirkungen der Coronapandemie zu illustrieren. Einige Kennwerte werden sowohl auf Basis bereinigter Werte – also nach Ausschluss von Extremwerten¹ –, als auch auf Basis des nicht um Extremwerte bereinigten Originaldatensatzes dargestellt. Die Hintergründe und Bedeutung werden in Abschnitt 5.4 dargestellt.

Ein weiterer Schwerpunkt bei der Ergebnisdarstellung liegt in der Unterscheidung der Ergebnisse nach Jugendamtstypen – Kreisjugendämter, Jugendämter in Kleinstädten (weniger als 60.000 Einwohner:innen), Jugendämter in Mittelstädten (60.000 bis unter 250.000 Einwohner:innen) und Jugendämter in Großstädten (ab 250.000 Einwohner:innen). Eine Übersicht über die Grundgesamtheit der Jugendämter in NRW und ihre Zuordnung zu den Jugendamtstypen bietet Tabelle 18 im Anhang A.

3.1 Angebote

3.1.1 Entwicklung der Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen Angebote

Methodische Hinweise: Angebotsdefinition. Die Strukturdatenerhebung definiert „Angebote“ seit dem Erhebungsjahr 2017 analog zur amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. Das bedeutet insbesondere für die einrichtungsbezogenen offenen Angebote eine Veränderung gegenüber den früheren Strukturdatenerhebungen bis zum Erhebungsjahr 2013. So meint beispielsweise die Angebotsform „Jugendzentrum“ sowohl in der amtlichen Statistik als auch in der Strukturdatenerhebung ab 2017 nicht das gesamte Angebotsspektrum der entsprechenden Einrichtung, sondern sie bezieht sich nur auf den „offenen Bereich“ des Jugendzentrums. Die weiteren Angaben in der Erhebung – beispielsweise zu Teilnehmenden, Angebotszeiten oder Personal – beziehen sich ebenfalls nicht auf sämtliche Angebote in Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, sondern auf den Teilbereich der offenen Angebote.

Dabei ist es auch möglich, dass es in *einer* Einrichtung *mehrere* offene Angebote gibt. Beispielsweise könnten in einem Jugendzentrum sowohl ein offenes Angebot ohne festgelegten Schwerpunkt als auch ein offenes Sportangebot bestehen, die jeweils öffentlich gefördert werden, auf Dauer angelegt und konzeptionell voneinander abgegrenzt sind. In diesem Fall würden zwei Angebote gezählt, und Angaben zu Angebotszeiten, Teilnehmenden usw. bezögen sich jeweils auf die einzelnen Teilbereiche.

Wie entsprechende Angebote abgegrenzt und gezählt werden, lässt sich nicht durch schriftliche Definitionen bestimmen und hängt auch von der Perspektive derjenigen ab, die die Erhebung ausfüllen. Diese begriffliche Offenheit wirft häufig Fragen bei den ausfüllenden Jugendämtern auf. Daher wurden zum Berichtsjahr 2021 die Erläuterungen zur Angebotsdefinition basierend auf den Rückmeldungen zur letzten Strukturdatenerhebung erneut erweitert und verändert und insbesondere anhand eines plakativen Beispiels – sowohl im Er-

¹ Zur Definition von „Extremwerten“ siehe methodische Hinweise auf Seite 10 im Kapitel 2.

läuterungstext, als auch im Rahmen eines Vorbereitungsworkshops für Jugendamtsmitarbeiter:innen im Vorfeld der Erhebungsphase – veranschaulicht. Dies führte im Berichtsjahr 2021 bei einigen Jugendämtern zu einer starken Veränderung der Zählweise (konkret zu einer teilweise stark erhöhten Anzahl der gemeldeten Angebote des Typs „Jugendzentrum“ bei tatsächlich nahezu unveränderter Anzahl im Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr; vgl. Kapitel 3.5). Bei der Darstellung der Ergebnisse wird darauf geachtet, dass diese Daten einerseits berücksichtigt werden, andererseits aber keinen zu starken Einfluss auf die Gesamtergebnisse auf Landesebene ausüben.

Methodische Hinweise: Einrichtungsbezogene vs. mobile/aufsuchende Angebote. Zu den einrichtungsbezogenen Angeboten zählen die Angebote der Kategorien „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum“ sowie „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

Angebote der Kategorie „Jugendfarm, Abenteuerspielplatz“ werden gesondert ausgewiesen.

Zu den mobilen/aufsuchenden Angeboten zählen die Angebote der Kategorien „Einrichtung/Initiative der mobilen Jugendarbeit“, „Spiel- und/oder Sportmobil“ sowie „sonstiges aufsuchendes Angebot“.

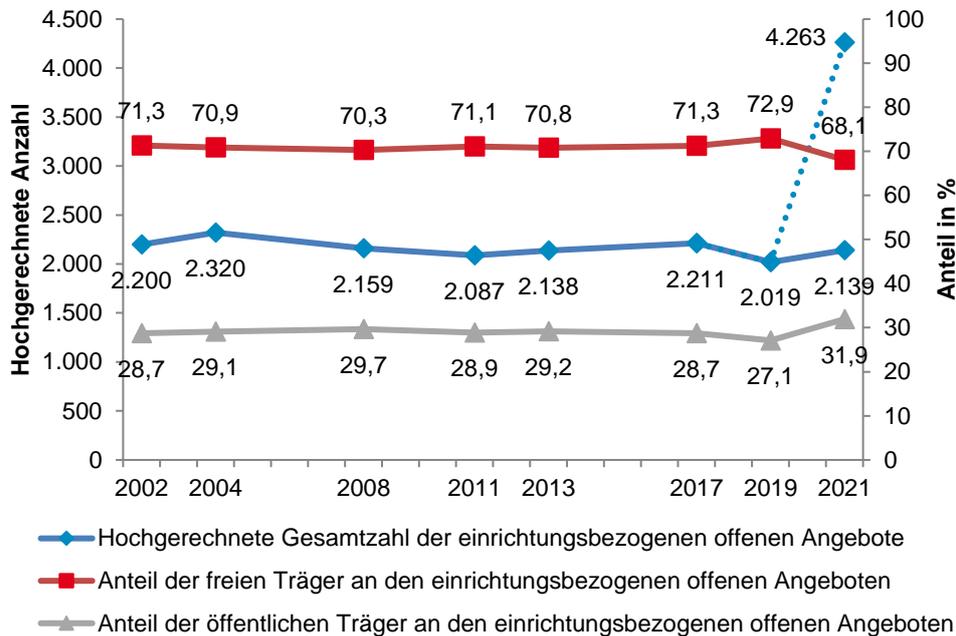
Methodische Hinweise: Digitale Angebote. Rein digital durchgeführte Angebote wurden in der Strukturdatenerhebung grundsätzlich *nicht* berücksichtigt. Wurde ein Präsenzangebot im Berichtsjahr 2021 jedoch pandemiebedingt phasenweise digital und zumindest zeitweise auch in Präsenz durchgeführt, zählte es vollständig mit zur Strukturdatenerhebung. Die Angaben zu den Angebotszeiten bezogen sich dabei allerdings nur auf die Präsenzphase. Die Angaben zum Personal (zum Stichtag 31.12.2021) und zu Finanzen (Jahressummen 2021) sowie im Bereich „Kooperation mit Schule“ erfolgten ohne Einschränkung auf Präsenzangebote.

Die hochgerechnete Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen offenen Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW ist im Jahr 2021 mit 2.139 Angeboten gegenüber 2019 leicht gestiegen und insgesamt auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren (siehe Abbildung 1). Dies gilt jedoch nur, wenn man die Extremwerte in der Hochrechnung nicht berücksichtigt. Würde man die Angaben aller Jugendämter einbeziehen, hätte sich die Zahl der Angebote 2021 gegenüber 2019 mehr als verdoppelt (siehe dazu Kap. 5.4).

Die hochgerechnete Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen offenen Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW ist im Jahr 2021 mit 2.139 Angeboten gegenüber 2019 leicht gestiegen und insgesamt auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren. Dies gilt jedoch nur, wenn man die Extremwerte in der Hochrechnung nicht berücksichtigt. Würde man die Angaben aller Jugendämter einbeziehen, hätte sich die Zahl der Angebote 2021 gegenüber 2019 mehr als verdoppelt (siehe dazu Kap. 5.4).

Die Verteilung der Angebote nach Trägerschaft hat sich stärker verändert als jemals zuvor im gesamten Beobachtungszeitraum – der Anteil der Angebote in öffentlicher Trägerschaft ist auf 32% gestiegen (siehe Abbildung 1). Dieses Ergebnis deutet an, dass es im Jahr 2021 unterhalb der kaum veränderten Gesamtzahl der hier gezeigten Angebote durchaus Veränderungen bei den Angebotsstrukturen gab. Diese werden in den folgenden Abschnitten näher untersucht.

Abbildung 1: Gesamtzahl¹ der einrichtungsbezogenen offenen Angebote² und Anteile nach Trägerschaft (NRW; 2002 bis 2021; hochgerechnete Werte absolut, Anteile in %³)⁴



1 Vorhergesagte Werte auf Basis linearer Regressionen

2 Zu den einrichtungsbezogenen Angeboten zählen die Angebote der Kategorien „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum“ sowie „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

3 Anteile ohne Berücksichtigung von Extremwerten, d.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (vgl. Abschnitt 5.4).

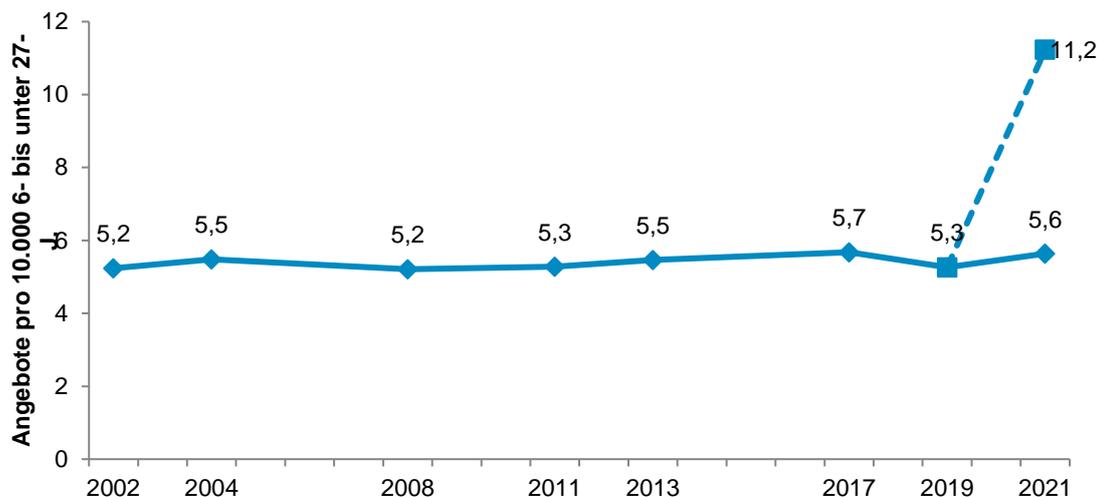
3 Gepunktete Linie: Wert für 2021 einschließlich Extremwerte, d.h. bzw. auf Basis des nicht um Extremwerte bereinigten Originaldatensatzes (vgl. Abschnitt 5.4).

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

3.1.2 Angebote im Verhältnis zur Bevölkerungszahl

Methodische Hinweise. Die Zahl der jungen Menschen von 6 bis unter 27 Jahren in einem Jugendamtsbezirk pro Angebot ermöglicht einen Vergleich dahingehend, wie viele Personen der Haupt-Zielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit sich ein Angebot „teilen“. Dabei handelt es sich um einen rechnerischen Vergleichswert, aus dem nicht hervorgeht, wie viele dieser jungen Menschen tatsächlich ein entsprechendes Angebot nutzen. Im Folgenden wird dieser Wert umgekehrt verwendet, also als **Anzahl der Angebote pro 10.000 junge Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren** ausgedrückt. Eine höhere Zahl entspricht somit einer besseren Angebotssituation und die Darstellung erscheint dadurch leichter verständlich.

Abbildung 2: Einrichtungsbezogene offene Angebote¹ (NRW; 2002 bis 2021; Angaben absolut pro 10.000 junge Menschen im Alter von 6 bis unter 27 Jahren)²



1 Zu den einrichtungsbezogenen Angeboten zählen die Angebote der Kategorien „Jugendzentrum /zentrale (Groß-)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum“ sowie „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

2 Gepunktete Linie: Wert für 2021 einschließlich Extremwerte, d.h. auf Basis des nicht um Extremwerte bereinigten Originaldatensatzes (vgl. Abschnitt 5.4).

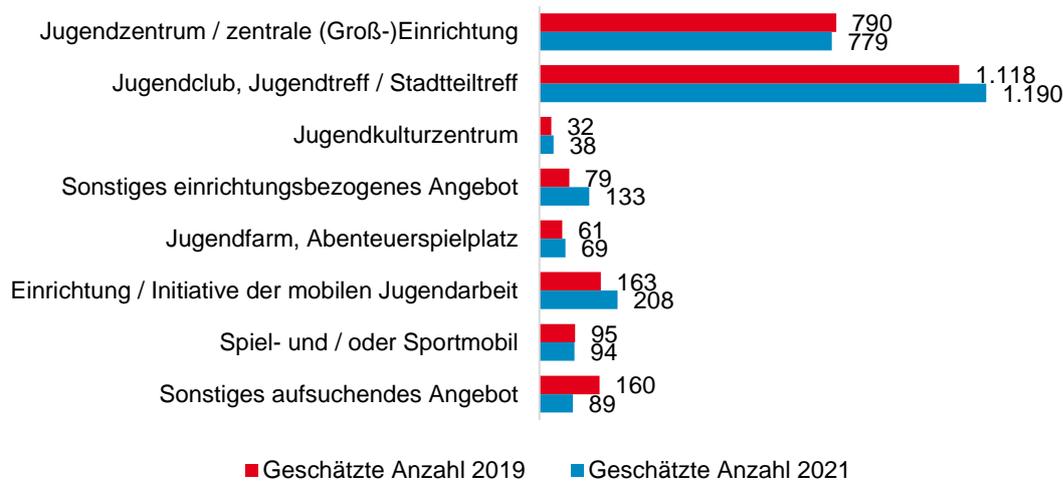
Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- Der leichte Gesamtzuwachs der einrichtungsbezogenen Angebote gilt auch bevölkerungsrelativiert – so standen im Jahr 2021 rechnerisch 5,6 dieser Angebote für 10.000 junge Menschen im Alter zwischen 6 und unter 27 Jahren in der Bevölkerung zur Verfügung (vgl. Abbildung 2), im Jahr 2019 waren es noch 5,3. Umgekehrt bedeutet das, dass pro rund 1.800 junge Menschen ein solches Angebot zur Verfügung stand – 2019 waren es noch 1.900.
- Würde man die Extremwerte mit einbeziehen (vgl. Kapitel 3.5), ergäbe sich mit 11,2 Angeboten pro 10.000 junge Menschen ein doppelt so hoher Wert.

3.1.3 Verteilung offener Angebote nach Typen

Methodische Hinweise. In der Strukturdatenerhebung werden seit 2017 dieselben **Definitiven von Angebotstypen** verwendet wie in der amtlichen Statistik. Diese lauten: „Während der Einzugsbereich von Jugendzentren bzw. zentralen (Groß-)Einrichtungen über den sozialen Nahraum hinausgeht und überregional sein kann, so dass sich diese unter Umständen im weiten Sinne als übergreifende soziokulturelle Zentren verstehen können, zeichnen sich Jugendclubs, Jugendtreffs bzw. Stadtteiltreffs in aller Regel allein durch ihren unmittelbaren sozialräumlichen Bezug aus. Dies gilt auch für ‚außerschulische Angebote an Schulen‘ wie beispielsweise pädagogisch betreute Treffpunkte/Betreuungsangebote, die allen Schülerinnen/Schülern offenstehen und einen ähnlich offenen Charakter haben wie Jugendtreffs. Der Kategorie der Jugendclubs, Jugendtreffs oder auch Stadtteiltreffs sind für die Erfassung auch Bauwagen und Bauhütten zuzuordnen, sofern diese mit öffentlichen Mitteln gefördert werden. Es werden Einrichtungen bzw. Initiativen der mobilen Jugendarbeit erfasst, die Angebote der Jugendarbeit im Kontext des § 11 SGB VIII vorhalten. Das heißt: Sofern mobile Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Teil der Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) ist, fällt sie nicht hierunter.“

Abbildung 3: Verteilung von Angebotstypen der OKJA (NRW; 2019, 2021; hochgerechnete Werte absolut; bereinigte Werte¹)



1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Hinweis: Die hochgerechneten Werte berechnen sich aus der Hochrechnung für NRW für einrichtungsbezogene Angebote und den prozentualen Anteilen der Angebotstypen entsprechend der Angaben der teilnehmenden Jugendämter.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2019, 2021

- Im Jahr 2021 haben die Jugendämter etwa gleich viele Angebote des Typs „Jugendzentrum“ und des Typs „Spiel- und/oder Sportmobil“ angegeben und bei allen anderen Angebotstypen jeweils etwas mehr Angebote als im Jahr 2019. Nur die Zahl der „sonstigen aufsuchenden Angebote“ ging zurück (Abbildung 3).
- Auf den ersten Blick scheint der Rückgang gerade der aufsuchenden Angebote den Hinweisen auf Grundlage der „Neustart“-Studie zu widersprechen, dass aufsuchende Angebote während der Pandemie an Bedeutung gewannen (vgl. Kasten auf S. 11). Es gibt jedoch Hinweise darauf, dass sich dieser Bedeutungsgewinn eher auf die Arbeitsweise innerhalb bestehender Angebotsformen bezog, beispielsweise Jugendzentren, und weniger darauf, dass dazu eigens „neue“ Angebote im Sinne der Strukturdatenerhebung geschaffen wurden (vgl. S. 51 f. in LVR 2023¹).

1 LVR-Landesjugendamt Rheinland (Hrsg.), 2022: Projekt Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Corona-Zeit“. Köln.

Tabelle 2: Verteilung von Angebotstypen an allen Angeboten nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; Anzahl der Angebote pro 10.000 6- bis unter 27.-J.; bereinigte Werte¹)

Angebotstyp	Kreise (N = 23 von 27)	Kleinstädte (N = 81 von 102)	Mittelstädte (N = 39 von 45)	Großstädte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 155 von 186)
Jugendzentrum/zentrale (Groß-) Einrichtung	3,2	2,6	1,8	1,4	2,1
Jugendclub, Jugendtreff/ Stadtteiltreff	3,7	2,9	3,4	2,9	3,2
Jugendkulturzentrum	0,0	0,2	0,1	0,1	0,1
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	0,2	0,8	0,4	0,1	0,4
Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	0,0	0,2	0,1	0,3	0,2
Spiel- und/oder Sportmobil	0,2	0,5	0,3	0,1	0,2
Einrichtung/Initiative der mobilen Jugendarbeit	1,1	0,7	0,5	0,3	0,6
Sonstiges aufsuchendes Angebot	0,3	0,6	0,1	0,1	0,2
Gesamt	8,8	8,4	6,7	5,3	6,9

¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Lesebeispiel: In Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern bestanden 3,2 Angebote des Typs „Jugendzentrum“ pro 10.000 der 6- bis unter 27-Jährigen in der Bevölkerung.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

Bezieht man die Anzahl der Angebote auf die Bevölkerungszahl der jeweiligen Jugendamtsbezirke, verdeutlicht dies Strukturunterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten zwischen den Jugendamtstypen:

- Die Anzahl der Angebote hat sich nicht nur insgesamt leicht erhöht, sondern auch in allen Jugendamtstypen. In Kreisen und Kleinstädten ist der Zuwachs 2021 im Vergleich zu 2019 jedoch größer als in Groß- und Mittelstädten (ohne Abbildung oder Tabelle). Gleichwohl haben sich die im Folgenden beschriebenen Verhältnisse zwischen den Jugendamtstypen kaum verändert.
- So sind Jugendclubs, Jugendtreffs bzw. Stadtteiltreffs in allen Jugendamtstypen auch 2021 die häufigste Angebotsform. Insgesamt bestehen rechnerisch 3,2 solcher Angebote pro 10.000 der 6- bis unter 27-Jährigen in der Bevölkerung (Tabelle 2).
- Rechnet man alle einrichtungsbezogenen Angebote zusammen¹, stehen in Kreisen 7,1 solcher Angebote 10.000 jungen Menschen unter 27 zur Verfügung. In Großstädten sind dies mit 4,5 deutlich weniger (Tabelle 2).
- Auch die mobilen und aufsuchenden Angebote¹ kommen – rechnet man die verschiedenen Formen zusammen – im Verhältnis zur relevanten Bevölkerung in Großstädten anteilig am seltensten vor. In Kleinstädten sind diese am häufigsten (Tabelle 2).

¹ Zur Definition von einrichtungsbezogenen Angeboten bzw. mobilen und aufsuchenden Angeboten siehe methodische Hinweise auf Seite 14.

- Jugendfarmen und Abenteuerspielplätze kommen am häufigsten in Großstädten, in Kreisen hingegen praktisch gar nicht vor. Mit insgesamt nur 0,2 solcher Angebote pro 10.000 jungen Menschen, also etwa 1 Angebot für 50.000 der 6- bis unter 27-Jährigen, kommt diese Angebotsform allerdings eher selten vor (Tabelle 17).
- In Kleinstädten werden häufiger als in anderen Jugendamtsbezirken „sonstige“ Angebote angegeben (Tabelle 17).

3.1.4 Verteilung von Veranstaltungen und Projekten

Methodische Hinweise. Im Unterschied zur amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik werden bei der Strukturdatenerhebung nur **Veranstaltungen und Projekte** gezählt, die konzeptionell in Verbindung mit Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit organisiert wurden. Ansonsten gilt die folgende Definition der amtlichen Statistik auch für die Strukturdatenerhebung: „Unter ‚Veranstaltungen und Projekte‘ fallen beispielsweise Ferienangebote (Freizeiten, Stadtranderholungen, Ferienspiele), Wochenendfahrten, Seminare, Juleica-Ausbildungen und Juleica-Fortbildungen und andere (Weiter-) Bildungsmaßnahmen, Feste, Konzerte, Angebote im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Weltkindertag, Tag der offenen Tür) und themenzentrierte Projekte (z. B. Umweltwoche) oder auch Diskussionsveranstaltungen. Ferner gehören hierzu Angebote der internationalen Jugendarbeit. Unter ‚Veranstaltungen und Projekten‘ werden hier Angebote, die auf einen Zeitraum festgelegt sind, gefasst; der Anfang und das Ende sind bekannt.“

Tabelle 3: Verteilung von Veranstaltungen und Projekten nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; Anzahl der Angebote pro 10.000 6- bis unter 27.-J.; bereinigte Werte¹)

Veranstaltung/Projekt	Kreise (N = 27 von 27)	Kleinstädte (N = 98 von 102)	Mittelstädte (N = 44 von 45)	Großstädte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 181 von 186)
Freizeiten	30	27	79	21	39
Aus-, Fort- und Weiterbildungen	3	2	8	3	4
Projekte	18	14	39	14	21
Feste, Feiern, Konzerte	4	3	6	4	4
Sportveranstaltungen	8	3	7	3	5
Sonstige	20	8	27	18	19

¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Lesebeispiel: Kreisjugendämter meldeten 30 Freizeiten pro 10.000 6- bis unter 27-Jährigen, die in ihrem Zuständigkeitsgebiet stattfanden und einen konzeptionellen Bezug zur OKJA aufwiesen.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

Veranstaltungen und Projekte sind neben dem „offenen Bereich“ bedeutende Angebotsformen der OKJA. Aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit sind absolute Angaben zur Anzahl der angebotenen Veranstaltungen und Projekte schwer interpretierbar. Daher wird auch hier die Zahl der angegebenen Veranstaltungen und Projekte nach Jugendamtstypen differenziert und jeweils auf die 6- bis unter 27-jährige Bevölkerung bezogen. So werden relative Unterschiede zwischen den Strukturtypen sichtbar, von denen im Folgenden einige exemplarisch beschrieben werden (vgl. Tabelle 3):

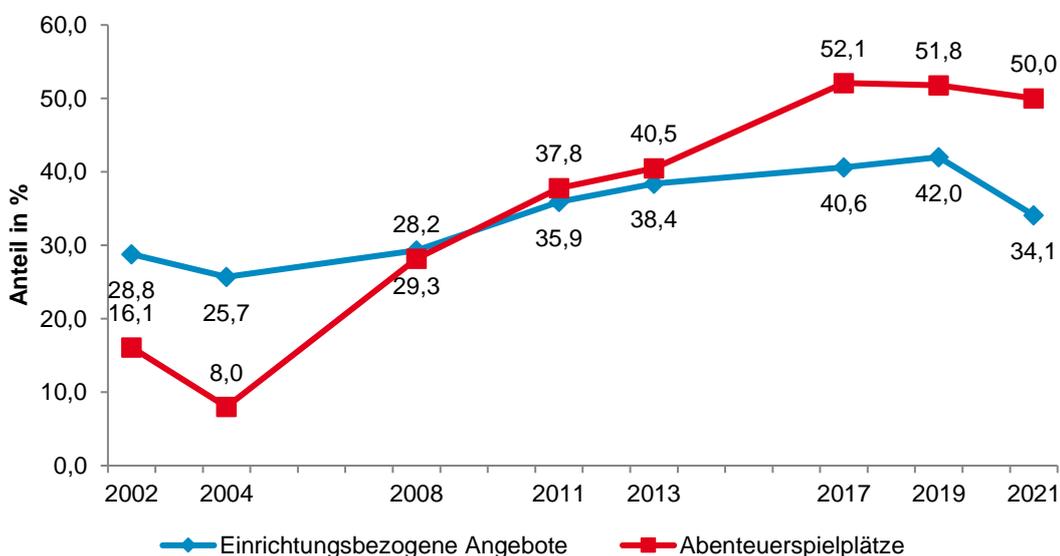
- In Großstädten wurden gemäß den Angaben der Jugendämter mit 21 pro 10.000 der dort lebenden jungen Menschen anteilmäßig deutlich weniger Freizeiten mit Bezug zur OKJA angeboten als beispielsweise in Mittelstädten mit 79 solcher Angebote pro 10.000 6- bis unter 27-Jähriger.

- Vor allem die Mittelstädte fallen dadurch auf, dass sie insgesamt deutlich mehr Veranstaltungen und Projekte angeboten haben als Jugendämter anderer Typen. Mit Ausnahme der oben genannten Freizeiten sind ansonsten nur geringe Unterschiede zwischen Kreisen, Kleinstädten und Großstädten zu erkennen.
- Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 fanden im von der Pandemie geprägten Jahr 2021 viel weniger Veranstaltungen und Projekte statt. Am stärksten gingen Feste, Feiern und Konzerte zurück (-76,5%). Auch Sportveranstaltungen (-58,3%) sowie Aus-, Fort- und Weiterbildungen (-50,0%) reduzierten sich stark. Etwas weniger drastisch war der Rückgang bei Freizeiten (-20,4%), Projekten (-27,6%) und „sonstigen“ Veranstaltungen (-13,6%).
- Bei Festen, Feiern und Konzerten betraf der starke Rückgang alle Jugendamtstypen etwa gleichermaßen. Bei anderen Projektformen, beispielsweise Freizeiten, sind jedoch deutliche Unterschiede zu erkennen. Diese gingen in Groß- und Mittelstädten weniger stark zurück als in Kreisen und Kleinstädten.

3.1.5 Angebotszeiten offener Angebote

Methodische Hinweise. Die **Angebotszeiten** beziehen sich ausschließlich auf den „Offenen Bereich“. Nicht berücksichtigt werden darüber hinausgehende Angebotszeiten, in denen nur Gruppenangebote, Projekte oder Veranstaltungen durchgeführt werden. Diese Einschränkung gilt ebenso in der amtlichen Statistik. Bei Angeboten, die teilweise digital und teilweise in Präsenz durchgeführt wurden, beziehen sich die Angaben nur auf das Präsenzangebot.

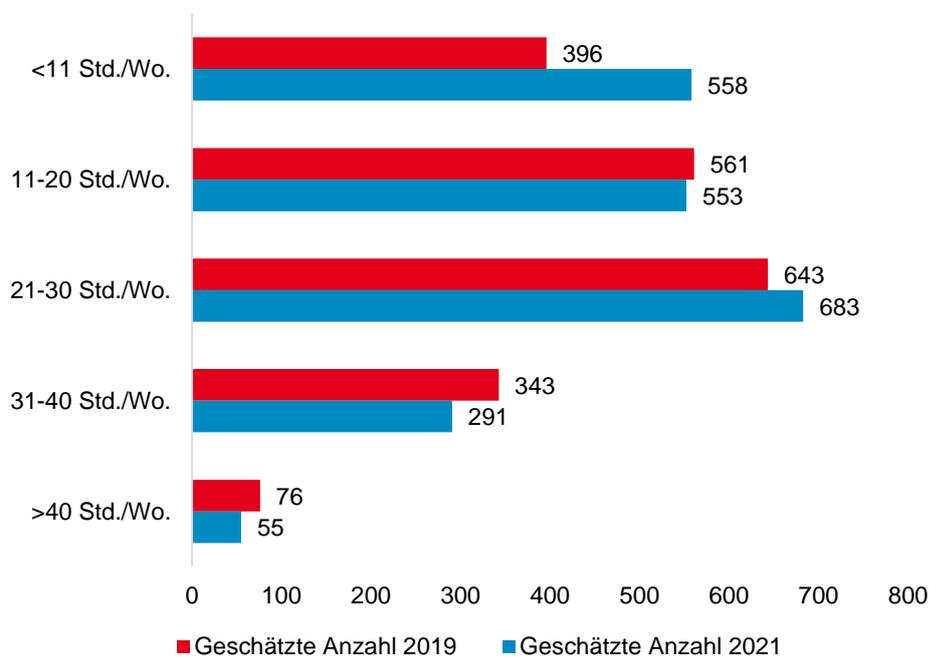
Abbildung 4: Anteile der Angebote mit regelmäßiger Wochenendöffnung (NRW; 2002 bis 2021; Angaben in %; bereinigte Werte¹)



¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).
Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Der Anteil der einrichtungsbezogenen Angebote mit regelmäßiger Wochenendöffnung ist nach Jahren stetigen Anstiegs im Jahr 2021 deutlich zurückgegangen. Ein Teil dieses Rückgangs ergibt sich daraus, dass die Jugendämter insgesamt mehr Angebote gemeldet haben. Allerdings ist auch die absolute Zahl der Angebote mit Wochenendöffnung 2021 zurückgegangen, wenn man nur die Jugendämter betrachtet, die in beiden Jahren zu dieser Frage gültige Angaben getätigt haben (um -10% bei $N = 117$, also relativ betrachtet weniger stark als der in Abbildung 4 gezeigte Anteilswert).
- Bei Abenteuerspielplätzen ist der Rückgang geringer – immer noch genau die Hälfte dieser Angebote öffnete auch 2021 regelmäßig am Wochenende.

Abbildung 5: Anzahl der einrichtungsbezogenen Angebote nach Angebotszeiten (NRW; 2019, 2021; hochgerechnete Werte absolut; bereinigte Werte¹)



1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW; 2019, 2021

- Während die Zahl der Angebote mit mindestens 31 Öffnungsstunden 2021 zurückgegangen ist, hat sich insbesondere die Zahl der Angebote mit weniger als 11 Öffnungsstunden deutlich von zuletzt 396 auf 558 erhöht (+41%).
- Dies kann einerseits methodische Ursachen haben, wenn möglicherweise vermehrt Angebote in einer Einrichtung einzeln gezählt wurden, die in der Vergangenheit zusammengefasst gemeldet wurden. Zudem ergaben sowohl ein Auswertungsworkshop mit Jugendamtsmitarbeiter:innen als auch die die „Neustart“-

Studie Hinweise aus der Praxis darauf, dass unter Pandemiebedingungen manche Angebote aufgeteilt wurden, um kleinere Gruppengrößen zu ermöglichen (vgl. S. 11; siehe auch LWL/LVR, 2023¹, S. 13).

Tabelle 4: Anzahl der einrichtungsbezogenen Angebote nach Angebotszeiten und Jugendamtstypen (NRW; 2021; Anzahl der Angebote pro 10.000 6- bis unter 27.-J.; bereinigte Werte¹)

Angebotsstunden	Kreise (N = 23 von 27)	Kleinstädte (N = 81 von 102)	Mittelstädte (N = 39 von 45)	Großstädte (N = 10 von 12)	Gesamt (N = 155 von 186)
<11 Std./Wo.	2,4	2,5	1,4	0,4	1,4
11-20 Std./Wo.	2,1	1,7	1,4	0,9	1,4
21-30 Std./Wo.	1,9	1,4	1,7	2,0	1,8
31-40 Std./Wo.	0,6	0,6	0,9	0,8	0,8
>40 Std./Wo.	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1
Wochenendöffnung	2,3	1,8	2,3	1,6	2,0
Gesamt	7,1	6,3	5,6	4,3	5,5

¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Lesebeispiel: In Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern bestanden 2,4 einrichtungsbezogene Angebote mit einer Öffnungszeit von weniger als 11 Stunden pro Woche pro 10.000 der 6- bis unter 27-Jährigen in der Bevölkerung.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW; 2021

- Da die reine Anzahl der Angebote deren Nutzbarkeit nicht ausreichend beschreibt, stellt Tabelle 4 die Zahl der einrichtungsbezogenen Angebote in Relation zur Bevölkerungszahl nach wöchentlichen Angebotsstunden dar. Blickt man zunächst auf die Spalte mit den Gesamtergebnissen, wird deutlich, dass von den 5,5 Angeboten pro 10.000 der 6- bis unter 27-Jährigen nur 2,0 am Wochenende und nur insgesamt 0,9 mehr als 30 Stunden pro Woche geöffnet haben.
- Im Vergleich zwischen 2019 und 2021 wird deutlich, dass in allen Jugendamtstypen mit Ausnahme der Großstädte die Angebote mit weniger als 11 Stunden deutlich gestiegen sind, während die Großstädte deutlich weniger zählten. Auch hinsichtlich der Gesamtzahl der Angebote meldeten die Großstadtjugendämter als Einzige weniger als 2019.
- Insgesamt sind die Verschiebungen zwischen den Angeboten nach Öffnungszeit zwischen den Jugendamtstypen recht unterschiedlich – von dem genannten überwiegenden Zuwachs bei kürzeren Angeboten abgesehen sind nur wenig Gemeinsamkeiten festzustellen.

¹ LVR-Landesjugendamt Rheinland / LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.), 2023: Offene Kinder- und Jugendarbeit jetzt gestalten! - Abschlussbericht und Arbeitshilfe zum Projekt „Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW“. Köln/Münster.

3.1.6 Nicht öffentlich geförderte Angebote

Seit dem Erhebungsjahr 2019 wird in der Strukturdatenerhebung auch danach gefragt, ob es im jeweiligen Jugendamtsbezirk neben den von der Strukturdatenerhebung erfassten, öffentlich geförderten Angeboten weitere Angebote der OKJA gibt, die nicht öffentlich gefördert werden. Im Jahr 2021 bejahten dies 95,6% der 183 teilnehmenden Jugendämter. 42 Jugendämter machten darüber hinaus stichpunktartige Angaben zur Art der Angebote. Mit Abstand am häufigsten (von 23 dieser 42 Jugendämter) genannt wurden Angebote von Kirchengemeinden bzw. konfessionellen Organisationen, darunter auch Freikirchen. Nur 2 Jugendämter nannten Angebote muslimischer Organisationen, weitere 2 verwiesen auf Organisationen mit Bezug zur Türkei. Sonstige einzelne Nennungen bezogen sich auf Angebote an Schnittstellen zur Jugendverbandsarbeit, auf kulturelle Angebote, auf vollständig privat getragene oder spendenfinanzierte Angebote sowie auf rein ehrenamtliche oder durch Jugendliche selbst verwaltete Angebote.

Digitale Angebote während der Pandemie – Befunde aus der „Neustart“-Studie

Bei der quantitativen Erhebung im Rahmen der „Neustart“-Studie, zu der alle Einrichtungen der OKJA in NRW eingeladen waren (und an der schätzungsweise ein Drittel der Einrichtungen teilgenommen hat; $N = 624$; LVR 2022¹) gaben rund zwei Drittel der teilnehmenden Einrichtungen an, dass sie während der Coronapandemie über digitale Medien mit ihren Stammesbesucher:innen Kontakt gehalten haben. Im Durchschnitt (Median) wurden auf diesem Weg etwa die Hälfte der vorherigen Stammesbesucher:innen mindestens sporadisch erreicht, jedoch keine neuen Adressat:innen. Zugleich haben auch etwa 60 % der teilnehmenden Einrichtungen im Sozialraum der Kinder und Jugendlichen mit ihnen Kontakt gehalten. Hier fand gewissermaßen eine Verlagerung bzw. Erweiterung der offenen Bereiche der Einrichtungen statt. Das Kontakthalten war laut den Angaben der häufigste Nutzen digitaler Medien; Angebote wurden nur selten in einem digitalen Format durchgeführt. Unter diesen digitalen Angeboten während der Pandemie waren Online-(Mitmach-)Angebote mit unterschiedlichen Themen und digitale Sprechstunden am weitesten verbreitet. Häufig waren diese aber zum Zeitpunkt der Erhebung im Sommer 2021 bereits wieder eingestellt oder wurden nur noch in modifizierter Form genutzt (vgl. ebd., S. 37, Abb. 12). Auch im Rahmen der qualitativen Anschlussbefragungen bei einzelnen Einrichtungen im Jahr 2022 bestätigten die befragten Mitarbeiter:innen wie auch die Besucher:innen, dass digitale Medien mehr dazu genutzt worden seien, „um Kontakt mit den Besucher*innen zu halten, als um damit digitale Angebote zu machen“ (LVR/LWL, 2023², S. 83).

1 LVR-Landesjugendamt Rheinland (Hrsg.), 2022: Projekt Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Corona-Zeit“. Köln.

2 LVR-Landesjugendamt Rheinland / LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.), 2023: Offene Kinder- und Jugendarbeit jetzt gestalten! - Abschlussbericht und Arbeitshilfe zum Projekt „Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW“. Köln/Münster.

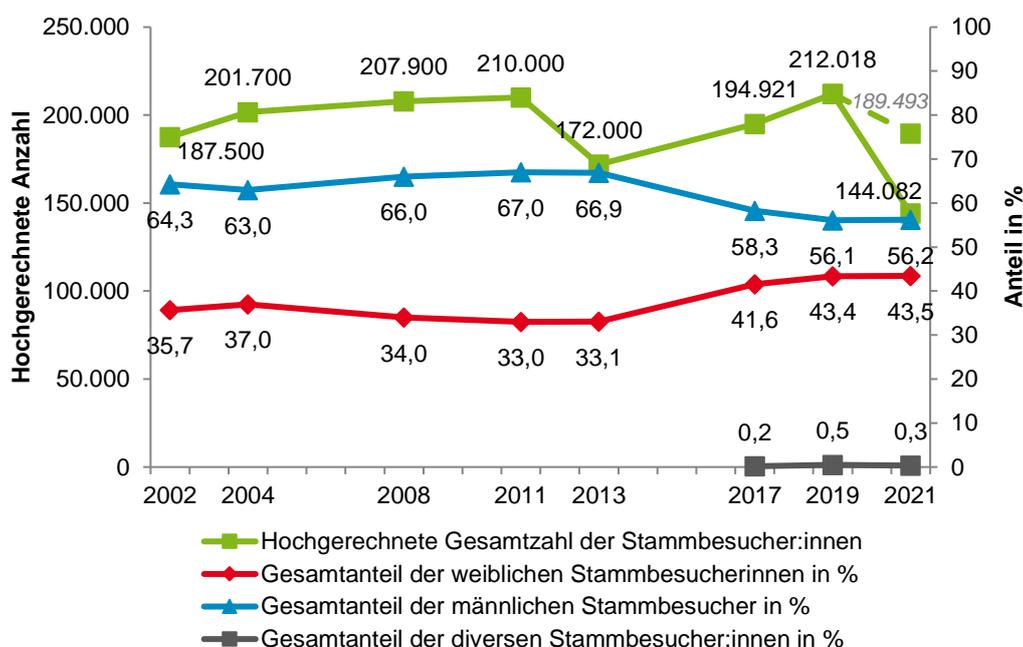
3.2 Teilnehmer:innen

3.2.1 Stammbesucher:innen

Methodische Hinweise. „Stammbesucher:innen“ sind Teilnehmende, die ein Angebot über einen Zeitraum von mindestens 3 Monaten regelmäßig an bestimmten Öffnungstagen oder mehrmals in der Woche nutzen, so dass sie den Mitarbeitenden bekannt sind. Dabei handelt es sich *nicht* um unregelmäßige Besucher:innen oder die Gesamtzahl aller Teilnehmenden pro Öffnungstag. Aufgrund der methodischen Veränderung der Erfassung von Angeboten im Vergleich zur früheren Zählung von Einrichtungen sind die Angaben seit dem Erhebungsjahr 2017 nur eingeschränkt mit denen früherer Jahre vergleichbar, da sich die Angaben der bis 2017 nicht nur auf den „offenen Bereich“, sondern auf alle regelmäßigen Angebote einer Einrichtung bezogen.

Da Personen mehrere Angebote regelmäßig nutzen können und dann mehrfach gezählt werden, kann die Berechnung des Bevölkerungsanteils der Stammbesucher:innen der OKJA nur als Annäherung verstanden werden. Diese Kennzahl ist besonders aussagekräftig als relative strukturelle Vergleichsgröße, z. B. zwischen Jugendamtstypen oder Altersgruppen.

Abbildung 6: Gesamtzahl der Stammbesucher:innen und Anteil der Stammbesucher:innen nach Geschlecht (NRW; 2002 bis 2021; Hochgerechnete Werte absolut, Anteile in %; bereinigte Werte¹)



¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Hinweise: Hochgerechnete Angaben zur Gesamtzahl der Stammbesucher:innen auf Basis linearer Regressionen.

Aufgrund der veränderten Methodik der Erhebung von Angeboten sind die Angaben ab 2017 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Stammbesucher:innen der Kategorie „divers“ werden seit 2017 erhoben.

Gepunktete Linie: Wert für 2021 einschließlich Extremwerte, d.h. auf Basis des nicht um Extremwerte bereinigten Originaldatensatzes (vgl. Abschnitt 5.4).

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik, verschiedene Jahrgänge

- Die hochgerechnete Gesamtzahl der Stammbesucher:innen ist nach dem Höchststand im Jahr 2019 (212.018) nach Beginn der Coronapandemie auf das bisherige Allzeittief von 144.082 gesunken (ohne Berücksichtigung von Extremwerten, d.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes; vgl. Abschnitt 5.4) – bzw. auf

das relative Minimum von 189.493 (ohne Ausschluss von Extremwerten, d.h. auf Basis des nicht um Extremwerte bereinigten Originaldatensatzes; vgl. ebd.).

- Der Anteil der weiblichen Stammbesucherinnen ist im Jahr 2021 mit 43,5% nahezu identisch mit dem in 2019. Der Anteil der als divers angegebenen Stammbesuchenden liegt nach wie vor unter 1%.

Stammbesucher:innen-Zahlen – Befunde aus der „Neustart“-Studie

Bei der quantitativen Erhebung im Rahmen der „Neustart“-Studie (mit N = 624 Einrichtungen; LVR 2022¹) zeigte sich bei den teilnehmenden Einrichtungen zum Zeitpunkt der Erhebung im Frühsommer 2021 ebenfalls ein starker Rückgang der Stammbesucher:innen gegenüber der Zeit vor der Pandemie – hier sogar um durchschnittlich (Median) zwei Drittel, wobei hier von ausschließlich Einrichtungsbesuche betroffen waren und keine digitalen Angebote oder Angebote im Sozialraum. Als Grund hierfür wird neben der pandemiebedingten Einschränkung der zulässigen Höchstzahl an Besuchenden von Seiten der Kinder und Jugendlichen vor allem die Unsicherheit angeführt, ob sie dort wie gewohnt noch ihre Freund:innen treffen würden (vgl. ebd., S. 20 f.).

Tabelle 5: Stammbesucher:innen nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; bereinigte Werte¹)

	<i>Kreise</i> (N = 23 von 27)	<i>Kleinstädte</i> (N = 76 von 102)	<i>Mittelstädte</i> (N = 39 von 45)	<i>Großstädte</i> (N = 12 von 12)	<i>Gesamt</i> (N = 150 von 186)
Anteil der Stammbesucher:innen an der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren (in %)	3,6	3,6	3,8	4,0	3,8
Stammbesucher:innen insgesamt je Angebot	44	44	56	76	56

¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Lesebeispiele: In Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern waren rechnerisch 3,6% der 6- bis unter 27-jährigen Bevölkerung Stammbesucher:innen der OKJA.

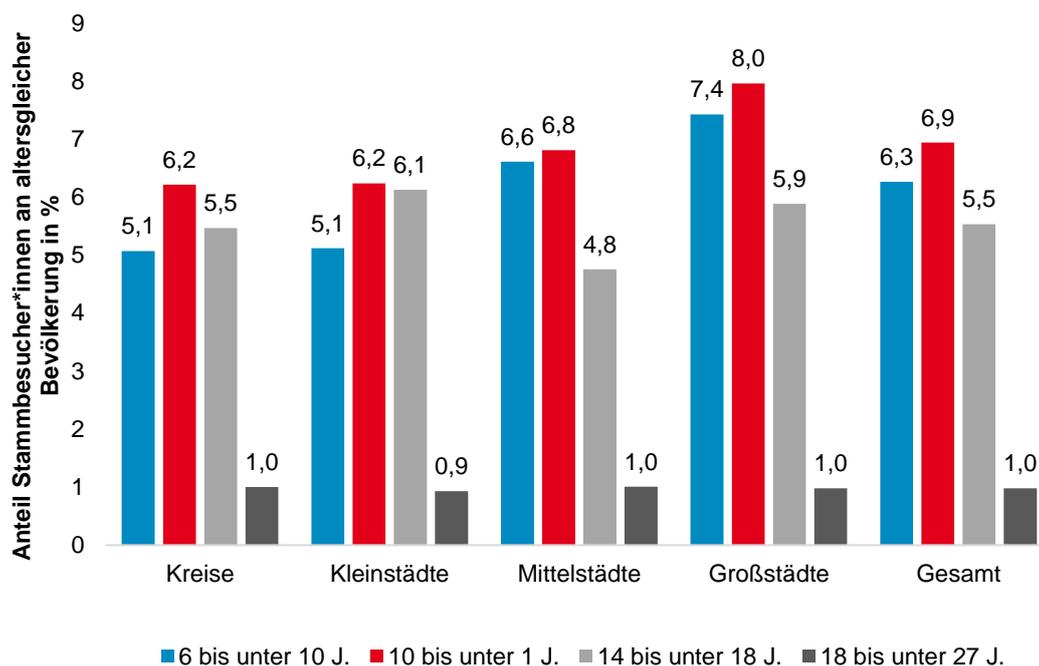
In Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern wurde ein offenes Angebot durchschnittlich von 44 Stammbesucher:innen besucht.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Insgesamt sind laut Angaben der Jugendämter bis zu 3,8% der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren Stammbesucher:innen der OKJA. Dieser Annäherungswert gilt unter der Annahme, dass jede:r Stammbesucher:in nur einmal gezählt wurde. Da tatsächlich einige Personen mehrfach gezählt worden sein dürften, stellt der Wert die Obergrenze dar und wird hier und im Folgenden mit „bis zu“ relativiert.
- Gemessen an den gemeldeten Angeboten ist die durchschnittliche Anzahl der Stammbesucher:innen je Angebot in Großstädten mit Abstand am größten (76 Stammbesucher:innen je Angebot). In Kleinstädten sowie in Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern nehmen hingegen nur jeweils durchschnittlich 44 Stammbesuchende an einem Angebot teil.

¹ LVR-Landesjugendamt Rheinland (Hrsg.), 2022: Projekt Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Corona-Zeit“. Köln.

Abbildung 7: Stammesbesucher:innen nach Altersgruppen und Anteil an altersgleicher Bevölkerung in % (NRW; 2021; bereinigte Werte)



1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

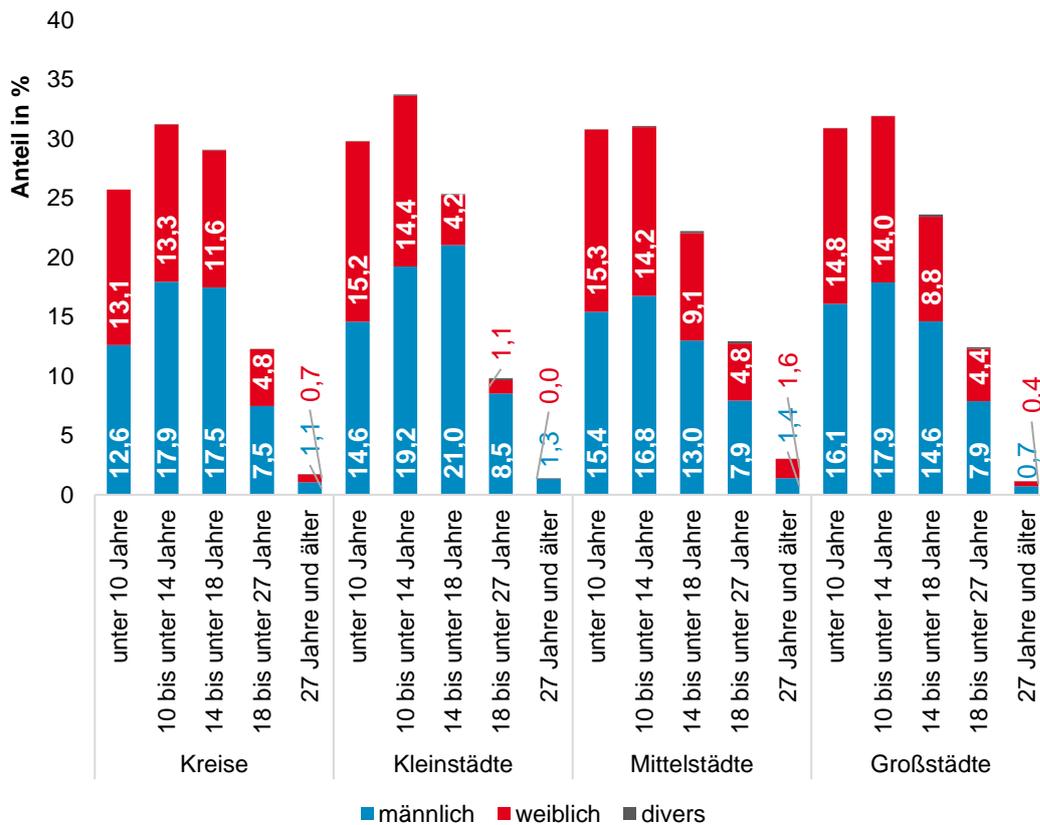
Lesebeispiel: Bis zu 5,1% der 6- bis unter 10-Jährigen Bevölkerung im Zuständigkeitsgebiet von Kreisjugendämtern zählen rechnerisch zu den Stammesbesucher:innen der OKJA.

N = 167 von 186 (Kreise: 26 von 27, Kleinstädte: 85 von 102, Mittelstädte: 44 von 45, Großstädte: 12 von 12)

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Am größten ist der Bevölkerungsanteil der Stammesbesucher:innen in der Altersgruppe der 10- bis unter 14-Jährigen: Insgesamt bis zu 6,9% dieser Altersgruppe nutzen regelmäßig die Angebote der OKJA. In Großstädten sind es bis zu 8,0%, in Kleinstädten und Zuständigkeitsbereichen von Kreisjugendämtern bis zu 6,2%.
- Mit einem Anteil zwischen bis zu 0,9% und 1,0% ist der Anteil der 18- bis unter 27-Jährigen bei allen Jugendamtstypen am geringsten.
- Bei der Nutzung durch Jugendliche zwischen 14 und unter 18 Jahren sind die Strukturunterschiede zwischen den Jugendämtern ebenfalls gering – hier sind zwischen bis zu 4,8% und 6,1% Stammesbesucher:innen der OKJA.
- Bei Kindern unter 10 Jahren sind die Unterschiede etwas größer – hier schwanken die Anteile zwischen bis zu 5,1% und 7,4%.
- In Großstädten zählen, gemessen an der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren, mehr Personen zu den Stammesbesucher:innen als in Kleinstädten, Mittelstädten und in Zuständigkeitsbereichen von Kreisjugendämtern. Öffentlich geförderte Angebote der OKJA in Großstädten erreichen somit einen größeren Anteil der Zielgruppe in der Bevölkerung als entsprechende Angebote anderer Jugendamtstypen.

Abbildung 8: Alters- und Geschlechtsverteilung der Stammbesucher:innen nach Jugendamtstypen in % (NRW; 2021; bereinigte Werte¹)



1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Lesebeispiel: 12,6% der Stammbesucher:innen im Zuständigkeitsgebiet der Kreisjugendämter sind männlich und unter 10 Jahren alt.

Hinweis: Aus grafischen Gründen wird auf die Beschriftung der Anteile diverser junger Menschen verzichtet.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- In allen Jugendamtstypen ist das Geschlechterverhältnis bei den unter 10-Jährigen ungefähr ausgeglichen. Je älter die Stammbesucher:innen sind, desto größer ist – ebenfalls bei allen Jugendamtstypen – der Anteil männlicher junger Menschen.

3.2.2 Teilnehmende an Veranstaltungen und Projekten

Methodische Hinweise. In der Strukturdatenerhebung wird die Gesamtzahl der Teilnehmenden an Veranstaltungen und Projekten erfragt. Zur Definition von Veranstaltungen und Projekten siehe Abschnitt 3.1.4. Um relative Unterschiede zwischen Angebotsformen und Jugendamtstypen vergleichen zu können, werden hier die Durchschnittswerte von Teilnehmenden betrachtet.

Tabelle 6: Durchschnittliche Teilnehmerszahl bei Veranstaltungen und Projekten nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; bereinigte Werte¹)

Veranstaltung/Projekt	Kreise (N = 23 von 27)	Klein- städte (N = 75 von 102)	Mittel- städte (N = 38 von 45)	Groß- städte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 148 von 186)
Freizeiten	16	40	21	14	22
Aus-, Fort- und Weiterbildungen	15	15	9	7	10
Projekte	18	23	19	19	20
Feste, Feiern, Konzerte	74	80	45	98	73
Sportveranstaltungen	14	21	20	15	17
Sonstige	15	24	13	10	13

¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Lesebeispiel: Lesebeispiel: Die in den Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern durchgeführten Freizeiten, die einen konzeptionellen Bezug zur OJKA aufweisen, hatten durchschnittlich 16 Teilnehmende.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Die durchschnittliche Teilnehmerszahl an Freizeiten ist in Kleinstädten mit 40 mit Abstand am größten. In Großstädten ist sie dagegen deutlich geringer als in anderen Jugendamtstypen (durchschnittlich 14 Teilnehmende).
- Angebote des Typs „Feste, Feiern, Konzerte“ erreichen bei jedem Jugendamtstyp die meisten Teilnehmenden (insgesamt durchschnittlich 73).
- Im Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr 2019 zeigt sich, dass die durchschnittliche Teilnehmerszahl bei jeder der erfassten Arten von Veranstaltung oder Projekt deutlich zurückgegangen ist. Die stärksten Rückgänge sind für Sportveranstaltungen zu verzeichnen (insgesamt -62% von 45 auf 17), wobei der Rückgang maßgeblich von drastischen Abnahmen der durchschnittlichen Teilnehmerszahlen in Großstädten (-85% von 100 auf 15) und in Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern (-67% von 41 auf 14) zurückzuführen ist, während die Werte für Klein- und Mittelstädte sich lediglich um -8% und -2% verändert haben. Auch Aus- Fort- und Weiterbildungen sind anteilmäßig insgesamt von einem starken Rückgang betroffen (-43% von 17 auf 10), wobei auch dieser wesentlich auf einen Rückgang in Großstädten (-76% von 29 auf 7) zurückzuführen ist.

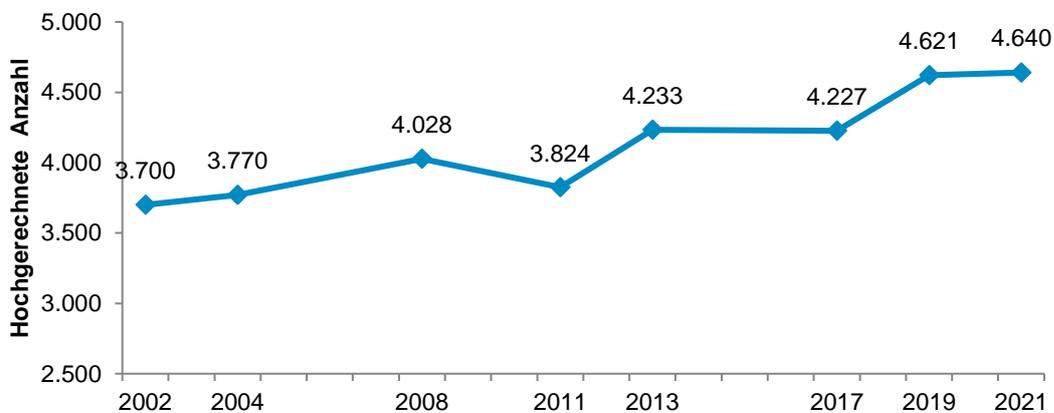
3.3 Personal

3.3.1 Gesamtentwicklung der Angestellten

Methodische Hinweise: Angestellte. Seit dem Berichtsjahr 2017 werden in der Strukturdatenerhebung haupt- und nebenberuflich in der OKJA tätige Personen erfasst, die in einem Anstellungsverhältnis zu einem öffentlichen oder freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe stehen (einschließlich Beamte und vergleichbare Personen, z. B. Geistliche). Bis einschließlich 2013 wurden demgegenüber hauptberuflich tätige Mitarbeiter:innen erfasst.

Die Tätigkeit der Beschäftigten muss nicht nur auf das jeweilige Angebot der OKJA bezogen sein, aber die Tätigen müssen bei der Durchführung des Angebots anwesend sein oder sich an der Vor- und/oder Nachbereitung des Angebots beteiligen. Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres.

Abbildung 9: Angestellte¹ in der OKJA (NRW; 2002 bis 2021; hochgerechnete Werte absolut)



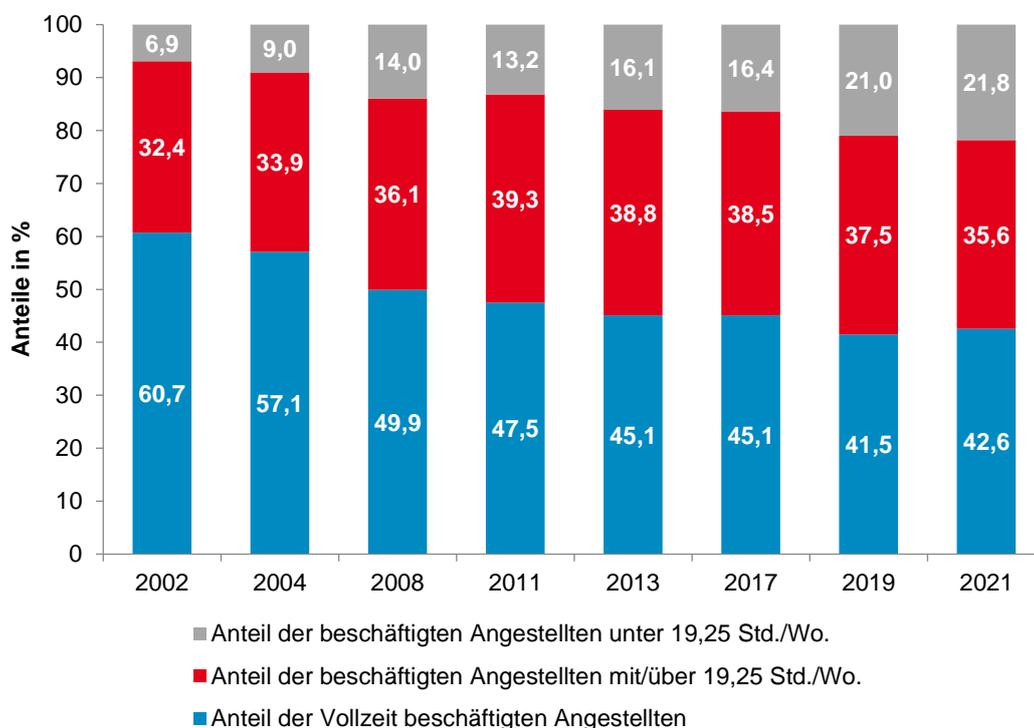
1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter:innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Die hochgerechnete Zahl der Angestellten von 4.640 ist gegenüber 2019 praktisch gleichgeblieben.

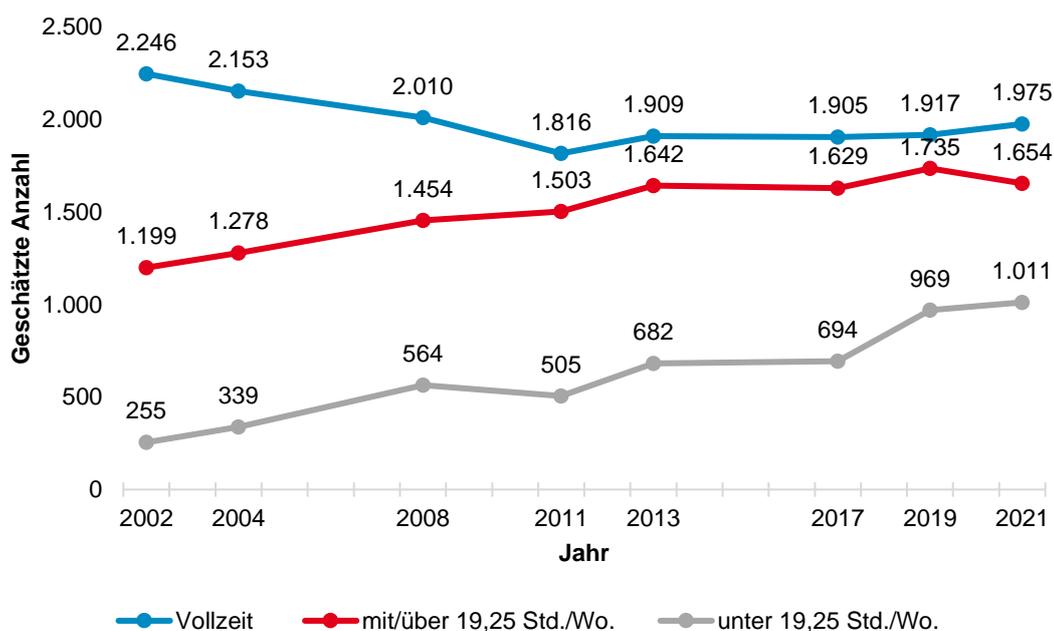
3.3.2 Beschäftigungsumfang der Angestellten

Abbildung 10: Beschäftigungsumfang der Angestellten¹ in der OKJA (NRW; 2002 bis 2021; Anteil in %)



1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter:innen

Abbildung 11: Angestellte¹ in der OKJA nach Beschäftigungsumfang (NRW; 2002 bis 2021; hochgerechnete Werte absolut)



1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter:innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

Tabelle 7: Beschäftigungsumfang der Angestellten¹ in der OKJA nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; Angaben in %)

	Kreise (N = 24 von 27)	Kleinstädte (N = 95 von 102)	Mittelstädte (N = 41 von 45)	Großstädte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 172 von 186)
Anteil der Vollzeit beschäftigten Angestellten	39,0	48,0	41,4	42,4	42,6
Anteil der beschäftigten Angestellten mit/über 19,25 Std./Wo.	39,1	36,6	35,4	33,7	35,6
Anteil der beschäftigten Angestellten mit unter 19,25 Std./Wo.	21,9	15,5	23,1	23,8	21,8

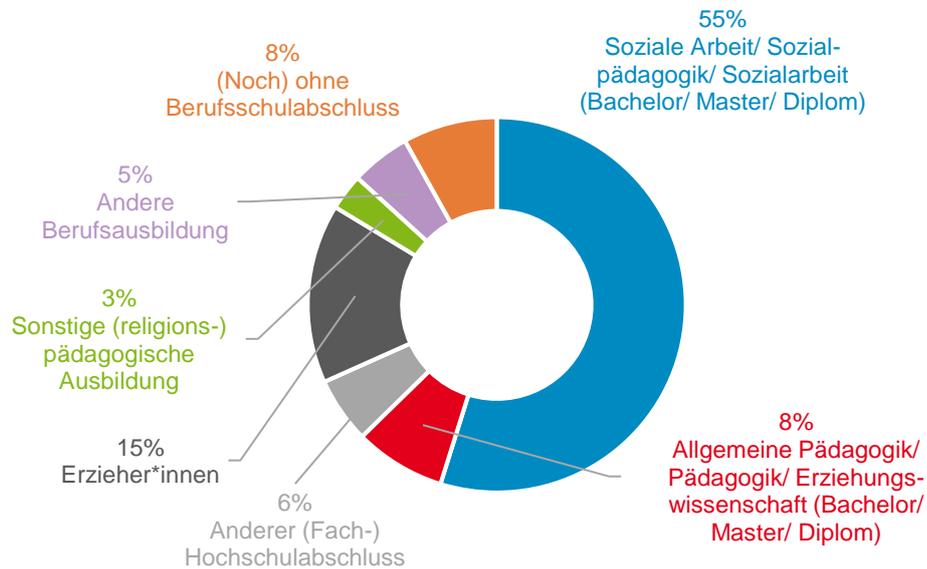
1 Bis 2013: Hauptberuflich tätige Mitarbeiter:innen

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Im Vergleich zu 2019 ist im Jahr 2021 der Anteil der Angestellten mit einem Vollzeit-Arbeitsverhältnis wieder leicht auf 42,6% angewachsen, auch der Anteil der Beschäftigten mit weniger als 19,25 Stunden pro Woche hat sich weiter auf 21,8% erhöht (Abbildung 10). Allgemein lässt sich im Jahresverlauf seit 2002 jedoch ein deutlicher Abnahmetrend beim Anteil der in Vollzeit beschäftigten Angestellten feststellen (von rund 60% auf über 40%). Dem steht vor allem ein Anstieg des Anteils der beschäftigten Angestellten mit unter 19,25 Stunden pro Woche gegenüber (von 6,9% auf zuletzt 21,8%), während der Anteil der beschäftigten Angestellten mit/über 19,25 Stunden pro Woche weniger stark zwischen 32,4% und maximal 39,3% (2011) schwankte (und seitdem langsam sank auf zuletzt 35,6 %).
- Wie Abbildung 11 sichtbar macht, geht diese Verschiebung mit einem Rückgang von Arbeitsverhältnissen einher, die mindestens eine halbe Stelle, aber weniger als Vollzeit umfassen.
- Zwischen den Jugendamtstypen bestehen hinsichtlich der Verteilung der Beschäftigungsverhältnisse insgesamt eher geringe Unterschiede (Tabelle 7). Nur in Kleinstädten liegt der Anteil der Vollzeit beschäftigten Angestellten durchschnittlich höher (48,0% vs. insgesamt durchschnittlich 42,6%) und der Anteil der beschäftigten Angestellten mit unter 19,25 Std./Wo. durchschnittlich niedriger (15,5% vs. insgesamt durchschnittlich 21,8%) als bei den anderen.

3.3.3 Qualifikation der Angestellten

Abbildung 12: Qualifikation der Angestellten in der OKJA (NRW; 2021; Anteil in %)



N = 168 Jugendämter, 4.176 Angestellte

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2021

- Insgesamt verfügen 69% der Angestellten über einen Hochschulabschluss, ganz überwiegend im Bereich der Sozialen Arbeit. Betrachtet man alle Abschlüsse mit (sozial-)pädagogischen Anteilen (Soziale Arbeit, Allgemeine Pädagogik, Erzieher:innen, sonstige pädagogische Ausbildung), verfügen gemäß den Angaben 81% der Angestellten über eine einschlägige Ausbildung. Insgesamt 5% haben „andere“ Abschlüsse und 8% (noch) keinen Berufsabschluss (Abbildung 12).
- Gegenüber dem Jahr 2019 hat sich die Verteilung der Qualifikationen nicht nennenswert verändert (ohne Abbildung oder Tabelle).

3.3.4 Angestellte im Verhältnis zu Angeboten, Stammbesucher:innen und sonstigen pädagogisch Tätigen

Methodische Hinweise. Die Gruppe der „sonstigen pädagogisch Tätigen“ umfasst Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte, Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ), im Bundesfreiwilligendienst (BFD) sowie Praktikant:innen, die sich über einen längeren Zeitraum in der Organisation befinden. Für diese Gruppe werden keine detaillierten Informationen erhoben und es wird keine Hochrechnung für NRW durchgeführt. Daher werden die sonstigen pädagogisch Tätigen hier nur im Verhältnis zu den Angestellten ausgewiesen.

Tabelle 8: Angestellte im Verhältnis zu Stammbesucher:innen, sonstigen pädagogisch Tätigen¹ und Angeboten nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; Angaben absolut; bereinigte Werte bei Stammbesucher:innen und Angeboten²)

	Kreise (N = 26 von 27)	Kleinstädte (N = 85 von 102)	Mittelstädte (N = 44 von 45)	Großstädte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 167 von 186)
Stammbesucher:innen je Angestellte	32,3	32,5	30,0	29,7	30,7
Sonstige pädagogisch Tätige pro Angestellte	0,7	1,0	1,1	1,3	1,1
Angestellte pro Angebot der OKJA	1,4	1,4	1,9	2,6	1,8

1 Beschäftigte im FSJ, BFD und FÖJ, Praktikant:innen, Honorarkräfte, geringfügig Beschäftigte.

2 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

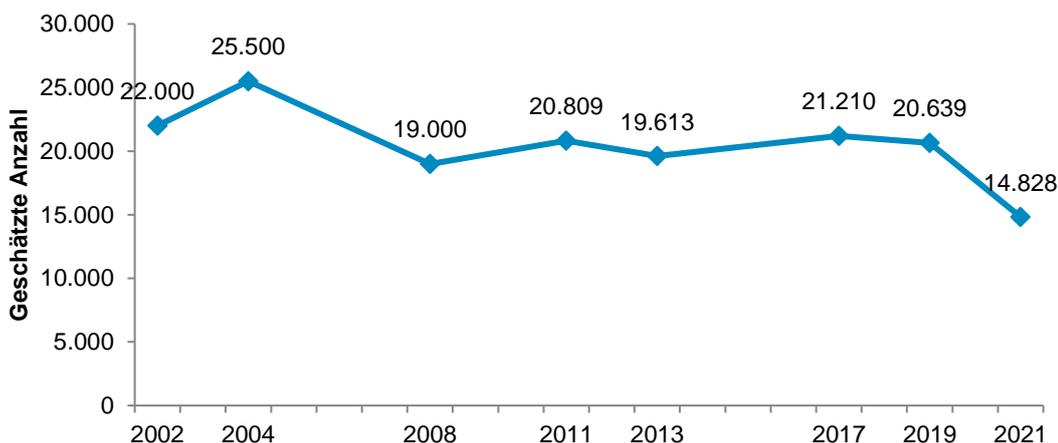
Eine Möglichkeit, den Personaleinsatz einzuschätzen, besteht darin, das rechnerische Verhältnis zwischen Stammbesucher:innen und Angestellten zu bestimmen. Vollzeitäquivalente als präzisere Vergleichsgröße stehen in der Strukturdatenerhebung nicht zur Verfügung. Da aber, wie oben gezeigt, zumindest die Verteilungen von Voll- und Teilzeitkräften zwischen den Jugendamtstypen ähnlich sind (siehe Tabelle 7), sind Vergleiche auch auf der Grundlage der Personenzahl sinnvoll möglich.

- Das Verhältnis von Stammbesucher:innen pro angestellter Person ist in allen Jugendamtstypen sehr ähnlich – insgesamt entfallen auf eine angestellte Person etwas mehr als 30 Stammbesucher:innen. Das sind deutlich weniger als 2019, damals waren es 46 mit Schwankungen zwischen 40 in Kleinstädten bis 49 in Großstädten. Diese „Verbesserung“ des Verhältnisses lässt sich fast vollständig mit dem allgemeinen Rückgang der Stammbesucher:innen-Anzahl aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen erklären.
- Insgesamt wird etwas mehr als 1 „sonstige pädagogisch tätige“ Person pro angestellter Person gezählt, wobei Unterschiede vor allem zwischen den Kreisjugendämtern (mit durchschnittlich 0,7 sonstigen pädagogisch tätigen Personen pro angestellter Person) und den Großstadtjugendämtern bestehen (Durchschnittswert 1,3). Im Vergleich zu 2019 (Gesamtmittelwert 1,5) ist die Größe dieser Personalgruppe jedoch in allen Jugendamtstypen teils deutlich zurückgegangen.
- In Mittel- und Großstädten werden etwa 2 oder mehr Personen pro Angebot beschäftigt. In Kreisen und Kleinstädten sind es 1,4 Personen, die pro Angebot tätig sind. Hier gab es nur geringfügige Veränderungen im Vergleich zu 2019 (ohne Abb).
- Die Hinweise der „Neustart“-Studie darauf, dass aufsuchende, sozialraumorientierte, aber auch individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote teilweise an Bedeutung gewannen (vgl. Infokasten auf S. 11), unterstreichen, dass sich der Personalbedarf während der Coronapandemie nicht allein auf Grundlage der Entwicklung der Stammbesucher:innen bewerten lässt.

3.3.5 Ehrenamtliche

Methodische Hinweise. Die Strukturdatenerhebung erfasst die Anzahl der Ehrenamtlichen für die öffentlich geförderten Angebote der OKJA in freier und öffentlicher Trägerschaft nach Alter. **Ehrenamtliche** werden für die Erhebung als Personen definiert, die sich freiwillig, unentgeltlich oder gegen eine geringfügige Aufwandsentschädigung für gemeinnützige Aufgaben in einem institutionellen Rahmen zur Verfügung stellen. Damit ist freiwilliges und/oder bürgerschaftliches Engagement ausdrücklich mit gemeint.

Abbildung 13: Ehrenamtliche¹ in der OKJA (NRW; 2002 bis 2021; hochgerechnete Werte absolut)



1 Hochgerechnete Werte auf Basis linearer Regression.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Nachdem die hochgerechnete Gesamtzahl der ehrenamtlich tätigen Personen in der öffentlich geförderten OKJA in NRW von 2008 bis 2019 nur geringfügig im Bereich um die 20.000 Personen schwankte, ist sie 2021 im Kontext der Coronapandemie auf unter 15.000 Personen eingebrochen (-28%).

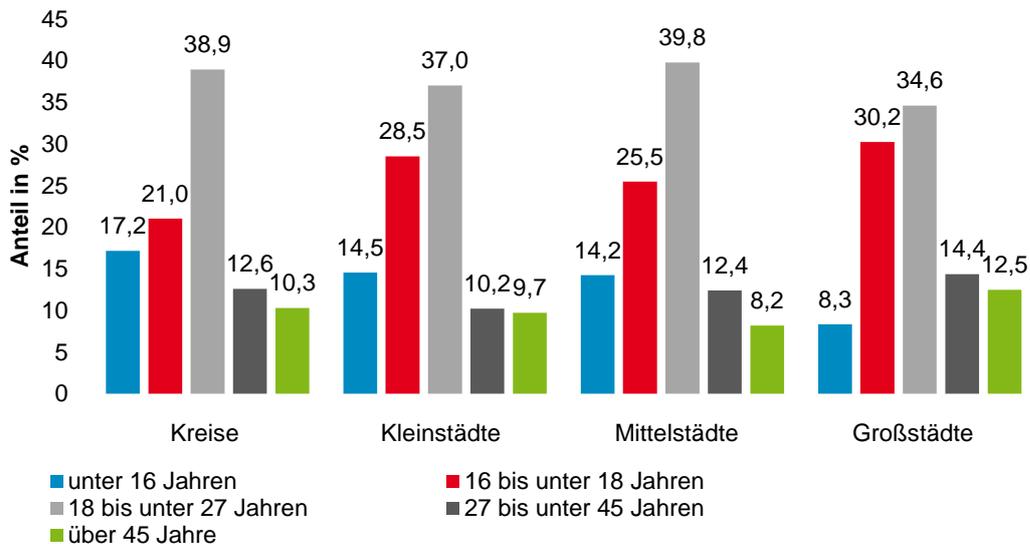
Tabelle 9: Ehrenamtliche nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; bereinigte Werte bei Angeboten¹)

	Kreise (N = 27 von 27)	Kleinstädte (N = 97 von 102)	Mittelstädte (N = 45 von 45)	Großstädte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 181 von 186)
Zahl der Ehrenamtlichen pro Angebot	4,1	2,8	2,1	4,9	3,1
Zahl der Ehrenamtlichen bis unter 27 Jahren pro 10.000 der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren	42,3	37,0	30,4	18,9	30,4
Zahl der Ehrenamtlichen pro 10.000 der Bevölkerung insgesamt	11,3	9,4	8,1	5,7	8,3
Zahl der Ehrenamtlichen pro angestellter Person	5,0	4,3	3,0	1,9	3,2
Zahl der Ehrenamtlichen pro Angebot	4,1	2,8	2,1	4,9	3,1

1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

Abbildung 14: Altersstruktur der Ehrenamtlichen in der OKJA in NRW nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; Angaben in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Ähnlich sind die Verhältnisse bei der Gesamtzahl der Ehrenamtlichen (einschließlich der über 27-Jährigen), die hier auf die gesamte Bevölkerung bezogen wird, aber auf niedrigerem Niveau als 2019. Insgesamt engagieren sich 8,3 von 10.000 Menschen in NRW ehrenamtlich in der OKJA (Tabelle 9).
- Zwischen den Jugendamtstypen gibt es große Unterschiede hinsichtlich der Zahl der Ehrenamtlichen: Kreisjugendämter zählen mit 42 jungen Ehrenamtlichen unter 27 Jahren pro 10.000 jungen Menschen in der Bevölkerung mehr als doppelt so viele freiwillig Engagierte wie Großstädte (19). Klein- und Mittelstädten liegen mit 37 bzw. 30 Ehrenamtlichen pro 10.000 6- bis unter 27-Jährige dazwischen (Tabelle 9).
- In Kreisen entfallen durchschnittlich auf eine angestellte Person 5,0 Ehrenamtliche bei Angeboten der OKJA. In Großstädten sind es nur 1,9 Ehrenamtliche pro angestellte Person (Tabelle 9).
- Im Vergleich mit den Werten des vorherigen Berichtsjahres zeigt sich: Am stärksten ist die Zahl der Ehrenamtlichen in Großstädten zurückgegangen – hier hat sie sich halbiert. Auch in Kreisen und Mittelstädten sind die Verluste deutlich. In Kleinstädten variierte ihre Gesamtzahl überraschenderweise kaum.
- Da sich gerade in Kleinstädten die Zahl der Angebote teilweise deutlich erhöht hat, ist allerdings die Zahl der Ehrenamtlichen pro Angebot von durchschnittlich 6,4 auf 2,8 gesunken. Insgesamt war der Rückgang noch stärker: von 8,3 auf 3,1.
- In allen Jugendamtstypen sind die 18 bis unter 27-Jährigen eine tragende Säule des ehrenamtlichen Engagements in der OKJA. Ab 27 Jahren geht der Anteil der Ehrenamtlichen rapide zurück (Abbildung 14).
- Für alle Jugendamtstypen ist die Gruppe der Ehrenamtlichen ab der Volljährigkeit größer als die der minderjährigen Ehrenamtlichen. Insgesamt sind die Altersverteilungen in den Jugendamtstypen ähnlich (Abbildung 14).

- Die Altersverteilung der Ehrenamtlichen hat sich 2021 im Vergleich zu 2019 nicht wesentlich verändert (ohne Abbildung oder Tabelle).

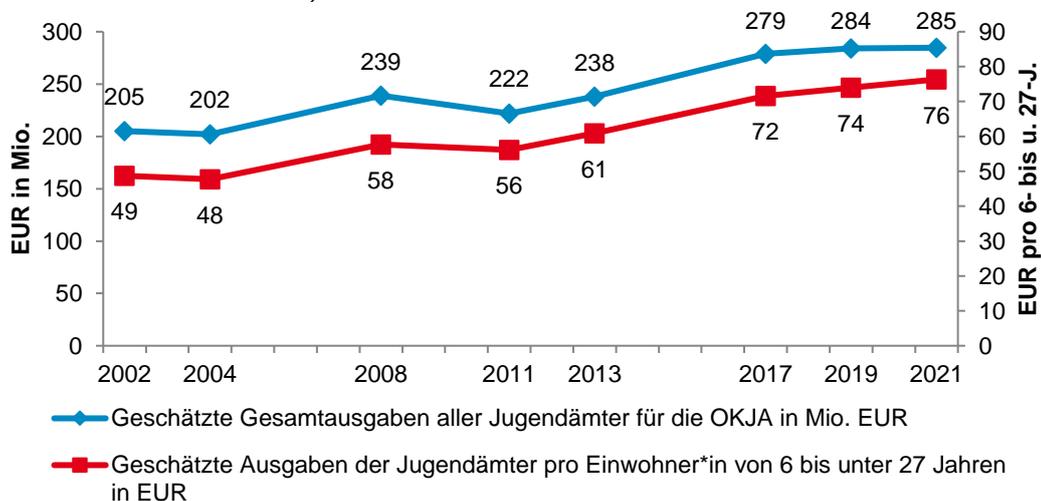
3.4 Finanzen

Methodische Hinweise: Finanzierung, Einnahmen und Ausgaben. Die Daten der Strukturdatenerhebung ermöglichen Einblicke in die Finanzierung der öffentlich geförderten Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Allerdings kann kein vollständiges Gesamtbild erzeugt werden, zumal die befragten Jugendämter die Eigenanteile freier Träger zur Finanzierung der OKJA allenfalls schätzen können. Auch können sie keine Auskunft zu solchen öffentlichen Mitteln erteilen, die freien Trägern zur Verfügung gestellt werden, aber nicht kommunal verwaltet werden – beispielsweise Fördermittel der Europäischen Union. Zu beachten ist, dass die Ausgaben der öffentlichen Träger für die Planung und Verwaltung der Angebote der OKJA hier mit einbezogen werden sollten, jedoch im Personalteil der Erhebung die entsprechenden Stellenanteile nicht abgefragt werden. Das führt dazu, dass Ausgaben und Personalstellen nicht direkt aufeinander bezogen werden können.

Sichtbar wird allerdings das Ausgabenvolumen der Jugendämter für entsprechende Angebote, inklusive der Einnahmen aus der fachbezogenen Pauschale für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (Förderposition 1.1) des Kinder- und Jugendförderplans (KJFP) des Landes sowie ein hochgerechneter Wert zu den Eigenmitteln freier Träger (letzterer wird in der Gesamttabelle in Abschnitt 4 ausgewiesen). Im KJFP NRW 2018-2022 ist festgelegt, dass die Fördermittel ab dem Haushaltsjahr 2019 in Anlehnung an die Tarifsteigerung des TV-L (West) sowie Verbraucherpreisentwicklung jährlich erhöht werden.

3.4.1 Ausgaben

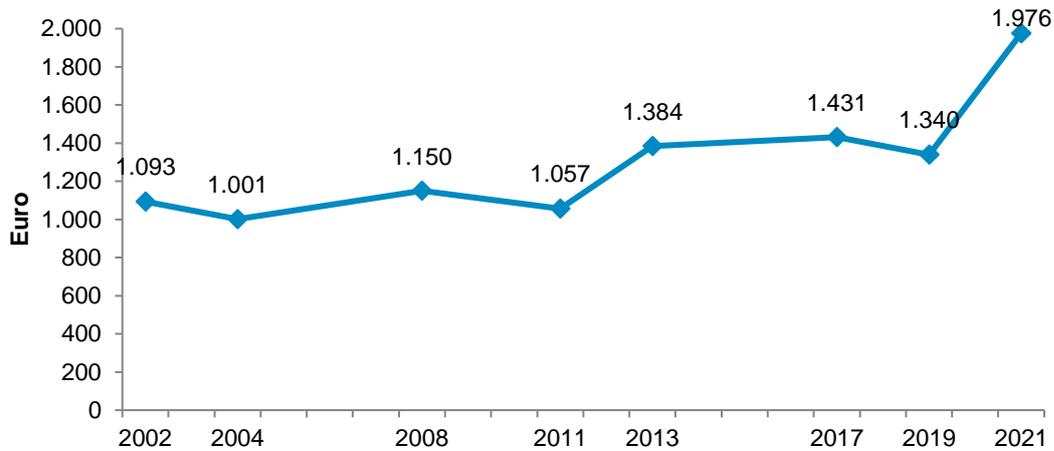
Abbildung 15: Ausgaben der Jugendämter für die OKJA (NRW; 2002 bis 2021; hochgerechnete Werte absolut)



Hinweise: Bei der Angabe der Gesamtausgaben wird ein hochgerechneter Wert auf Basis linearer Regression verwendet.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt, Bevölkerungsstatistik, verschiedene Jahrgänge

Abbildung 16: Ausgaben der Jugendämter für die OKJA pro Stammbesucher:in (NRW; 2002 bis 2021; hochgerechnete Werte absolut; bereinigte Werte für Stammbesucher:innen¹⁾)



1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Hinweise: Es werden hochgerechnete Werte auf Basis linearer Regression verwendet. Es handelt sich um einen rechnerischen Vergleichswert, der nicht berücksichtigt, dass die Aufwendungen der OKJA nicht nur Stammbesucher:innen, sondern auch gelegentlichen Teilnehmenden zugutekommen. Aufgrund der veränderten Methodik der Erhebung von Angeboten sind die Angaben ab 2017 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre

- Die Ausgaben der Jugendämter für die OKJA sind gemäß den hochgerechneten Werten zwischen 2019 und 2021 nur leicht um 0,4% gestiegen (Abbildung 15).
- Die Ausgaben pro Person von 6 bis unter 27 Jahren in der Bevölkerung, also der Hauptzielgruppe der Kinder- und Jugendarbeit, sind zwischen 2019 und 2021 leicht von 74 EUR auf 76 EUR gestiegen (Abbildung 15).
- Die rechnerischen Ausgaben pro Stammbesucher:in sind aufgrund des starken Rückgangs der Teilnehmenden sprunghaft auf 1.976 gestiegen (Abbildung 16). Dies ist nicht überraschend, da auch das Personal, für das der Großteil der finanziellen Ressourcen benötigt wird, in der Coronapandemie weitgehend nicht reduziert wurde. Zu bedenken ist dabei, dass es in dieser Zeit erforderlich war, Gruppengrößen zu reduzieren und neue Angebotsformen zu entwickeln. Dies erklärt einen höheren Personalbedarf auch bei geringerer Reichweite der Angebote.

Tabelle 10: Ausgaben der Jugendämter nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; Angaben pro jungen Menschen und Stammbesucher:in sowie in %)

	Kreise (N = 27 von 27)	Kleinstädte (N = 89 von 102)	Mittelstädte (N = 44 von 45)	Großstädte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 172 von 186)
Ausgaben der Jugendämter pro Einwohner:in von 6 bis unter 27 Jahren in EUR	49	69	75	96	76
Ausgaben der Jugendämter pro Stammbesucher:in in EUR ^{1 2}	1.361	1.856	2.002	2.396	1.996
Anteil der Ausgaben der Jugendämter, der für Angebote freier Träger verwendet wird, in %	54,7	35,0	53,0	51,0	49,2
Anteil der Ausgaben der Jugendämter, der für Angebote öffentlicher Träger verwendet wird, in %	45,3	65,0	47,0	49,0	50,8

1 Es handelt sich um einen rechnerischen Vergleichswert, der nicht berücksichtigt, dass die Aufwendungen der OKJA nicht nur Stammbesucher:innen, sondern auch gelegentlichen Teilnehmenden zugutekommen.

2 Ohne Extremwerte für Stammbesucher:innen, d.h. auf Basis des um Extremwerte für Stammbesucher:innen bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Gemessen an der jungen Bevölkerung geben Jugendämter in Großstädten mit 96 EUR pro 6 bis unter 27-Jährigen am meisten für die OKJA aus. In Kreisen sind es nur 49 EUR.
- Kreisjugendämter und Jugendämter in Mittel- sowie Großstädten geben durchschnittlich annähernd gleich viel für Angebote freier und öffentlicher Träger aus. Jugendämter in Kleinstädten geben deutlich mehr für die eigenen Angebote öffentlicher Träger aus als für Angebote freier Träger. Beim Vergleich ist zu beachten, dass die Ausgaben öffentlicher Träger nicht nur die eigentlichen Angebote, sondern auch übergreifende Planungsaufgaben betreffen (s. methodische Hinweise oben).

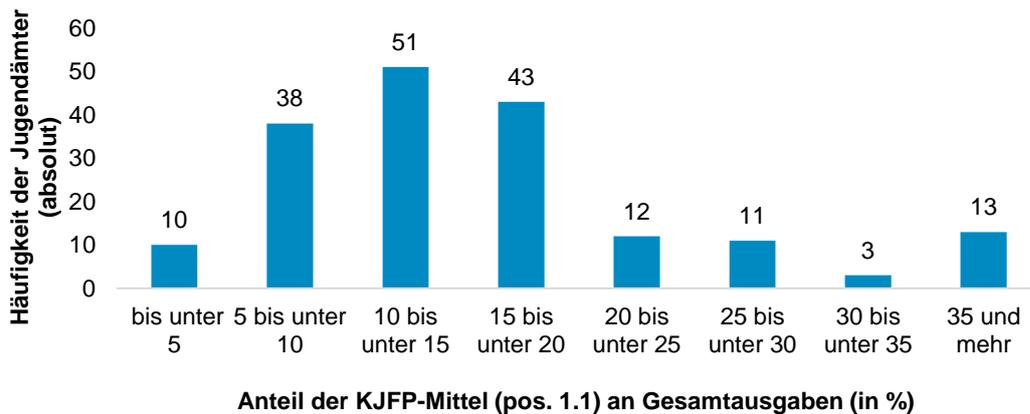
3.4.2 Einnahmen aus dem KJFP

Tabelle 11: Anteil der Einnahmen nach dem KJFP nach Jugendamtstypen (NRW; 2021; Angaben in %)

	Kreise (N = 27 von 27)	Kleinstädte (N = 97 von 102)	Mittelstädte (N = 45 von 45)	Großstädte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 181 von 186)
Anteil der Einnahmen aus dem KJFP (Pos. 1.1) an allen Ausgaben der Jugendämter für OKJA in %	14,1	11,9	13,0	9,8	11,6
Anteil der Einnahmen aus dem KJFP (Pos. 1.1) für Angebote freier Träger an allen Einnahmen aus KJFP in %	62,8	51,7	69,4	72,0	66,0
Anteil der Einnahmen aus dem KJFP für Angebote öffentlicher Träger an allen Einnahmen aus KJFP (Pos. 1.1) in %	37,2	48,3	30,6	28,0	34,0

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

Abbildung 17: Anteil der Einnahmen aus dem KJFP (Pos. 1.1) an Gesamtausgaben (NRW; 2021; Häufigkeitsverteilung der Anteile in %)



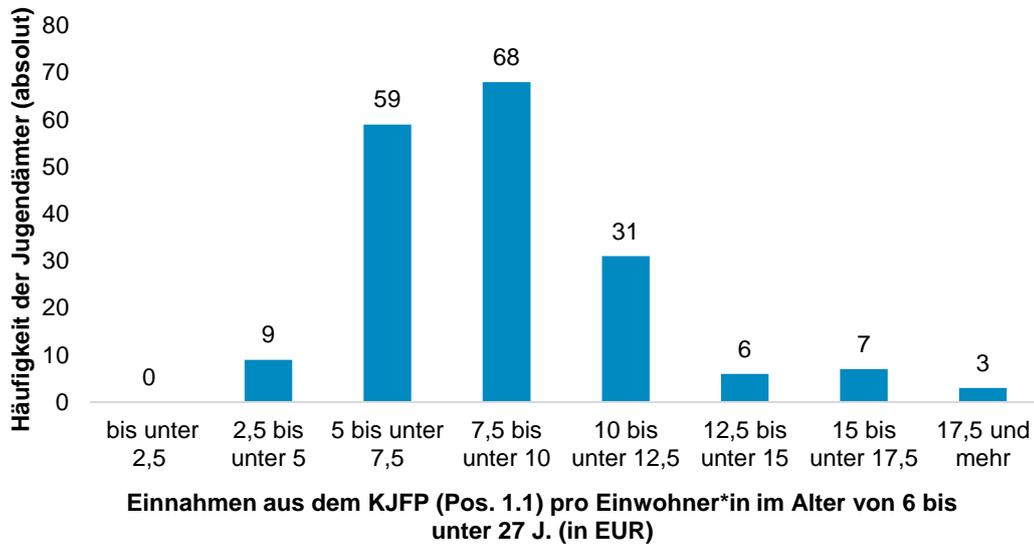
$N = 181$

Lesebeispiel: In 10 Jugendämtern haben die KJFP-Einnahmen aus der Förderposition 1.1 einen Anteil von weniger als 5% an den Gesamtausgaben für die OKJA.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Setzt man die Einnahmen aus dem KJFP des Landes ins Verhältnis zu den Gesamtausgaben des Jugendamtes für die OKJA, ergibt sich insgesamt ein Anteil von knapp 12% der Landesförderung. Bei Kreisen ist der Anteil mit 14% am höchsten, in Großstädten mit durchschnittlich 10% am geringsten (Tabelle 11).
- Abbildung 17 verdeutlicht, dass sich bei einem Großteil der Jugendämter die KJFP-Mittel in der Nähe des Gesamtmittelwertes, also zwischen 5 und 20% bewegen. Ein kleiner Teil der Jugendämter scheint laut der Angaben der Strukturdatenerhebung jedoch einen deutlich größeren Teil der Ausgaben für die OKJA aus den KJFP-Mitteln zu bestreiten, darunter 13 Jugendämter zu mehr als 35%.
- In allen Jugendamtstypen wird der größere Teil der KJFP-Einnahmen für Angebote freier Träger verwendet. In Kleinstädten ist der Anteil der Mittel für freie Träger mit 52% am geringsten, in Großstädten macht er 72% aus (Tabelle 11).
- Im Vergleich zu 2019 hat sich 2021 der Anteil der KJFP-Mittel an der Gesamtfinanzierung insgesamt leicht erhöht.

Abbildung 18: Einnahmen der Jugendämter aus dem KJFP (Pos. 1.1) pro Einwohner:in im Alter von 6 bis unter 27 Jahren (NRW; 2021; Häufigkeitsverteilung der Einnahmen in EUR absolut)



N = 183

Lesebeispiel: In 20 Jugendämtern betragen die KJFP-Einnahmen aus der Förderposition 1.1 pro Einwohner:in zwischen 6 und 27 Jahren zwischen 2,50 bis unter 5 EUR.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- Setzt man die Einnahmen aus dem Kinder- und Jugendförderplan des Landes (KJFP) pro Jugendamt ins Verhältnis zur Zahl der jungen Menschen zwischen 6 und unter 27 Jahren in der Bevölkerung, ergibt sich ein Durchschnittswert der Jugendämter von 8,60 EUR und ein Median von 8,31 EUR, das sind jeweils rund 0,60 EUR mehr pro jungem Menschen zwischen 6 bis unter 27 Jahren als im Jahr 2019 (ohne Abbildung oder Tabelle).
- Die größte Gruppe der Jugendämter nahm 2021 zwischen 7,50 EUR und 10 EUR pro jungem Menschen der Bevölkerung aus dem KJFP ein; die zweitgrößte Gruppe liegt mit Einnahmen zwischen 5 EUR und 7,50 EUR darunter. Niedrigere Werte sind nur selten vertreten (Abbildung 18). Im Vergleich zu 2019 meldeten 2021 mehr Jugendämter etwas höhere Werte.
- Mittel- und Großstädte erhalten gemessen an der Bevölkerung im Alter von 6 bis unter 27 Jahren im Durchschnitt 9,39 EUR bzw. 9,19 EUR. In Kreisen und Kleinstädten liegt der Mittelwert bei 6,53 EUR bzw. 7,62 EUR und damit deutlich darunter (ohne Abbildung oder Tabelle).

3.5 Kooperation mit Schule

Methodische Hinweise. Bei einem **Angebot mit Schulkooperation** handelt es sich um eine Zusammenarbeit eines Partners der Kinder- und Jugendarbeit mit mindestens einem schulischen Partner. Die konkrete Einbindung im gemeinsamen Projekt kann unterschiedlich gewichtet sein, wobei die Kooperationspartner aber mindestens in Abstimmungsprozesse des Projekts eingebunden sind oder das Angebot auf einer Kooperationsvereinbarung basiert. Die in der Strukturdatenerhebung erfassten Schulkooperationen stellen somit eine Teilmenge aller gemeldeten offenen Angebote dar.

Informationen zu Kooperationsangeboten der OKJA mit Schulen wurden im Berichtsjahr 2017 gar nicht und seit dem Berichtsjahr 2019 in einer gegenüber früheren Erhebungen methodisch veränderten Form erfasst. Ein direkter Vergleich der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist daher nur mit denen des Berichtsjahres 2019 sinnvoll möglich.

3.5.1 Schulkooperation nach Angebotstypen

Tabelle 12: Anteil der Angebote mit Schulkooperation nach Angebotstyp je Jugendamtstyp (NRW; 2021; Angaben in %; bereinigte Werte¹)

	Kreise (N = 20 von 27)	Kleinstädte (N = 74 von 102)	Mittelstädte (N = 39 von 45)	Großstädte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 145 von 186)
Jugendzentrum/ zentrale (Groß-) Einrichtung	44,4	44,3	61,1	62,6	53,2
Jugendclub, Jugendtreff, Stadtteiltreff	34,3	19,0	37,8	34,0	32,8
Jugendkulturzentrum, Jugendkunst	33,3	9,1	50,0	12,5	26,5
Sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot	42,9	30,4	35,1	26,7	33,0
Jugendfarm, Abenteuer-spielplatz	0,0	61,5	61,5	55,9	57,4
Spiel- und/oder Sport-mobil	10,0	12,5	21,7	11,8	14,6
Einrichtung/Initiative der mobilen Jugendarbeit	9,6	17,9	14,3	2,7	11,2
Sonstiges aufsuchendes Angebot	0,0	8,8	25,0	6,3	7,7
Insgesamt	33,5	27,7	27,7	39,2	36,2

¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

N = 145 Jugendämter mit insgesamt 809 Angeboten mit Schulkooperation.

Lesebeispiel: 44,4% aller Angebote der OKJA in Jugendzentren in Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern kooperieren mit Schulen.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Die hochgerechnete Gesamtzahl der Angebote der OKJA, die in Kooperation mit Schulen stattfanden, ist zwischen 2019 und 2021 von 857 auf 775 gesunken (-9,6%).
- Insgesamt wird 2021 bei über einem Drittel aller Angebote (36,2%) angegeben, dass mit mindestens einer Schule eine Kooperation besteht – im Berichtsjahr 2019 waren das noch genau 50% der Angebote. Es bestehen jedoch Unterschiede zwischen den Jugendamtstypen sowie insbesondere zwischen den Angebotstypen.
- Der größte Anteil an Angeboten mit Schulkooperationen findet sich in Großstädten (insgesamt 39,2%), der geringste mit jeweils 27,7% in Klein- und Mittelstädten.

- Mehr als die Hälfte der *Jugendzentren* kooperiert mit mindestens einer Schule (insgesamt 53,2%). Dieser Anteil ist in Großstädten (62,6%) und Mittelstädten (61,1%) größer als in Kleinstädten (44,3%) und in den Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern (44,4%), wo er im Berichtsjahr 2019 mit 79,3% noch am größten war.
- Auch für mehr als die Hälfte der *Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen* wird eine Schulkooperation gemeldet. Diese erreichen mit insgesamt 57,4% den höchsten Anteil an Schulkooperationen aller Angebotstypen. Bei allen anderen mobilen oder aufsuchenden Angeboten sind die Anteile dagegen sehr gering.

Angebote mit Schulkooperation – Befund aus der „Neustart“-Studie

Warum die Zahl der Angebote mit Schulkooperation rückläufig ist, geht aus den Ergebnissen nicht hervor. Auch die „Neustart“-Studie kann dies nicht erklären, sie enthält jedoch den Hinweis, dass die an der quantitativen Erhebung teilnehmenden Einrichtungen im Mai/Juni 2021 die Kooperation mit Schule im Vergleich zu anderen pädagogischen Arbeitsschwerpunkten als am wenigsten wichtig bewerteten ($N = 582$; LVR 2022¹, S. 26). Zwar liegt kein Vergleichswert zur Situation vor der Pandemie vor, jedoch könnte dies bedeuten, dass Schulangebote im Vergleich zu beispielsweise dem Aufrechterhalten des Kernangebotes oder auch der zusätzlich notwendigen Unterstützungsangebote für einzelne junge Menschen geringer priorisiert wurden.

3.5.2 Schulkooperationen nach Schularten und -formen

Methodische Hinweise. Die Bezeichnungen der **Schulformen** sind an das Schulsystem in NRW angepasst und unterscheiden sich von den Bezeichnungen in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. So bedeutet z. B. die Kategorie „Außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote“, dass die Schüler:innen freiwillig an außerunterrichtlichen Angeboten teilnehmen – in der KJH-Statistik wird dies als „Offene Ganztagschule“ bezeichnet. In der Strukturdatenerhebung bedeutet „Offene Ganztagschule“: Ein *Teil* der Schüler:innen nimmt an mindestens 3 Tagen pro Woche verbindlich an einem ganztägigen Angebot teil (täglich mindestens 7 Zeitstunden umfassend). In der bundesweiten amtlichen Statistik wird diese Kategorie als „teilgebundene Ganztagschule“ bezeichnet. „Gebundene Ganztagschule“ bedeutet, dass *alle* Schüler:innen verbindlich an mindestens 3 Tagen pro Woche an einem ganztägigen Angebot teilnehmen (täglich mindestens 7 Zeitstunden umfassend).

¹ LVR-Landesjugendamt Rheinland (Hrsg.), 2022: Projekt Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Corona-Zeit“. Köln.

Tabelle 13: Verteilung der Angebote mit Schulkooperation nach Angebotstyp und Schulart (NRW; 2021; Angaben in %; bereinigte Werte¹)

	Jugendzentrum	Jugendclub/-treff	Jugendkulturzentrum	Sonst. einrichtungsbez. Angebot	Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	Spiel-/ Sport-mobil	Einrichtung/ Initiative der mobilen KJA	Sonst. aufs./ mobiles Angebot
Grundschule	24,5	26,7	0,2	1,7	3,4	1,2	0,6	0,2
Hauptschule	6,6	5,7	0,4	0,4	0,6	0,1	0,6	0,0
Realschule	8,4	7,0	0,6	0,5	0,7	0,2	0,7	0,1
Gymnasium	7,6	5,5	0,5	1,3	0,6	0,0	0,6	0,2
Schule mit mehreren Bildungsg.	4,4	1,8	0,1	0,2	0,0	0,0	0,2	0,0
Gesamtschule	15,4	8,3	0,6	0,8	0,8	0,0	1,0	0,2
Berufsbildende Schule	4,1	1,3	0,0	0,1	0,1	0,0	0,4	0,1
Förderschule	5,1	2,5	0,2	0,1	1,5	0,0	0,1	0,1
Sonstige	1,8	0,4	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0
Insgesamt	43,1	42,1	1,6	4,5	4,2	1,5	2,3	0,7

¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

N = 153 Jugendämter mit insgesamt 824 Kooperationsangeboten.

Hinweise: Da Angebote mit mehreren Schulen kooperieren können, sind Mehrfachnennungen bei den Schularten möglich. Die Gesamtsumme der Anteile ist daher größer als 100%.

Die Stärke der Einfärbung richtet sich nach dem Zellwert.

Lesebeispiel: 24,5% aller Angebote mit Schulkooperation sind Jugendzentren, die (auch) mit Grundschulen kooperieren.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Unter den Angeboten mit Schulkooperation sind Jugendzentren und Jugendtreffs, die mit Grundschulen kooperieren, mit jeweils etwa einem Viertel am häufigsten vertreten (24,5% bzw. 26,7%).
- Diese beiden Angebotstypen kooperieren auch mit weiterführenden Schularten, wobei hier Jugendzentren mit Kooperation häufiger vertreten sind als entsprechende Jugendtreffs.
- Bezogen auf die Gesamtzahl der Kooperationsangebote spielen andere Angebotstypen als Jugendzentren oder Jugendclubs bzw. -treffs eine weitaus geringere Rolle. Lediglich Kooperationen von Jugendfarmen, Abenteuerspielplätzen oder mobilen Angeboten mit Grundschulen kommen in nennenswerter, wenn auch geringer Zahl vor (3,4%).
- Die Verteilung der Kooperationsangebote auf die Schularten hat sich zwischen 2019 und 2021 insgesamt nur geringfügig verändert (ohne Abbildung oder Tabelle).

Tabelle 14: Verteilung der Angebote mit Schulkooperation nach Typ und Schulform (NRW; 2021; Angaben in %; bereinigte Werte¹)

	Jugendzentrum	Jugendclub/-treff	Jugendkulturzentrum	Sonst. einrichtungsbez. Angebot	Jugendfarm, Abenteuerspielplatz	Spiel-/ Sport-mobil	Einrichtung/Initiative der mobilen KJA	Sonst. aufs./ mobiles Angebot
Halbtagschule	13,2	10,7	0,5	1,6	1,8	0,5	1,3	0,5
Außerunterrichtl. Ganztags- und Betreuungsangebote	16,1	9,0	0,1	1,5	1,3	0,6	1,2	0,1
Offene Ganztagschule	31,2	27,8	0,5	1,3	10,1	1,7	2,1	0,7
Gebundene Ganztagschule	13,7	12,9	1,1	0,7	4,1	0,5	1,0	0,2
Insgesamt	54,7	51,7	7,4	6,1	4,2	1,8	2,8	0,7

1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

N = 153 Jugendämter mit insgesamt 824 Kooperationsangeboten.

Hinweise: Da Angebote mit mehreren Schulen kooperieren können, sind Mehrfachnennungen bei den Schularten möglich. Die Gesamtsumme der Anteile ist daher größer als 100%.

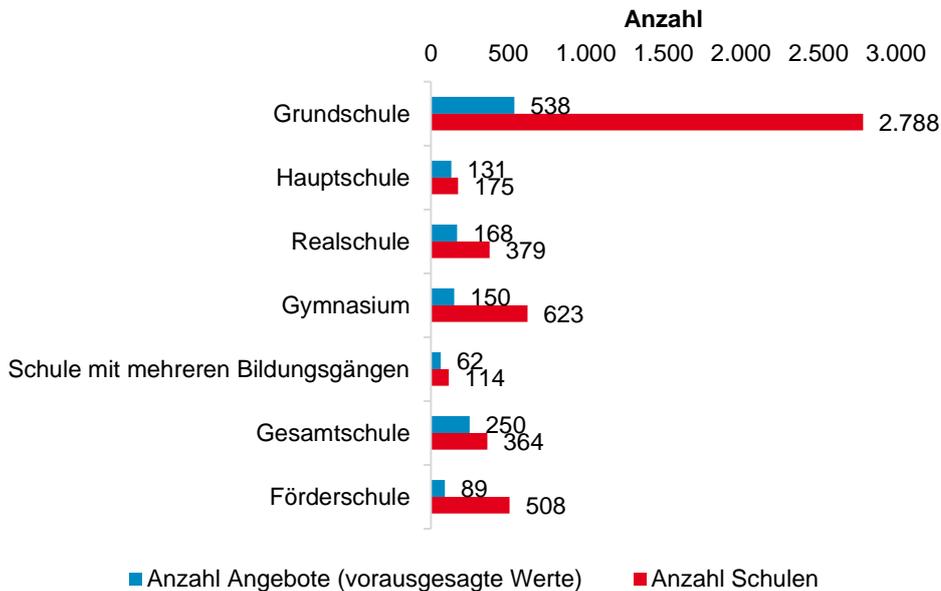
Die Stärke der Einfärbung richtet sich nach dem Zellwert.

Lesebeispiel: 13,2% aller Angebote mit Schulkooperation sind Jugendzentren, die (auch) mit Halbtagschulen kooperieren.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Mit Blick auf die Schulform zeigt sich, dass insgesamt mehr als die Hälfte aller Schulkooperationen mit Jugendzentren (54,7% aller Angebote mit Schulkooperation) und mit Jugendclubs bzw. -treffs (51,7%) bestehen. Diese beiden Angebotstypen stachen bereits im Berichtsjahr 2019 deutlich hervor – seinerzeit allerdings mit jeweils geringeren Gesamtanteilen von jeweils knapp über 40%.
- Die häufigste Kooperationsbeziehung besteht zwischen Jugendzentren und Ganztagschulen (31,2% aller Angebote mit Schulkooperation), relativ dicht gefolgt von Kooperationen zwischen Jugendclubs bzw. -treffs und Ganztagschulen (27,8%).
- Neben Jugendzentren und Jugendclubs bzw. -treffs sind alle anderen Angebotsformen bei Schulkooperationen nur schwach vertreten – nur maximal 7,4% aller Angebote mit Schulkooperationen entfallen auf eine der anderen Angebotsformen. Dies galt auch bereits im Berichtsjahr 2019.
- Im Vergleich zu den Werten des vorherigen Berichtsjahrs zeigt sich zum einen, dass der Anteil von Jugendzentren, die mit außerunterrichtlichen Ganztags- und Betreuungsangeboten kooperieren, deutlich von 39,2% auf 16,1% gesunken ist. Ein nennenswerter Anstieg ist hingegen nur bei Jugendfarmen bzw. Abenteuerspielplätzen in Kooperation mit offenen Ganztagschulen zu verzeichnen (von 3,6% auf 10,1%).

Abbildung 19: Hochgerechnete Anzahl der Angebote mit Schulkooperation und Anzahl der Schulen nach Schularten (NRW; 2021; Angaben absolut; bereinigte Werte)



1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Hinweise: Die hochgerechneten Werte berechnen sich aus der Hochrechnung für NRW für einrichtungsbezogene Angebote und den prozentualen Anteilen der Angebote an verschiedenen Schularten, die sich aus den tatsächlichen Angaben der teilnehmenden Jugendämter ergeben.

Ohne berufsbildende und ohne „sonstige“ Schulen.

Lesebeispiel: In NRW bestanden 2021 schätzungsweise 538 Angebote der OKJA, die mindestens mit einer der 2.788 Grundschulen kooperierten.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2021; KMK: Allgemeinbildende Schulen 2021/22

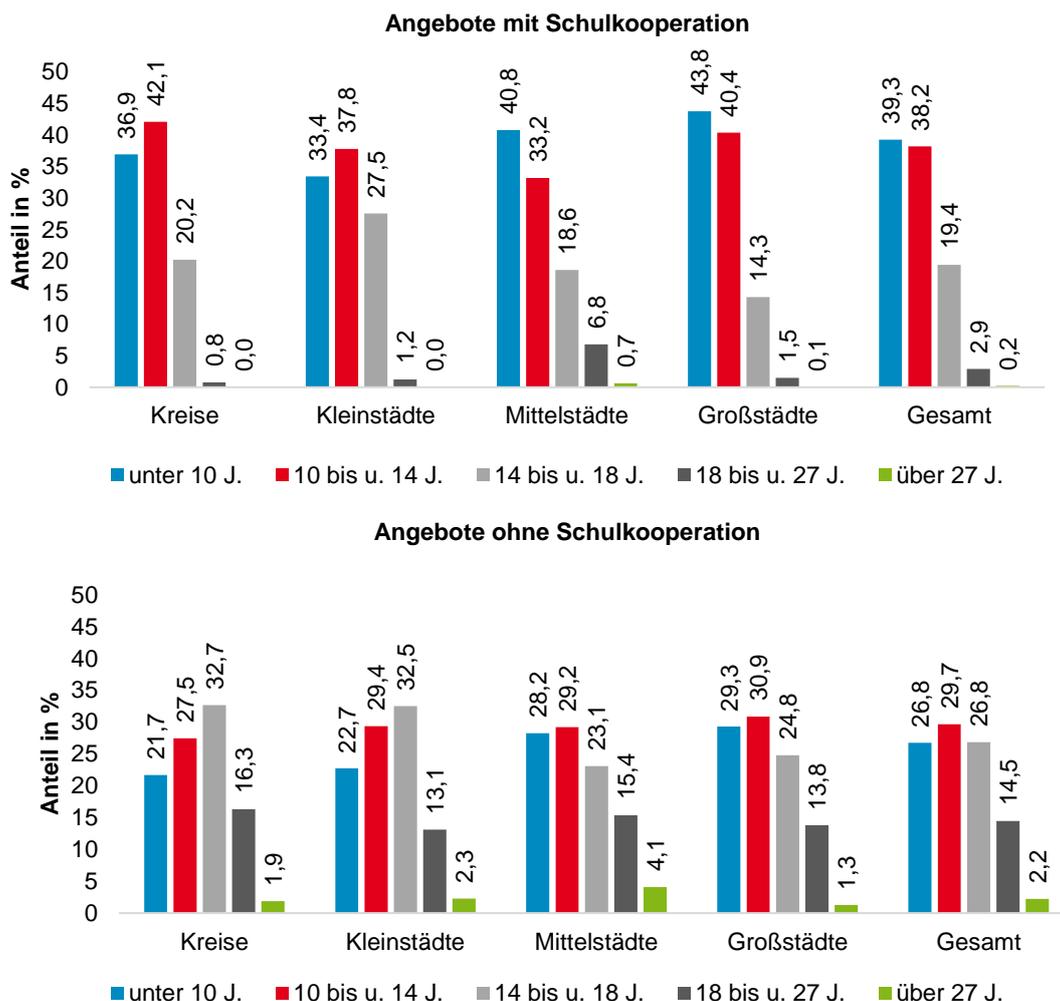
Berücksichtigt man, dass die verschiedenen Schulformen in NRW unterschiedlich häufig vertreten sind und bezieht die Anzahl der Schulen auf die Anzahl der gemeldeten Kooperationsangebote, so lässt sich die Häufigkeit der Kooperationsangebote in Relation zu den Schulen darstellen.

- Dabei wird deutlich, dass Kooperationen mit Grundschulen zwar absolut betrachtet am häufigsten vorkommen, den 2.788 Grundschulen in NRW jedoch nur geschätzte 538 Angebote der OKJA gegenüberstehen, die mit mindestens einer Grundschule kooperieren. Bezogen auf die Anzahl der Schulen ist die Anzahl der Angebote der OKJA damit unterproportional.
- Anders verhält es sich insbesondere bei den Hauptschulen: Zwar gibt es 2021 schätzungsweise nur 131 Angebote, die mit Hauptschulen kooperieren, da es in NRW aber nur 175 Hauptschulen gibt, ist das Verhältnis hier überproportional.
- Relativ betrachtet weisen insbesondere Haupt- und Gesamtschulen sowie Schulen mit mehreren Bildungsgängen pro Schule viele kooperierende Angebote der OKJA auf, und Grundschulen mit weitem Abstand, aber auch Förderschulen und Gymnasien, besonders wenige.

3.5.3 Altersverteilungen der Stammbesuchenden

Methodische Hinweise. In der Strukturdatenerhebung werden im Modul „Strukturdaten“ die Stammbesuchenden aller offenen Angebote nach Alter und Geschlecht erfasst. Im Modul „Kooperation mit Schule“ werden zusätzlich die Stammbesuchenden nach Alter erhoben, die an Kooperationsangeboten mit einer Schule teilnahmen. Die Anzahl der Stammbesuchenden an Angeboten ohne Schulkooperation ergibt sich aus der Differenz dieser beiden erhobenen Werte.

Abbildung 20: Anteile der Stammbesuchenden pro Jugendamtstyp in Angeboten mit und ohne Schulkooperationen nach Alter (NRW; 2021; Angaben in %; bereinigte Werte¹)



¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

N = 144

Lesebeispiel: In Zuständigkeitsgebieten der Kreisjugendämter sind 36,9% der Stammbesuchenden von Kooperationsangeboten mit Schule unter 10 Jahre alt. In Angeboten ohne Schulkooperation beträgt ihr Anteil dort 21,7%.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- In allen Jugendamtstypen ist der Anteil der 18- bis unter 27-Jährigen sowie der über 27-jährigen Stammbesuchenden von Angeboten *mit* Schulkooperationen marginal; einzige Ausnahme stellen die Mittelstädte dar mit einem Anteil der 18- bis unter 27-Jährigen von 6,8%. Dieser liegt allerdings ebenfalls deutlich unter denen der jüngeren Altersgruppen.

- Bei den Angeboten *ohne* Schulkooperationen ist der Anteil der Volljährigen an den Stammbesuchenden durchweg deutlich höher und beträgt insgesamt 14%.
- Bei den Angeboten *mit* Schulkooperationen ist der Anteil der unter 10-Jährigen am größten (39,3%), dicht gefolgt von dem der 10- bis unter 14-Jährigen (38,2%). In den Mittel- und Großstädten ist der Vorsprung der unter 10-Jährigen etwas größer, während in den Kleinstädten und in den Zuständigkeitsgebieten von Kreisjugendämtern der Anteil der 10- bis unter 14-Jährigen jeweils einige Prozentpunkte über dem der unter 10-Jährigen liegt.
- Bei den Angeboten *ohne* Schulkooperationen sind die Altersgruppen gleichmäßiger verteilt und Jugendliche und junge Erwachsene nehmen einen größeren Anteil ein.

3.5.4 Personal in Angeboten mit Schulkooperation

Methodische Hinweise. In der Strukturdatenerhebung werden im Modul „Personal“ die Angestellten, sonstigen pädagogisch Tätigen und Ehrenamtlichen aller offenen Angebote nach verschiedenen Merkmalen erfasst. Im Modul „Kooperation mit Schule“ wird zusätzlich die Anzahl der Angestellten, sonstigen pädagogisch Tätigen und Ehrenamtlichen erhoben, die an Kooperationsangeboten mit der Schule mitarbeiteten. Die Anzahl des Personals an Angeboten ohne Schulkooperation ergibt sich aus der Differenz dieser beiden erhobenen Werte.

Tabelle 15: Anteil des Personals in Angeboten mit Schulkooperation (NRW; 2021; Angaben in %)

	Kreise (N = 27 von 27)	Kleinstädte (N = 98 von 102)	Mittelstädte (N = 44 von 45)	Großstädte (N = 12 von 12)	Gesamt (N = 181 von 186)
Angestellte	31,4	30,1	31,4	14,4	25,0
Sonstige Beschäftigte	14,5	9,7	15,9	11,0	12,6
Ehrenamtliche	2,1	2,4	12,9	4,9	5,6

Lesebeispiel: 31,4% der Angestellten in Zuständigkeitsgebieten der Kreisjugendämter sind in Angeboten tätig, die mit Schulen kooperieren.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Insgesamt ist ein Viertel aller Angestellten in Angeboten der OKJA tätig, die mit Schulen kooperieren (25%). Bei sonstigen pädagogisch Tätigen sind es 12,6% und bei Ehrenamtlichen lediglich 5,6%.
- In Kreisjugendämtern, Kleinstädten und Mittelstädten beträgt der Anteil der Angestellten in Angeboten mit Schulkooperation sogar jeweils fast ein Drittel (31,4%, 30,1% bzw. 31,4%). In Großstädten ist der Anteil hingegen nicht einmal halb so groß (14,4%).
- In Mittelstädten ist der Anteil der Ehrenamtlichen in Angeboten mit Schulkooperation mit 12,9% überdurchschnittlich groß.

Tabelle 16: Durchschnittliche Personalausstattung von Angeboten mit und ohne Schulkooperation (NRW; 2021; Personen pro Angebot absolut; bereinigte Werte¹)

	Schulkooperation	Kreise	Kleinstädte	Mittelstädte	Großstädte	Gesamt
Angestellte	mit	1,3	1,4	1,5	0,9	1,3
	ohne	1,4	1,3	1,8	2,6	1,8
Sonstige Beschäftigte	mit	0,4	0,5	0,8	0,9	0,7
	ohne	1,0	1,4	2,0	3,2	2,0
Ehrenamtliche	mit	0,4	0,4	2,0	0,6	0,9
	ohne	5,7	6,0	6,0	4,9	5,6

¹ D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Lesebeispiel: In Zuständigkeitsgebieten der Kreisjugendämter sind in einem Angebot mit Schulkooperation durchschnittlich 1,3 Angestellte tätig und in einem Angebot ohne Schulkooperation durchschnittlich 1,4 Angestellte.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2021

- Vergleicht man die Angebote mit und ohne Schulkooperation nach ihrer durchschnittlichen Personalausstattung pro Angebot, werden große strukturelle Unterschiede sichtbar: So sind insgesamt die Angebote mit Schulkooperation mit deutlich weniger Personal aus der OKJA ausgestattet als die Angebote ohne Kooperation.
- Besonders groß ist der Unterschied bei den Ehrenamtlichen: Hier meldeten die Jugendämter insgesamt durchschnittlich 5,6 Ehrenamtliche pro Angebot ohne Schulkooperation, aber nur 0,9 Ehrenamtliche pro Angebot mit Schulkooperation. Aber auch bei den sonstigen pädagogisch Tätigen ist der Unterschied mit 2,0 vs. 0,7 anteilmäßig noch sehr groß. Bei den Angestellten stehen durchschnittlich 1,8 Personen in Angeboten ohne Kooperation 1,3 Personen in Angeboten mit Kooperation gegenüber.
- Am größten sind die Differenzen bei der Personalausstattung in Großstädten.
- Insgesamt sind die Unterschiede in der personellen Ausstattung zwischen Angeboten mit und ohne Schulkooperation zwar markant – durchweg gibt es bei Angeboten *ohne* Schulkooperation durchschnittlich mehr mitarbeitende Personen (1,3 vs. 1,8 Angestellte; 0,7 vs. 2,0 sonstige pädagogisch Tätige; 0,9 vs. 5,6 Ehrenamtliche). Allerdings fallen die Unterschiede deutlich geringer aus als im vorherigen Berichtsjahr 2019 (1,3 vs. 2,4 Angestellte; 0,8 vs. 4,5 pädagogisch Tätige; und sogar 1,0 vs. 15,8 Ehrenamtliche). Angebote *ohne* Schulkooperationen sind damit im Mittel weiterhin personell etwas besser ausgestattet – allerdings zeigt sich im Jahresvergleich auch deutlich, dass Angebote *mit* Schulkooperationen weniger stark von Rückgängen in der durchschnittlichen Personalausstattung nach Beginn der Coronapandemie betroffen waren.
- Grundsätzlich gilt es bei der Interpretation der Unterschiede in der personellen Ausstattung zu beachten, dass diese einerseits auf strukturelle Differenzen hindeuten können – so ist es möglich, dass in Angeboten mit Schulkooperationen auch Personal tätig ist, dass von der Strukturdatenerhebung nicht erfasst wird, beispielsweise Personal der Schulen. Andererseits ist es aber ebenso denkbar, dass bei der Erhebung des Personals in Kooperationsangeboten mit Schule möglicherweise keine vollständigen Angaben getätigt wurden – eventuell aufgrund von Unklarheiten und unterschiedlichen Ansätzen bei der Zurechnung.

4. Reflexions- und Interpretationsimpulse für die kommunale Ebene

Die Berichte der vorherigen Strukturdatenerhebungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW vor 2021 waren insbesondere dazu geeignet, die Entwicklungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Zeitreihe zu betrachten sowie einen Vergleich der Ergebnisse auf Landesebene mit der örtlichen Ebene herzustellen. Dazu wurden in den Veröffentlichungen der vorherigen Jahre jeweils für jede Kategorie Reflexionsfragen für die kommunale Ebene und die örtlichen Wirksamkeitsdialoge angeboten.

Wie in den vorausgehenden Kapiteln aufgezeigt, waren im Berichtsjahr 2021 viele Rahmenbedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit anders: Insbesondere im ersten Halbjahr galten unterschiedliche Beschränkungen im Rahmen der Coronapandemie, die Öffnungen teilweise gar nicht oder nur für eine begrenzte Personenzahl erlaubten. Aufgrund dieser Voraussetzungen waren konzeptionelle und methodische Anpassungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit erforderlich. Von vielen Einrichtungen wurden verstärkt sozialräumliche, aufsuchende, digitale und selbstorganisierte Angebote entwickelt.

Diese besonderen Rahmenbedingungen des Jahres 2021 im Kontext der Coronapandemie gingen Hand in Hand mit einer angepassten Datenerfassung, z. B. mit Blick auf die Definition des Angebotsbegriffs (siehe z. B. S. 10 ff. sowie Abschnitt 5.4). Bei einigen Jugendämtern bzw. Trägern ließen sich deutliche Veränderungen in der Größenordnung der Angaben im Vergleich zur vorherigen Erhebung im Jahr 2019 feststellen, auch wenn die Ausgangslage, z. B. die Anzahl der Jugendzentren in der Kommune, sich nicht wesentlich verändert hatte.

Aufgrund der „Bereinigung“ der erhobenen Daten (siehe Abschnitte 5.3 und 5.4) bietet die Strukturdatenerhebung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für das Jahr 2021 dennoch die Möglichkeit, die Entwicklungen nach Pandemiebeginn mit den Vorjahren zu vergleichen. Die Zeitreihe kann somit trotz der außergewöhnlichen Umstände fortgesetzt werden. Insbesondere die folgenden Strukturdatenerhebungen werden zeigen, welche der Veränderungen in Zukunft Bestand haben und wo sich ein „Corona-Knick“ ggf. wieder erholt.

Für die Reflexionsimpulse ergeben sich in diesem Berichtsjahr jedoch einige Veränderungen. Mit den folgenden Anregungen soll einerseits die eigene Standortbestimmung erleichtert werden. Zugleich sollen konstruktive Prozesse auf der örtlichen Ebene angeregt werden, die möglichst direkt anschlussfähig sind an bestehende und neue kommunale Wirksamkeitsdialoge oder andere Diskurse im eigenen Zuständigkeitsbereich vor Ort. Damit können gewünschte Veränderungen angeregt und unterstützt werden.

Zur Reflexion und Qualitätssicherung in der OKJA auf örtlicher Ebene in NRW bieten insgesamt drei nahezu zeitgleich erscheinende Veröffentlichungen Anregungen und Arbeitsmaterialien, die sich gegenseitig ergänzen. Dazu zählen neben der Strukturdatenerhebung die beiden im Folgenden vorgestellten Arbeitshilfen.



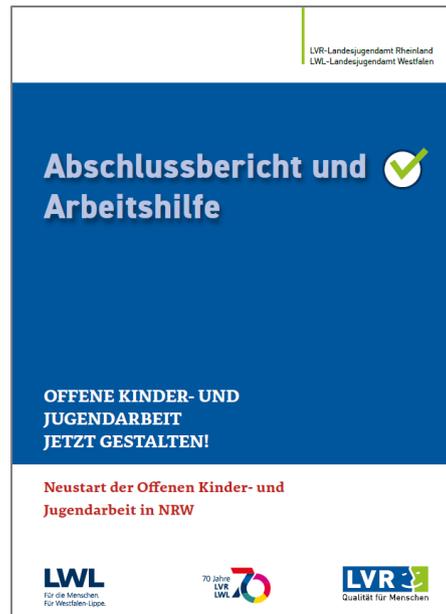
Die „**Arbeitshilfe Kommunale Qualitäts- und Wirksamkeitsdialoge für die Offene Kinder- und Jugendarbeit**“ (LWL/LVR 2023¹) wurde unter Mitarbeit von Fachkräften der kommunalen Jugendämter entwickelt und bietet praktische Unterstützung für den Einstieg in den und die Weiterentwicklung des kommunalen Qualitäts- und Wirksamkeitsdialogs in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Den Jugendämtern kommt bei der Initiierung und Moderation des Wirksamkeitsdialogs eine zentrale Rolle zu. Die verschiedenen Bausteine und Prozesse des kommunalen Wirksamkeitsdialogs – darunter z. B. Konzeptionen für Einrichtungen, Jahresberichte, Berichterstattung im Jugendhilfeausschuss, Jahresgespräche mit Trägern und Fachkräften – werden in der Arbeitshilfe dargestellt und erklärt. Konkrete

Umsetzungshinweise, Leitfragen und Beispiele aus verschiedenen Jugendämtern können als Vorlagen oder Anregung genutzt werden. Hinweise auf Zusammenhänge mit der Strukturdatenerhebung und der amtlichen Statistik der Kinder- und Jugendhilfe helfen dabei, die Datenerhebungen möglichst sinnvoll und ressourcensparend durchzuführen. Im Sinne der Sicherstellung der Wirksamkeit und Qualität der OKJA wird für eine kontinuierliche Reflexion, Datenerhebung und Evaluation im Rahmen des kommunalen Wirksamkeitsdialogs geworben.

In der *Arbeitshilfe Kommunale Qualitäts- und Wirksamkeitsdialoge* finden sich im **Abschnitt 2.4** Hinweise und Leitfragen für unterschiedliche Bausteine des kommunalen Wirksamkeitsdialogs.

¹ LWL-Landesjugendamt Westfalen / LVR-Landesjugendamt Rheinland (Hrsg.), 2023: Arbeitshilfe Kommunale Qualitäts- und Wirksamkeitsdialoge für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Münster. Download möglich unter <https://www.lwl-landesjugendamt.de/de/unsere-handlungsfelder/kinder-und-jugendfoerderung/jugendarbeit/> sowie <https://www.lvr-landesjugendamt.de/fachberatung/jugendarbeit/> (Stand Oktober 2023).

Der Abschlussbericht und die Arbeitshilfe „**Offene Kinder- und Jugendarbeit jetzt gestalten!**“ (LVR/LWL 2023¹) zum Projekt "**Neustart – Offene Kinder- und Jugendarbeit jetzt gestalten!**" erörtert auf der Basis der Ergebnisse der verschiedenen Erhebungen des „Neustart“-Projekts von Mai 2020 bis Anfang 2023 Grundsätze und Settings der OKJA während und nach der Pandemie. Mit der sogenannten „Matrix“ wird ein Instrument zur Reflexion und Planung in der OKJA vorgestellt und deren Anwendungsmöglichkeiten erläutert. In der Matrix werden verschiedene Arbeitsprinzipien und Settings kombiniert, um fachliche Qualitätsansprüche zu formulieren. Bei den Arbeitsprinzipien und Settings handelt es sich um diejenigen, die sich in den vorausgehenden Erhebungen als „zentral für eine gelingende Arbeit“ herausgestellt hatten (ebd., S. 34). Zu den Arbeitsprinzipien zählen 1. die Nutzung digitaler Medien, 2. Partizipation und 3. Selbstorganisation, zu den Settings 1. Aktionen im physischen Sozialraum, 2. die Aufrechterhaltung des klassischen offenen Bereichs, 3. Aktionen im digitalen bzw. virtuellen Sozialraum sowie 4. Einzelkontakte, Beratung und individuelle Unterstützung. Durch die Kombination von Arbeitsprinzipien und Settings sollen neue Perspektiven und Handlungsansätze entwickelt werden. Die Matrix ist als Hilfsmittel für Fachkräfte und Teams gedacht, ihre Arbeit zu reflektieren, Ziele zu setzen und Handlungsweisen zu planen.



Der Abschlussbericht und die Arbeitshilfe *Offene Kinder- und Jugendarbeit jetzt gestalten!* bietet in **Kapitel 3** eine Vielzahl an Reflexionsfragen für die kommunale Ebene und die Ebene der Jugendeinrichtungen zu unterschiedlichen inhaltlichen und konzeptionellen Themen.

1 LVR-Landesjugendamt Rheinland / LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.), 2023: Offene Kinder- und Jugendarbeit jetzt gestalten! - Abschlussbericht und Arbeitshilfe zum Projekt „Neustart der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in NRW“. Köln/Münster. Download möglich unter <https://www.lwl-landesjugendamt.de/de/unsere-handlungsfelder/kinder-und-jugendfoerderung/jugendarbeit/> sowie <https://www.lvr-landesjugendamt.de/fachberatung/jugendarbeit/> (Stand Oktober 2023).

Reflexionsimpulse auf Grundlage der Strukturdatenerhebung

Im Folgenden werden weitere Reflexionsfragen aufgeführt, die sich speziell auf Aspekte beziehen, die vor allem in der Strukturdatenerhebung des Berichtsjahrs 2021 deutlich geworden sind.

Je nach Thema und Fragestellung vor Ort können zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit die Ergebnisse und Anregungen aller drei o. g. Veröffentlichungen zusammen genutzt und kombiniert werden.

Reflexionsfragen zur Entwicklung der Strukturdaten – Angebote, Personal, Konzepte

- Wie hat sich in unserem Jugendamtsbezirk im Jahr 2021 die Zahl der **einrichtungsbezogenen Angebote** verändert? Warum? Sind bei einem Anstieg der Angebotszahlen andere, z. B. coronabezogene Zählweisen die Ursache? Wie bewerten wir die Situation nach dem Ende der Pandemie?
- Wie haben sich die Art und Anzahl der **Schulkooperationen** verändert? Haben sich durch die Aktivitäten und Unterstützungsangebote im Rahmen der Coronapandemie Konzepte der Kooperation verändert? Wie bewerten wir den Umfang und ihren Stellenwert im Gesamtportfolio der Offenen Kinder- und Jugendarbeit?
- Welche Aktivitäten unternehmen wir, um **ehrenamtliche** Mitwirkende zu gewinnen und die ehrenamtlichen Einsatzmöglichkeiten in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit attraktiver zu gestalten? Wie kann ein Rückgang Ehrenamtlicher kompensiert werden? Inwieweit haben sich hier Einschnitte ergeben, die den Fortbestand bestimmter Angebotsformen nachhaltig bedrohen?
- Wie hat sich die Zahl der **Stammbesucher:innen** entwickelt – gab es pandemiebedingte Rückgänge und haben sich diese inzwischen wieder erholt? Wie können wir den Zugang von neuen Besucher:innen zu den Angeboten verbessern?
- Wie bewerten wir die Besucher:innenstruktur in Bezug auf die verschiedenen **Altersgruppen**?
- Wie haben sich **Veranstaltungen und Projekte** nach der Pandemie entwickelt – sind hier nachhaltige Brüche entstanden oder wurden Formate, die zeitweise nicht angeboten werden konnten, reaktiviert? Sind neue Veranstaltungs- oder Projektformate entwickelt worden, die weitergeführt werden?
- Wie haben sich die **Konzepte** verändert? Sind aufsuchende und digitale Angebote integriert worden und warum bzw. warum nicht? Welchen Stellenwert haben aufsuchende und mobile Angebote im Sozialraum? Wie werden Träger bei der Weiterentwicklung ihrer Konzepte unterstützt?
- Welche **Herausforderungen und Themen der jungen Menschen** müssen in Zukunft besonders berücksichtigt werden? Wie müssen wir dafür das Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verändern? Was wäre ideal und was ist realistisch?

- Wie kann ein **Dialog mit der Politik** zur Situation der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Kinder und Jugendlichen nach der Coronapandemie optimal gestaltet werden?

Reflexionsfragen zur Datenerhebung in Verbindung zum kommunalen Wirksamkeitsdialog

- Wie generieren wir in unserem Jugendamtsbezirk die **Daten für die Strukturdatenerhebung** bei den Trägern und den Einrichtungen? Können wir Mehrfacherhebungen vermeiden und **Daten für verschiedene Verwendungszwecke** gleichzeitig erheben?
- Wie werden **Definitionen, Zählweisen, Erhebungszeiträume** und Veränderungen abgestimmt und – auch mit neuen Fachkräften – kommuniziert? Ist das Vorgehen für alle einheitlich abgesprochen?
- Ist die **Erhebung von qualitativen Daten** in das Berichtswesen im Rahmen eines kommunalen Qualitäts- oder Wirksamkeitsdialog eingebunden?
- Welche **Veränderungen im kommunalen Berichtswesen/Wirksamkeitsdialog** müssen vorgenommen werden, um die konzeptionellen Weiterentwicklungen seit der Coronapandemie abzubilden?

5. Allgemeine methodische Hinweise

5.1 Rücklauf

Die 9. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2021 wurde im Zeitraum von Mitte Januar bis Ende April¹ 2022 bei den Jugendämtern in NRW über die Software KJFP.web durchgeführt.² Der Berichtszeitraum umfasst das gesamte Jahr 2021.

Die Rücklaufquote beträgt 98,4% (183 von 186 Jugendämtern; vgl. Tabelle 17) und ist damit abermals deutlich gestiegen (von 81,7% in 2017 und 93,5% in 2019). Im aktuellen Berichtsjahr haben sowohl alle Kreisjugendämter als auch alle Jugendämter aus Groß- und Mittelstädten an der Erhebung teilgenommen. Es fehlen insgesamt die Angaben von 3 Kleinstadt-Jugendämtern aus dem Rheinland, während sich in Westfalen-Lippe alle Jugendämter an der Erhebung beteiligt haben.

Seit 2017 ist die Teilnahme eine im Kinder- und Jugendförderplan verankerte Bedingung für die Förderung von Angeboten. Das damit angestrebte Ziel einer Vollerhebung bei den Jugendämtern in NRW wurde im Erhebungsjahr 2021 fast erreicht.

Tabelle 17: Rücklauf nach Jugendamtstyp bei der Strukturdatenerhebung 2021

Jugendamtstyp	Grundgesamtheit		Rücklauf	
	absolut		absolut	in %
Jugendämter in Kleinstädten (bis 60.000 Einwohner)	102		99	97,1
Jugendämter in Mittelstädten (60.000 bis unter 250.000 Einwohner)	45		45	100
Jugendämter in Großstädten (ab 250.000 Einwohner)	12		12	100
Kreisjugendämter	27		27	100
Gesamt	186		183	98,4

Quelle: Strukturdatenerhebung NRW 2021

Aufgrund der hohen Beteiligung musste ein deutlich geringerer Anteil als in den Vorjahren hochgerechnet werden, um Vergleichswerte für Gesamt-NRW zu erhalten, die unter anderem landesweite Vergleiche über mehrere Jahre hinweg ermöglichen. Zudem sind diese Werte dadurch deutlich zuverlässiger.

Zu beachten ist, dass das in diesem Bericht bei jeder Auswertung angegebene „N“ – die Anzahl der Jugendämter, deren Werte in die jeweilige Auswertung eingegangen sind – nicht konstant der Anzahl der Jugendämter entspricht, die an der Erhebung teilgenommen haben. Gründe dafür, dass dieser Wert häufig etwas kleiner ausfällt, sind zum einen

¹ Aufgrund teilweise notwendiger Nacherhebungen lag allerdings erst Ende September 2022 ein vollständiger Datensatz vor.

² Die Programmierung des Erhebungsinstrumentes erfolgte durch die Firma BMS Consulting GmbH. Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik des Forschungsverbundes Deutsches Jugendinstitut e.V./Technische Universität Dortmund (AKJ^{Stat}) wirkte an der Konzipierung der Erhebung mit und wertete die Daten aus.

unvollständige Angaben einzelner Jugendämter. Zum anderen wurden einzelne Angaben nach Plausibilitätsüberprüfungen nicht berücksichtigt. Dies gilt für alle gemeldeten Einzelwerte, die nach statistischen Kriterien und fachlicher Einschätzung unplausibel erschienen und die nicht von Seiten des zuständigen Jugendamts bestätigt oder korrigiert werden konnten. Das für jede Auswertung ausgewiesene N entspricht also stets der Anzahl der für die jeweilige Auswertung verwendbaren, vollständigen und plausiblen Datensätze.

Ein Indikator für einen unplausiblen Wert, der im Rahmen von Plausibilitätsüberprüfungen standardmäßig betrachtet und beurteilt wird, ist ein sogenannter „Extremwert“. Da im Datensatz zum Berichtsjahr 2021 außergewöhnlich viele Extremwerte auftreten und da eine systematische, von der Coronapandemie unabhängige Erklärung dafür plausibel erscheint, wird darauf im Abschnitt 5.4 gesondert eingegangen.

5.2 Hochrechnung der Stichprobe auf Landesebene

Wie in den früheren Berichten zur Strukturdatenerhebung wurden auch für die 2021er-Ergebnisse Hochrechnungen vorgenommen. Dabei werden aus der Stichprobe der beteiligten Jugendämter, die bereits bis zu 98,4% des Landes NRW repräsentieren (aufgrund teilweise unvollständiger Datensätze liegt der Anteil bei einigen Kennwerten niedriger), auf das gesamte Land hochgerechnete Werte generiert. Die Hochrechnung eines Wertes für eine Grundgesamtheit (hier: alle Jugendämter in NRW) erfolgt dabei auf Basis der Werte einer Stichprobe, die nicht die gesamte Grundgesamtheit umfasst (hier: die Jugendämter, für die die entsprechenden Werte vorliegen), mit einem statistischen Verfahren. Solange keine Vollerhebung erfolgt, ist eine Hochrechnung notwendig, um die Ergebnisse in einer Zeitreihe über mehrere Jahre hinweg längsschnittlich vergleichen zu können und um sie querschnittlich der amtlichen KJH-Statistik des jeweiligen Berichtsjahres gegenüberstellen zu können.

Um die Vergleichbarkeit sicherzustellen, wurde im vorliegenden Bericht dasselbe Verfahren angewendet wie in den Vorjahresberichten. Dieses basiert darauf, dass für die vorhandenen Ergebnisse in Relation zur Bevölkerungszahl der jeweiligen Jugendamtsbezirke eine lineare Regression berechnet wird. Auf Grundlage der entsprechenden Regressionsparameter können dann Hochrechnungen für die fehlenden Jugendamtsbezirke auf Grundlage ihrer Bevölkerungszahl erfolgen. Die Güte der Hochrechnung kann aus dem Wert „ R^2 “ abgeleitet werden – je höher das R^2 , desto zuverlässiger der hochgerechnete Wert; die maximal mögliche Güte würde durch $R^2 = 1$ ausgedrückt, der rechnerisch schlechteste Wert wäre $R^2 = 0$. Die entsprechenden Werte sind der Gesamttabelle in Abschnitt 6 zu entnehmen. Das Verfahren wird näher beschrieben im Methodenbericht des Erhebungsjahres 2017.

5.3 Plausibilisierung und Bereinigung

Automatisierte Plausibilitätskontrollen prüfen die erfassten Daten bereits während der Erhebung vor dem Absenden der Eingaben in der KJFP.web-Software auf rechnerische Korrektheit.

Darüber hinaus erfolgten nach Abschluss der Erhebung statistische und manuelle Plausibilitätskontrollen, indem zentrale Kennzahlen (Anzahl der Angebote, Anzahl der Angestellten und Anzahl der Stammesbesuchenden jeweils in Relation zur Bevölkerungszahl)

je Jugendamt berechnet und zueinander ins Verhältnis gesetzt wurden. Wie auch in den anderen Erhebungsjahren üblich, wurden extreme Abweichungen vom Durchschnitt aller Jugendämter (zur Definition von Extremwerten siehe methodische Hinweise auf Seite 10) oder anderweitig unplausibel erscheinende Werte (z. B. Zahl der Stammesbesuchenden größer als Einwohnerzahl) nach Möglichkeit durch Nachfrage bei dem betreffenden Jugendamt validiert und ggf. korrigiert. Falls keine Klärung möglich war, wurde der entsprechende Wert aus dem Datensatz entfernt.

5.4 Extremwerte bei Angebots- und Stammesbesuchendenzahlen im Jahr 2021

Wie eingangs erwähnt (Abschnitt 2), gab es bei der Strukturdatenerhebung 2021 außergewöhnlich viele sog. Extremwerte bei den Angebots- und Stammesbesuchendenzahlen. Im Folgenden werden deren mutmaßlichen Ursachen, der Umgang damit im vorliegenden Bericht sowie deren Bedeutung erläutert.

Mutmaßliche Ursache für die Vielzahl an Extremwerten in der Strukturdatenerhebung 2021

Seit dem Berichtsjahr 2017 werden „Angebote“ in der Strukturdatenerhebung begrifflich analog zur amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik definiert. Dies hat insbesondere Auswirkungen auf die einrichtungsbezogenen offenen Angebote. Während bis zum Berichtsjahr 2013 „Häuser“ gezählt wurden, gibt es seit 2017 sowohl in der amtlichen Statistik als auch in der Strukturdatenerhebung „einrichtungsbezogene Angebote“. Damit ist jedoch nicht pauschal das gesamte Angebotsspektrum einer Einrichtung gemeint, sondern nur der „offene Bereich“ einer Einrichtung. Da es aber möglich ist, dass es in einer Einrichtung mehrere offene Angebote gibt, die auch die übrigen Kriterien der Strukturdatenerhebung erfüllen (z. B. öffentliche Förderung, auf Dauer angelegt), ist die Anzahl der einrichtungsbezogenen Angebote nach der neuen Definition nicht zwingend identisch mit der früheren Häuseranzahl.

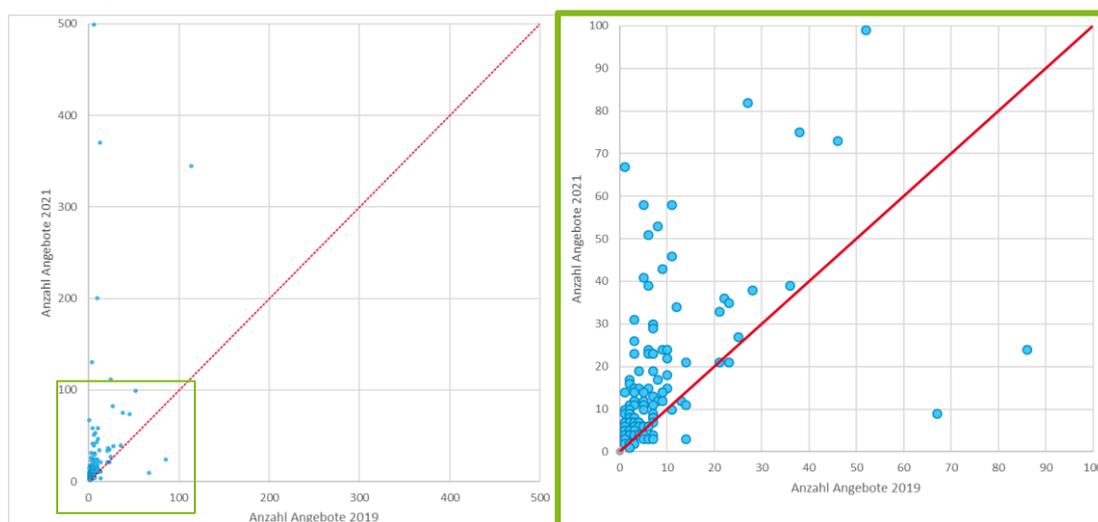
Diese Veränderung hat bei den letzten beiden Strukturdatenerhebungen 2017 und 2019 zu Fragen und Anregungen seitens der Jugendämter geführt, die in den beiden vorherigen Berichten dokumentiert wurden.

Im Rahmen eines andauernden Austauschprozesses mit den Jugendämtern wurden sowohl für die Strukturdatenerhebung 2019 als auch für die Strukturdatenerhebung 2021 die Erläuterungen insgesamt, und insbesondere mit Blick auf die neue Angebotsdefinition, umfassend überarbeitet und in Vorbereitungsworkshops im Vorfeld der Erhebungen besprochen. Speziell zur Strukturdatenerhebung 2021 wurde zur Illustration ein ausführliches, plakatives Beispiel verwendet. Bei der Auswertung der Ergebnisse und Rückfragen bei einigen Jugendämtern stellte sich jedoch heraus, dass diese neuen Erläuterungen von einigen Jugendämtern so verstanden wurden, dass alle Einzelmaßnahmen im Rahmen der offenen Angebote einzeln gezählt werden sollten.

Zwar ist eine höhere Anzahl an Angeboten teilweise auch mit den Einschränkungen aufgrund der Coronapandemie erklärbar – beispielsweise, weil einige Angebote in kleineren Gruppen durchgeführt und dadurch möglicherweise mehrfach gezählt wurden, oder weil im Jahr 2021 möglicherweise stärker ausdifferenzierte Angebotskonzepte entwickelt und mehrere neue, digitale oder nicht-digitale Angebote konzipiert wurden, wo bisher *ein* „offener Bereich“ war, so dass trotz Nichtzählens der rein digitalen Angebote dennoch die Zahl der hybriden Angebote gestiegen sein könnte. Doch legen sowohl persönliche Rückfragen bei den Jugendämtern mit Extremwerten (16 von 186 Jugendämtern bzw. 9%) als auch die im Folgenden dargestellten Vergleiche der Werte dieser Jugendämter mit denen des vorherigen Berichtsjahres nahe, dass der überwiegende Teil der Extremwerte auf ein verändertes Angebotsverständnis zurückzuführen sein dürfte.

Abbildung 21 zeigt den Zusammenhang der Anzahl der 2019 gemeldeten Angebote mit der Anzahl der 2021 gemeldeten Angebote für jedes Jugendamt, für das Werte aus beiden Strukturdatenerhebungen vorliegen (die einzelnen Jugendämter sind hierbei nicht identifizierbar). Auf der rechten Seite der Abbildung ist der Ausschnitt bis zu x- und y-Werten von 100 vergrößert dargestellt. Jeder einzelne Punkt repräsentiert die beiden Werte eines Jugendamts – der Wert auf der x-Achse gibt den Wert aus 2019 wieder und der Wert auf der y-Achse den Wert aus 2021. Wären die Werte identisch, würden sie genau auf der roten Diagonalen liegen. Liegt ein Punkt relativ nahe an der Diagonalen, hat das entsprechende Jugendamt in beiden Jahren annähernd identische Werte gemeldet. Liegt ein Punkt oberhalb der Diagonalen, hat das entsprechende Jugendamt im Berichtsjahr 2021 *mehr* Angebote gemeldet als in 2019. Je weiter entfernt ein Punkt von der Diagonalen entfernt liegt, desto größer ist der Unterschied zwischen den beiden Jahren.

Abbildung 21: Anzahl der 2019 und 2021 gemeldeten Angebote der OKJA der einzelnen Jugendämter (NRW; 2019, 2021; inkl. Extremwerte)



Hinweis: $N = 121$ Jugendämter, für die Angaben aus beiden Berichtsjahren vorliegen.

Punkte oberhalb der Diagonalen stehen für Jugendämter, die 2021 mehr Angebote als 2019 meldeten.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2019, 2021

Im Jahr 2019 hat die überwiegende Mehrheit der Jugendämter eine Anzahl an Angeboten unter 50 gemeldet (auf der x-Achse liegen nur einzelne Punkte jenseits des Wertes

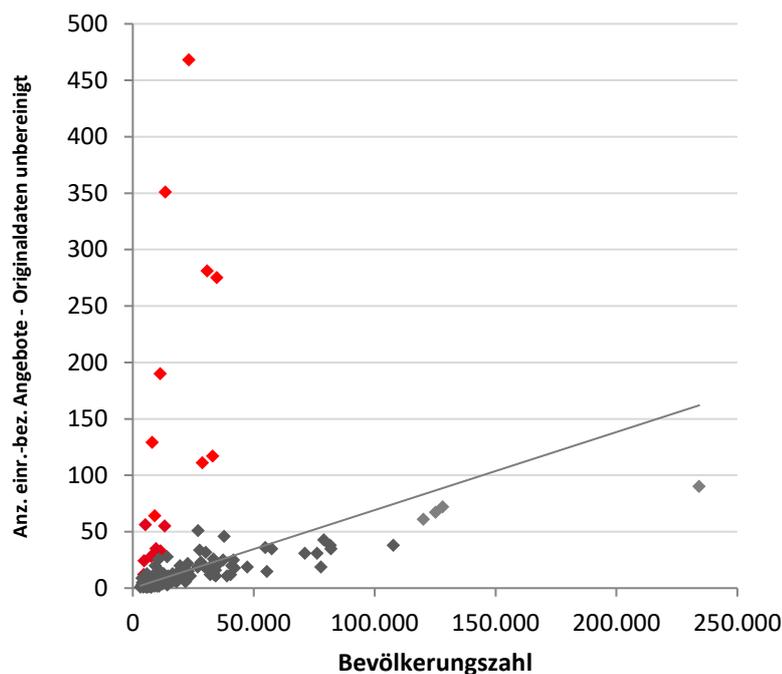
50). Im Jahr 2021 haben beinahe 10% der Jugendämter Werte deutlich darüber gemeldet – teilweise bis knapp 500. 14 dieser Jugendämter liegen in einer Kleinstadt (ohne Abbildung oder Tabelle). Es ist nicht anzunehmen, dass sich die tatsächliche Anzahl der Angebote um so große Anteile verändert hat.

Die Abbildung verdeutlicht darüber hinaus, dass 2021 die überwiegende Zahl der Jugendämter mehr Angebote gemeldet hat als 2019 (die meisten Punkte liegen oberhalb der Diagonalen). Das bedeutet, dass die Gesamtzunahme nicht nur auf einzelne extreme Anstiege zurückgeht.

Bedeutung von Extremwerten

Abbildung 22 zeigt die Anzahl der von einem Jugendamt gemeldeten einrichtungsbezogenen Angebote im Verhältnis zur Bevölkerungszahl des jeweiligen Jugendamtsbezirks – hier auf Basis der unbereinigten Originaldaten, also inklusive der Extremwerte. Jeder Punkt repräsentiert ein Jugendamt. Auf der x-Achse ist die Bevölkerungszahl abgetragen und auf der y-Achse die Zahl der gemeldeten einrichtungsbezogenen Angebote.

Abbildung 22: Zusammenhang zwischen der Bevölkerungszahl und der Anzahl der gemeldeten einrichtungsbezogenen Angebote¹ je Jugendamtsbezirk (NRW; 2021; inkl. Extremwerte²)



Während die meisten Punkte innerhalb eines geringen Streubereichs um die Gerade herum liegen fällt auf, dass es in einem vergleichsweise niedrigen Bereich auf der x-Achse (unter 50.000) einige außergewöhnlich hohe Werte auf der y-Achse gibt. Bei den meisten dieser Werte handelt es sich im statistischen Sinne um Extremwerte (rote Punkte; für die Definition von Extremwerten siehe methodische Hinweise auf Seite 13).

Umgang mit Extremwerten in diesem Bericht

Zu allen Extremwerten wurde mit den jeweiligen Jugendämtern Rücksprache gehalten. Häufig wurde als Erklärung explizit auf die neue Angebotsdefinition hingewiesen. Die Werte sind also keine Tippfehler, sondern wurden bewusst so eingegeben.

Um dem einerseits Rechnung zu tragen, andererseits aber auch eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren zu wahren, in denen auch von Jugendämtern mit 2021er-Extremwerten deutlich niedrigere Werte gemeldet wurden (siehe oben), sind in diesem Bericht, wo es sinnvoll oder notwendig erscheint, sowohl die Werte einschließlich der Extremwerte als auch die Werte ohne Berücksichtigung der Extremwerte angegeben. Dabei bedeutet „ohne Extremwerte“, dass die Auswertung auf Basis des um die Extremwerte bereinigten Datensatzes erfolgte, während „einschließlich Extremwerte“ bedeutet, dass die Auswertung auf Basis des ursprünglichen, nicht um Extremwerte bereinigten Originaldatensatzes durchgeführt wurde.

6. Landesergebnisse als Zeitreihe

Im folgenden Abschnitt werden die zentralen Ergebnisse der Strukturdatenerhebung seit 2002 als Zeitreihe dargestellt.

Dabei sind folgende Hinweise zu beachten:

- Grau unterlegt sind hochgerechnete Gesamtwerte auf Basis linearer Regressionen. Dabei handelt es sich um Hochrechnungen für NRW auf Grundlage der vorliegenden Daten ohne Extremwerte.
- Die übrigen Auswertungen (z. B. Geschlechts- und Altersverteilungen) basieren auf den von den Jugendämtern gemeldeten Daten und nicht auf Hochrechnungen. Ausnahmen sind in der Spalte „Kommentar“ vermerkt.
- Die Spalte „Kommentar“ enthält darüber hinaus weitere einordnende Hinweise zur Datenerhebung und -auswertung.
- In blauer Schrift sind Themen dargestellt, deren Methodik sich so verändert hat, dass die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2017 nicht direkt mit denen der Vorjahre vergleichbar sind.
- Die bis zur Erhebung 2013 gebräuchliche Kategorie der „Häuser“ kann aufgrund der Neuformulierung des Erhebungsmerkmals nicht exakt fortgeschrieben werden und wird in den aktuellen Berechnungen als „einrichtungsbezogenes offenes Angebot“ bezeichnet. Sie ist definiert als die Summe der folgenden Kategorien: „Jugendzentrum/zentrale (Groß)Einrichtung“, „Jugendclub, Jugendtreff/Stadtteiltreff“, „Jugendkulturzentrum, Jugendkunst- oder Musikschule“ sowie „sonstiges einrichtungsbezogenes Angebot“.

Frage-Komplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	2021 – bereinigt ¹	2021 – unbereinigt ²	Kommentar
Ausgaben	Hochgerechnete Gesamtausgaben aller JÄ für die OKJA	EUR in Mio.	205	202	239	222	238	279	284	262	285	Hochgerechnete Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2_{2021}=0,65$).
	Anteil d. Bruttoausgaben für OKJA freier Träger	%	36,4	39,6	39,6	39,5	41	44,4	48,3	/	49,0	
	Anteil d. Bruttoausgaben für OKJA öffentliche Träger	%	63,6	60,4	60,4	60,5	59	55,6	51,7	/	51,0	
	Anteil der Investitionsausgaben	%	9,5	5,1	3,3	2,8	2,8	4,9	6,1	/	7,2	
	Anteil der Betriebsausgaben	%	90,5	94,8	96,7	97,2	97,2	95,1	93,9	/	92,8	
	Ausgabenanteil für die OKJA für die einrichtungsbezogenen offenen Angebote	%	87	84,9	83,7	83	82,6	91,1	/	/	/	seit 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; bis 2013: Häuser; seit 2019 nicht erfasst.
	Ausgabenanteil für die OKJA für die Spielmobile	%	1,5	1,6	2,1	1,6	2,1	6	/	/	/	seit 2017: Spiel- und oder Sportmobil + Einricht./Initiat. mobile Jugendarbeit + Sonstiges aufsuchendes Angebot; seit 2019 nicht erfasst.
	Ausgabenanteil für die OKJA für die Abenteuerspielplätze	%	1,5	3,3	1,5	2,1	2,1	2,8	/	/	/	seit 2019 nicht erfasst.
	Hochgerechnete Eigenmittel aller fr. Träger für die OKJA	EUR in Mio.	32	30	25	20	25	29	35	/	26	Hochgerechnete Angaben auf Basis linearer Regression ($r^2_{2021}=72$).
Eigenmittel-Anteil fr. Träger ./ einrichtungsbezogene offene Angebotetr. Träger (Kennzahl)	EUR	19.400	17.600	16.800	16.110	16.100	13.157	/	/	/	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; bis 2013: Häuser; seit 2019 nicht erfasst.	
Einnahmen	Anteil der Landesförderung für die OKJA in einrichtungsbezogenen offenen Angeboten	%	95,6	95,1	95,3	98,5	94,2	94,9	/	/	/	2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot;

Frage-Komplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	2021 – bereinigt ¹	2021 – unbereinigt ²	Kommentar
Einnahmen												bis 2013: Häuser; seit 2019 nicht erfasst.
	Landesförderanteil für d. OKJA für die Spielmobile	%	0,6	1	0,2	0,5	0,6	3,5	/	/	/	seit 2019 nicht erfasst.
	Landesförderanteil für d. OKJA für die Abenteuerspielplätze	%	0,4	0,5	0,3	1	1,3	1,7	/	/	/	seit 2019 nicht erfasst.
Angebote	Hochgerechnete Gesamtzahl der einrichtungsbezogenen offenen Angebote in NRW	Anz.	2.200	2.320	2.159	2.087	2.138	2.211	2.019	2.139	4.263	Hochgerechnete Angaben auf Basis linearer Regression (r ² 2021_bereinigt=0,75).
	Anteil der freien Träger an den einrichtungsbezogenen offenen Angeboten	%	71,3	70,9	70,3	71,1	70,8	71,3	72,9	68,1	65,6	seit 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der öffentlichen Träger an den einrichtungsbezogenen offenen Angeboten	%	28,7	29,1	29,7	28,9	29,2	28,7	27,1	31,9	34,4	seit 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der freien Träger an den Spielmobilen	%	39,6	39,4	42,5	40,7	44,2	50,8	50,6	/	77,2	
	Anteil der öffentlichen Träger an den Spielmobilen	%	60,4	60,6	57,5	59,3	55,8	49,2	49,4	/	22,8	
	Anteil der freien Träger an Abenteuerspielplätzen	%	29	33,3	38,5	40	48,6	50	50,9	/	53,0	
	Anteil der öffentlichen Träger an Abenteuerspielplätzen	%	71	66,7	61,5	60	51,4	50	49,1	/	47,0	
	Durchschnittliche Einsatzstunden pro Spielmobil u. Jahr	Std.	439	341	339	321	267	/	/	/	/	
Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten <11 Std./Wo.	%	18,7	22,1	21,7	22,4	20,6	22,4	19,6	26,1	34,6	seit 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser	
Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten 11-20 Std./Wo.	%	26,2	24,8	24,7	25,7	27,6	32,7	27,8	25,8	21,5	seit 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. +	

Frage-Komplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	2021 – bereinigt ¹	2021 – unbereinigt ²	Kommentar
Angebote												Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten 21-30 Std./Wo.	%	32,1	26,4	30,8	31	30,4	27,8	31,9	31,9	31,0	seit 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten 31-40 Std./Wo.	%	17,7	19,5	18,2	16	17,2	15	17	13,6	9,4	seit 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten >40 Std./Wo.	%	5,3	7,2	4,5	4,9	4,2	3,6	3,8	2,6	3	seit 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil der einrichtungsbezogenen offenen Angebote m. Öffnungszeiten am Wochenende	%	28,8	25,7	29,3	35,9	38,4	40,6	41,9	/	34,1	seit 2017: Jugendzentrum u.Ä. + Jugendclub, Jugendtreff u.Ä. + Jugendkulturzentrum u.Ä. + Sonstiges einrichtungsbez. Angebot; Bis 2013: Häuser
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. <11 Std./Wo.	%	0	12	5,1	6,8	8,1	4,2	1,8	/	12,3	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. 11-20 Std./Wo.	%	19,4	16	23,1	13,6	24,3	22,9	30,9	/	24,6	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. 21-30 Std./Wo.	%	54,8	54	41	54,5	54,1	58,3	40	/	43,1	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. 31-40 Std./Wo.	%	12,9	12	12,8	20,5	10,8	6,3	16,4	/	13,8	
	Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. >40 Std./Wo.	%	12,9	6	17,9	4,5	2,7	8,3	10,9	/	6,1	
Anteil Abenteuerspielpl. mit Öffnungsz. am Wochenende	%	16,1	8	28,2	37,8	40,5	52,1	52,7	/	52,3		
Anteil der JÄ mit MA der aufsuchenden Jugendarbeit	%	54,7	55,2	34,5	39,7	37,8	/	46,4	/	46,1	2017 nicht erhoben; seit 2019: Anteil der Jugendäm-	

Frage-Komplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	2021 – bereinigt ¹	2021 – unbereinigt ²	Kommentar
												ter mit mind. einem mobilen/aufsuchenden Angebot mit Mitarbeit von Angestellten
Besucher:innen	Hochgerechnete Gesamtzahl der Stammbesucher:innen	Anz.	187.500	201.700	207.900	210.000	172.000	194.921	212.018	144.082	189.493	Hochgerechnete Angaben auf Basis linearer Regression ($R^2_{\text{bereinigt}}=0,78$, $R^2_{\text{unbereinigt}}=0,20$) Ab dem Jahr 2017 inkl. Stammbesucher/-innen über 26 Jahren; 2021 machen diese x% der Gesamtsumme aus.
	Verhältnis Stammbesucher:innen ./ unregelmäßig anwesende Besucher:innen	Kz.	1,2	1,2	0,4	0,6	0,7	/	/	/	/	seit 2017 unregelmäßig anwesende Besucher nicht erhoben
	Anteil der Stammbesucher:innen mit Zuwanderungshintergrund	%	37,3	41,4	42,1	52,2	43,7	/	/	/	/	seit 2017 Migrationshintergrund nicht erhoben
	Anteil der Stammbesucher:innen zwischen 6 – 11 Jahre	%	27,8	28	30	34,5	37,4					seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher:innen unter 10 Jahre	%						27,6	27,2	28,9	/	
	Anteil der Stammbesucher:innen zwischen 12 – 14 Jahre	%	26	25,8	26,2	25,9	25,2					seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher:innen 10 bis unter 14 Jahre	%						31,1	31,2	31,3	/	
	Anteil der Stammbesucher:innen zwischen 15 – 17 Jahre	%	28,1	28,6	28,8	24,7	22,3					seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher:innen 14 bis unter 18 Jahre	%						25,4	25,9	25,6	/	
	Anteil der Stammbesucher:innen zwischen 18 – 21 Jahre	%	13,7	13,1	11,6	11,3	10,5					seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher:innen zwischen 22 – 26 Jahre	%	4,5	4,6	3,3	3,6	4,7					seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der Stammbesucher:innen 18 bis unter 27 Jahre	%						14,3	13,5	12,3	/	
	Anteil der Stammbesucher:innen 27 Jahre und älter	%						1,5	2,2	1,9	/	

Landesergebnisse als Zeitreihe

Frage-Komplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	2021 – bereinigt ¹	2021 – unbereinigt ²	Kommentar	
Besucher:innen	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei den 6 – 11-Jährigen	%	45,4	46,1	40,8	37,1	36,2					seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.	
	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei unter 10-Jährigen	%						48,5	49,1	49,2	/		
	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei den 12 – 14-Jährigen	%	38,2	38,7	36,3	41,7	37,7					seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.	
	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei den 10- bis unter 14-Jährigen	%						43	44,8	44,2	/		
	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei den 15 – 17-Jährigen	%	32,2	32,8	30,9	26,9	30,8					seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.	
	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei den 14- bis unter 18-Jährigen	%						37	39,6	39,4	/		
	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei den 18 – 21-Jährigen	%	26,1	26,8	24,6	18,2	27,4					seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.	
	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei den 22 – 26-Jährigen	%	21,3	26,3	14,5	33,3	29,8						seit 2017 andere Altersgruppierung verwendet.
	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei den 18- bis unter 27-Jährigen	%						32,8	37	36,1	/		
	Anteil der weiblichen Stamm-besucherinnen bei den 27-Jährigen und älteren	%						46,2	48,6	45,7	/		
	Gesamtanteil der weiblichen Stamm-besucherinnen	%	35,7	37	34	33	33,1	41,6	43,4	43,4	/	seit 2017 neue Kategorie "divers"	
	Gesamtanteil der männlichen Stamm-besucher	%						58,3	56,1	56,2	/	seit 2017 neue Kategorie "divers"	
	Gesamtanteil der diversen Stamm-besucher:innen	%						0,2	0,5	0,3	/	seit 2017 neue Kategorie "divers"	

Frage-Komplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	2021 – bereinigt ¹	2021 – unbereinigt ²	Kommentar
Ehrenamtliche	Hochgerechnete Gesamtzahl der ehrenamtlichen Personen	Anz.	22.000	25.500	19.000	20.809	19.613	21.210	20.639	14.435	14.828	Hochgerechnete Angaben auf Basis linearer Regression (R ² =0,35)
Mitarbeiter:innen	Hochgerechnete Gesamtzahl hauptberufliche OKJA-Mitarbeiter:innen in NRW	Anz.	3.700	3.770	4.028	3.824	4.233	4.227	4.621	4.632	4.640	seit 2017: Angestellte; hochgerechnete Angaben auf Basis linearer Regression (R ² =0,88)
	Anteil der weiblichen hauptberuflich tätigen Mitarbeiterinnen	%	53,5	51,7	55,7	56,2	54	55,4	57,6	/	55,9	seit 2017: Angestellte
	Anteil der weiblichen nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiterinnen	%	47,7	50,4	48,3	56,1	51,9	53,9	57	/	56,7	seit 2017: Sonstige pädagogisch Tätige
	Anteil der hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen / freier Träger an allen hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen	%	56,8	54,2	54,2	55	59,7	57,7	61	/	60,7	seit 2017: Angestellte
	Anteil der hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen / öffentliche Träger an allen hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen	%	43,2	45,8	45,8	45	40,3	42,3	39	/	39,3	seit 2017: Angestellte
	Anteil der nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen / freier Träger an allen nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen	%	60	53,5	51,5	50,9	58,9	58,5	61,4	/	60,1	seit 2017: Sonstige pädagogisch Tätige
	Anteil d. nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen / öffentliche Träger an allen nicht-hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen	%	40	46,5	48,5	49,1	41,1	41,5	38,6	/	39,9	seit 2017: Sonstige pädagogisch Tätige
	Anteil der Vollzeit beschäftigten hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen	%	60,7	57,1	49,9	47,5	45,1	45,1	41,5	/	42,6	seit 2017: Angestellte
	Anteil der beschäftigten Mitarbeiter:innen mit/über 19,25 Std./Wo.	%	32,4	33,9	36,1	39,3	38,8	38,5	37,5	/	35,6	seit 2017: Angestellte
	Anteil der beschäftigten Mitarbeiter:innen mit unter 19,25 Std./Wo.	%	6,9	9	14	13,2	16,1	16,4	21	/	21,8	seit 2017: Angestellte

Frage-Komplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	2021 – bereinigt ¹	2021 – unbereinigt ²	Kommentar
Mitarbeiter:innen	Anteil der in einrichtungsbezogenen offenen Angeboten beschäft. berufl. Mitarbeiter:innen	%	91,2	86,6	84,6	82,1	81,7	/	82,2	/	/	bis 2013: Häuser; 2017 und 2021 nicht erhoben; 2019: Anteil der einrichtungsbezogenen Angebote mit Mitarbeit von mind. einem/einer Angestellten/r an allen Angeboten mit mind. einem/einer Angestellten/r
	Anteil der in Spielmobilen beschäftigten beruflichen Mitarbeiter:innen	%	1,3	1,5	1,3	1,6	1,9	/	15,7	/	/	2017 und 2021 nicht erhoben; 2019: Anteil der aufsuchenden Angebote mit Mitarbeit von mind. einem/einer Angestellten/r an allen Angeboten mit mind. einem/einer Angestellten/r
	Anteil der auf Abenteuerspielplätzen beschäftigten beruflichen Mitarbeiter:innen	%	1,9	2,3	2,6	2,4	3,8	/	2,1	/	/	2017 und 2021 nicht erhoben; 2019: Anteil der Angebote auf Jugendfarmen/ Abenteuerspielplätzen mit Mitarbeit von mind. einem/einer Angestellten/r an allen Angeboten mit mind. einem/einer Angestellten/r
	Anteil der als Streetworker beschäftigten beruflichen Mitarbeiter:innen	%	4,3	3,9	3,8	4,6	4,5	/	/	/	/	seit 2017 nicht mehr erhoben
	Anteil der in Kooperation mit Schule beschäftigten beruflichen Mitarbeiter:innen	%	/	0,9	3,7	5,9	4,6	/	33	25,0	25,0	2017 nicht erhoben; seit 2019: Angestellte
	Anteil der mit Verwaltungsaufgaben beschäftigten beruflichen Mitarbeiter:innen	%	/	4,7	4	3,4	3,3	/	/	/	/	seit 2017 nicht mehr erhoben
	Anteil der Dipl.-Soz.päd./Dipl.-Soz.arb. an den Mitarbeiter:innen	%	56,5	56,3	53,9	55	47,9	55,9	55,5	/	54,8	seit 2017: Angestellte; Soziale Arbeit / Sozialpädagogik / Sozialarbeit (Bachelor/Master/Diplom)
	Anteil der Dipl.-Päd. an den hauptberuflich tätigen Mitarbeiter:innen	%	7	7,1	7,5	8	7,3	7,6	8,3	/	7,8	seit 2017: Angestellte; (Allgemeine) Pädagogik / Erziehungswissenschaft (Bachelor/Master/Diplom)
	Anteil der Mitarbeiter:innen mit anderem Hochschulabschluss	%	3,7	4,2	4,4	5	4,7	4,2	4,5	/	5,7	seit 2017: Angestellte; anderer (Fach-)Hochschulabschluss

Frage-Komplex	Abfrage	Einheit	2002	2004	2008	2011	2013	2017	2019	2021 – bereinigt ¹	2021 – unbereinigt ²	Kommentar
Mitarbeiter:innen	Anteil der Erzieher:innen an den MA	%	21,9	21,1	19,3	20	15,8	16,7	16,2	/	15,4	seit 2017: Angestellte; Erzieher*in
	Anteil der Mitarbeiter:innen mit sonstiger soz. bzw. päd. Ausbildung	%	4,2	4,3	6	5	3,9	4,2	2,9	/	3,1	seit 2017: Angestellte; sonstige soziale / (religions-)pädagogische Ausbildung
	Anteil der Mitarbeiter:innen mit anderer Berufsausbildung	%	4,9	4,9	4,4	5	4,5	5,6	5,2	/	5,1	seit 2017: Angestellte; andere Berufsausbildung
	Anteil der Mitarbeiter:innen ohne bzw. in Berufsausbildung	%	1,8	2	4,6	3	7,5	5,7	7,4	/	8,1	seit 2017: Angestellte; (noch) ohne Ausbildungsabschluss
	Anteil der Mitarbeiter:innen mit zusätzlicher zertifizierter Qualifikation	%	5,8	8,1	5	3,8	8,3	/	/	/	/	seit 2017 nicht mehr erhoben

1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

2 Einschließlich Extremwerte, d.h. auf Basis des nicht um Extremwerte bereinigten Originaldatensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

Quelle: NRW-Strukturdatenerhebung zur OKJA 2002, 2004, 2008, 2011, 2013, 2017, 2019 und 2021; die Angaben von 2002 bis 2013 wurden dem Bericht zur Strukturdatenerhebung 2013 entnommen (vgl. Landschaftsverband Rheinland/Landschaftsverband Westfalen-Lippe (2015): Entwicklungslinien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Befunde der 6. Strukturdatenerhebung zum Berichtsjahr 2013 für Nordrhein-Westfalen. Köln, Münster); Berechnungen 2017, 2019 und 2021: Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Anhang

A. Aufteilung der Jugendämter in NRW nach Jugendamtstypen	69
B. Vergleiche mit der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik	70
B1. Angebote	70
B2. Teilnehmer:innen	73
B3. Kooperation mit Schule	74

A. Aufteilung der Jugendämter in NRW nach Jugendamtstypen

Tabelle 18: Aufteilung der Jugendämter in NRW nach Jugendamtstypen*

Kreisjugendämter (27)	Jugendämter in Kleinstädten (102)			Jugendämter in Mittelstädten (45)		Jugendämter in Großstädten (12)
Aachen, Städteregion	Ahaus	Haltern am See	Overath	Aachen	Leverkusen	Bielefeld
Borken (Kreis)	Ahlen	Hattingen	Plettenberg	Arnsberg	Lippstadt	Bochum
Coesfeld (Kreis)	Alsdorf	Heiligenhaus	Porta Westfalica	Bergheim	Lüdenscheid	Bonn
Düren (Kreis)	Altena	Heinsberg	Pulheim	Bergisch Gladbach	Lünen	Dortmund
Euskirchen (Kreis)	Bad Honnef	Hemer	Radevormwald	Bocholt	Marl	Duisburg
Gütersloh (Kreis)	Bad Oeynhausen	Hennef (Sieg)	Rheda-Wiedenbrück	Bottrop	Minden	Düsseldorf
Heinsberg (Kreis)	Bad Salzuflen	Herdecke	Rheinbach	Castrop-Rauxel	Moers	Essen
Herford (Kreis)	Beckum	Herzogenrath	Rheinberg	Detmold	Mülheim/Ruhr	Gelsenkirchen
Hochsauerlandkreis	Bedburg	Hilden	Rösrath	Dinslaken	Neuss	Köln
Höxter (Kreis)	Bergkamen	Hückelhoven	Sankt Augustin	Dormagen	Oberhausen	Mönchengladbach
Kleve (Kreis)	Borken	Hürth	Schmallenberg	Dorsten	Paderborn	Münster
Lippe (Kreis)	Bornheim	Ibbenbüren	Schwelm	Düren	Ratingen	Wuppertal
Märkischer Kreis	Brühl	Kaarst	Schwerte	Gladbeck	Recklinghausen	
Minden-Lübbecke (Kreis)	Bünde	Kamen	Selm	Grevenbroich	Remscheid	
Oberbergischer Kreis	Coesfeld	Kamp-Lintfort	Siegburg	Gütersloh	Rheine	
Olpe (Kreis)	Datteln	Kempen	Soest	Hagen	Siegen	
Paderborn (Kreis)	Dülmen	Kevelaer	Sprockhövel	Hamm	Solingen	
Rheinisch-Bergischer Kreis	Elsdorf	Kleve	Stolberg (Rhld.)	Herford	Troisdorf	
Rhein-Kreis Neuss	Emmerich am Rhein	Königswinter	Sundern (Sauerland)	Herne	Velbert	
Rhein-Sieg-Kreis	Emsdetten	Lage	Unna	Herten	Viersen	
Siegen-Wittgenstein (Kreis)	Ennepetal/ Breckelfeld	Langenfeld (Rhld.)	Verl	Iserlohn	Wesel	
Soest (Kreis)	Erfstadt	Leichlingen (Rhld.)	Voerde (Niederrhein)	Kerpen	Witten	
Steinfurt (Kreis)	Erkelenz	Lemgo	Waltrop	Krefeld		
Unna (Kreis)	Erkrath	Lohmar	Warstein			
Viersen (Kreis)	Eschweiler	Löhne	Werdohl			
Warendorf (Kreis)	Frechen	Meckenheim	Wermelskirchen			
Wesel (Kreis)	Geilenkirchen	Meerbusch	Werne			
	Geldern	Menden (Sauerland)	Wesseling			
	Gevelsberg	Mettmann	Wetter (Ruhr)			
	Goch	Monheim am Rhein	Wiehl			
	Greven	Nettetal	Willich			
	Gronau (Westf.)	Niederkassel	Wipperfürth			
	Gummersbach	Oelde	Wülfrath			
	Haan	Oer-Erkenschwick	Würselen			

* Kleinstädte: Städte mit weniger als 60.000 Einwohner:innen; Mittelstädte: Städte mit 60.000 bis unter 250.000 Einwohner:innen; Großstädte: Städte mit 250.000 und mehr Einwohner:innen.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik.

B. Vergleiche mit der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik

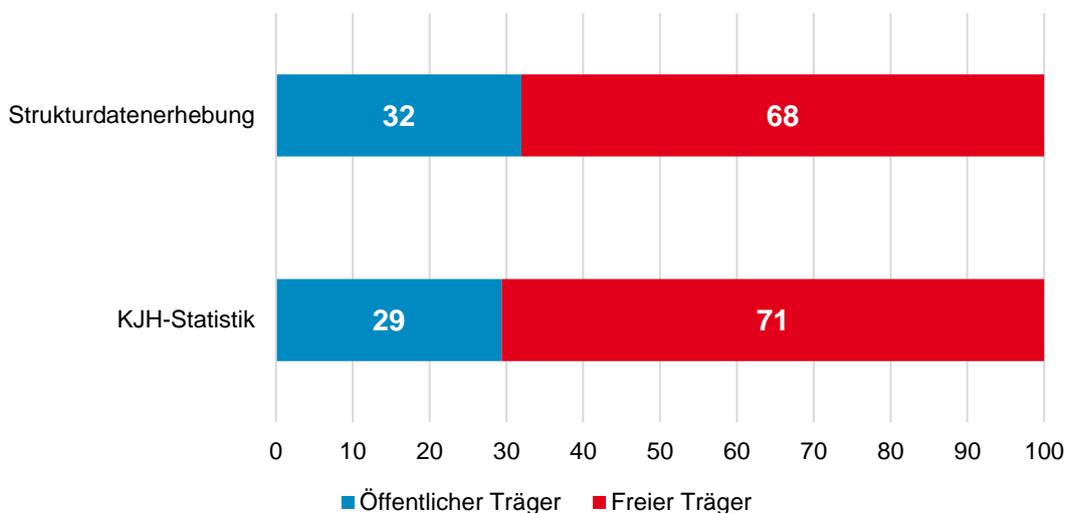
Für das Erhebungsjahr 2021 liegen neben den Ergebnissen der Strukturdatenerhebung OKJA für NRW auch Ergebnisse der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) vor. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass die KJH-Statistik Daten zu jedem einzelnen Angebot direkt bei den öffentlichen und freien Trägern erhebt, während die Strukturdatenerhebung aggregierte Daten auf Ebene der Jugendamtsbezirke bei den Jugendämtern erfasst. Die Strukturdatenerhebung bildet somit den Teil der öffentlich geförderten offenen Angebote ab, der den Jugendämtern bekannt ist.

Da die Strukturdatenerhebung für offene Angebote und Stammbesucher:innen die Begriffsdefinitionen der KJH-Statistik verwendet, sind die Ergebnisse auf aggregierter Ebene vergleichbar.

Die Bereiche Personal und Finanzen werden von anderen amtlichen Statistiken erfasst, allerdings nicht differenziert für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Für diese Bereiche ist daher kein direkter Vergleich möglich.

B1. Angebote

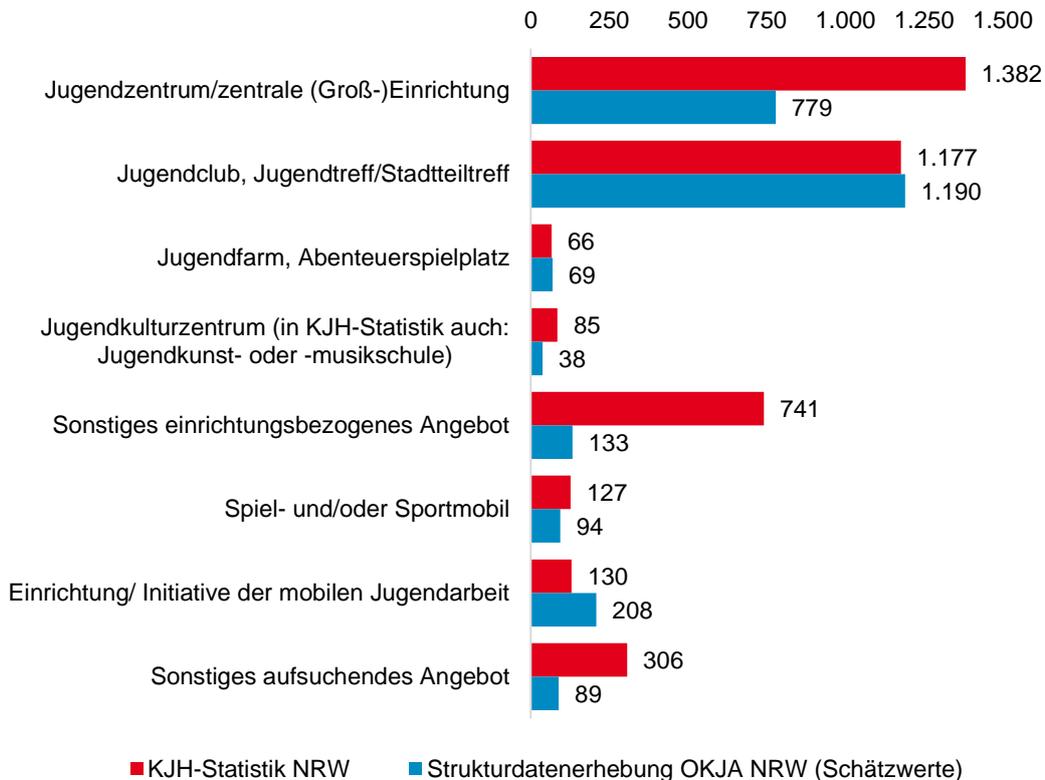
Abbildung 21: Einrichtungsbezogene offene Angebote nach Trägerschaft (NRW; 2021; Anteile in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2021; IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit 2021; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- Beide Erhebungen beziffern die Verteilung der Angebote nach Trägerschaft ähnlich: In der Strukturdatenerhebung beträgt der Anteil von Angeboten in öffentlicher Trägerschaft 32%, in der KJH-Statistik ist dieser mit 29% nur geringfügig kleiner.

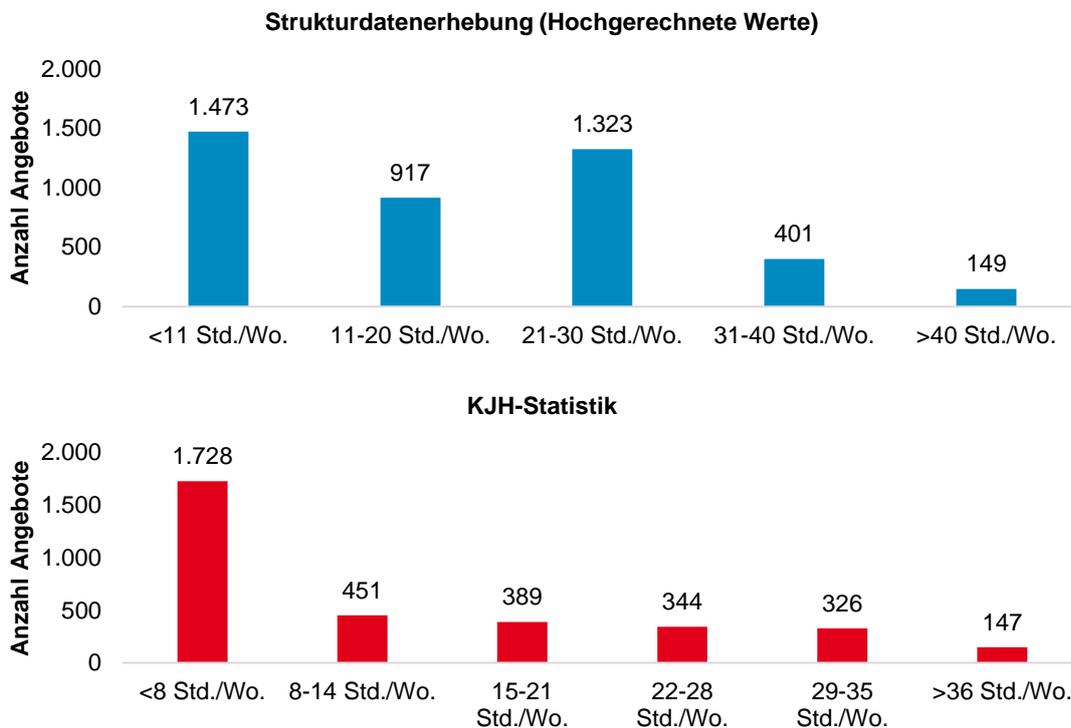
Abbildung 23: Offene Angebote nach Art im Vergleich von Strukturdatenerhebung und KJH-Statistik (NRW; 2021; Angaben absolut)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2021; IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit; 2021; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- Auch die absoluten Zahlen einiger Angebotsformen wie Jugendfarmen/Abenteuerspielplätze und Jugendclubs sind in derselben Größenordnung, ebenso wie die Summe der nicht immer einfach voneinander abzugrenzenden Kategorien „Spielmobil“ und „Einrichtung der mobilen Jugendarbeit“. Kleine Abweichungen sind aufgrund der Unterschiede bei der Anlage der beiden Erhebungen in einem erwartbaren Rahmen.
- Bei den anderen Angebotsformen – insbesondere bei Jugendzentren und „sonstigen“ Angeboten – weichen die beiden Erhebungen jedoch erheblich voneinander ab. Der für NRW auf Grundlage der Strukturdatenerhebung hochgerechnete Wert für die Anzahl der einrichtungsbezogenen Angebote entspricht mit insgesamt 2.139 (ohne Extremwerte, d.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes; vgl. Abschnitt 0) nur 63% des Wertes der KJH-Statistik (3.385). Diese Diskrepanz liegt in der gleichen Größenordnung wie im vorherigen Berichtsjahr 2019 (61%).

Abbildung 24: Einrichtungsbezogene offene Angebote nach Angebotszeiten (NRW; 2021; Angaben absolut)



Hinweis: Da die Erhebungen unterschiedliche Abgrenzungen der Angebotszeiten verwenden, sind die Ergebnisse nicht direkt miteinander vergleichbar.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2021; IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit 2021; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- Laut KJH-Statistik sind zusammen 2.490 der einrichtungsbezogenen offenen Angebote bis zu 21 Stunden pro Woche nutzbar, das entspricht 75%. In der Strukturdatenerhebung werden hingegen nur 957 Angebote einer Kategorie bis zu 20 Öffnungsstunden zugeordnet, das entspricht 47%. Bei den Öffnungszeiten über 20 Angebotsstunden pro Woche erfasst die Strukturdatenerhebung mit 1.062 mehr Angebote als die KJH-Statistik (818), wobei diese die Grenze ab 22 Öffnungsstunden zieht. Das bedeutet, dass die KJH-Statistik augenscheinlich mehr „kleine“ Angebote mit kurzen Öffnungszeiten erfasst als die Strukturdatenerhebung, während bei den „großen“ Angeboten mit langen Öffnungszeiten die Jugendämter mehr Angebote nennen als die Statistik durch ihre Abfragen bei den Leistungserbringern erfasst.
- Möglicherweise erfasst die KJH-Statistik auch Angebote, die die Jugendämter entweder nicht kennen oder nicht mit „Offener Kinder- und Jugendarbeit“ in Verbindung bringen. Im Gegenzug deuten die Differenzen bei den Angeboten mit längeren Öffnungszeiten auf Untererfassungen bei der KJH-Statistik hin.
- Es ist aber auch möglich, dass Jugendämter aus ihrer Perspektive mehrere „kleine“ zu einem „großen“ Angebot zusammenfassen, während die zur KJH-Statistik meldenden freien Träger möglicherweise differenziertere Angaben zur amtlichen Statistik tätigen.

B2. Teilnehmer:innen

Tabelle 20: Zentrale Kennzahlen der OKJA in NRW (NRW; 2017, 2019, 2021; Hochgerechnete Werte und Anzahl absolut; Veränderung und Anteile in %)

Kennzahl	Strukturdatenerhebung				KJH-Statistik		
	2017	2019	2021 – bereinigt ¹	2021 – unbereinigt ²	2017	2019	2021
Gesamtzahl der Stammbesucher:innen der Angebote der OKJA	194.921 ³	212.018 ³	144.082 ³	189.493 ³	185.981	203.714	150.794
Zunahme zur vorherigen Erhebung in %		8,8	-32,0	-10,6		9,5	-26,0
Anteil der Stammbesucher:innen an der Bevölkerung von 6 bis unter 27 Jahren (in %)	5,0% ²	5,4% ²	3,8	4,9	4,8	5,3	4,0

1 D.h. auf Basis des um Extremwerte bereinigten Datensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

2 Einschließlich Extremwerte, d.h. auf Basis des nicht um Extremwerte bereinigten Originaldatensatzes (siehe S. 10 und Abschnitt 5.4).

3 Hochgerechneter Wert

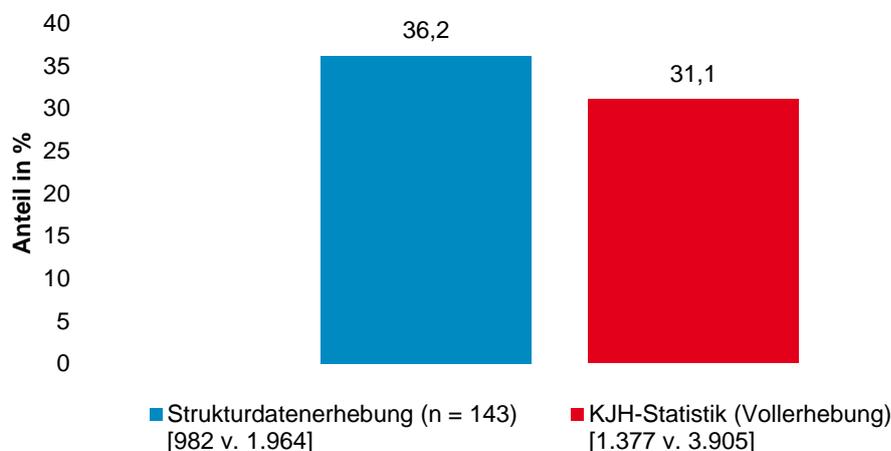
4 Berechnet nur für teilnehmende Jugendämter – kein hochgerechneter Wert

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, verschiedene Berichtsjahre; Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsstatistik

- Hinsichtlich der Teilnehmendenzahlen liegen die bereinigten Werte der Strukturdatenerhebung und die Werte der KJH-Statistik 2021 in vergleichbaren Größenordnungen. Der für die Strukturdatenerhebung gemeldeten Gesamtzahl der Stammbesucher:innen der Angebote der OKJA von etwa 144.000 steht die Zahl von grob 151.000 in der KJH-Statistik erfassten gegenüber.
- Im Jahresvergleich fällt auf, dass die Werte der Strukturdatenerhebung und der KJH-Statistik sich von Jahr zu Jahr angenähert haben. Die Zahl der verfügbaren Jahre ist zu klein, um sichere Rückschlüsse daraus zu ziehen – es ist aber denkbar, dass die zunehmende Präzision der Werte der Strukturdatenerhebung aufgrund höherer Beteiligungsquote hier Früchte trägt.

B3. Kooperation mit Schule

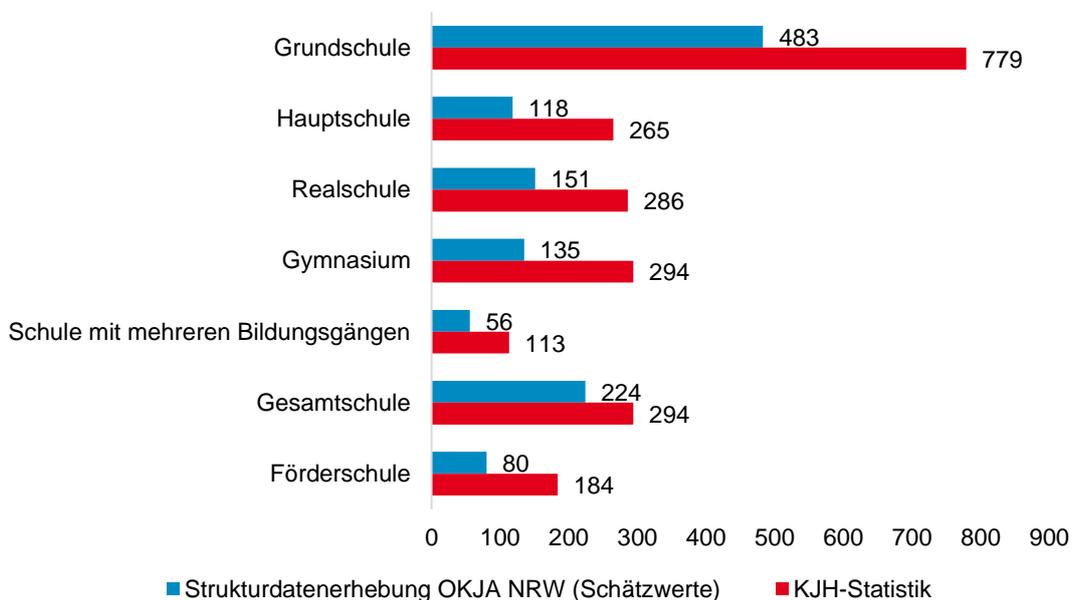
Abbildung 25: Anteil der Angebote mit Schulkooperation (NRW; 2021; Angaben in %)



Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW, 2019; IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Angebote der Kinder- und Jugendarbeit 2019; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- Während bei der Strukturdatenerhebung bei 36,2% der Angebote eine Kooperation mit der Schule angegeben wird, sind es bei der KJH-Statistik 31,1%.

Abbildung 26: Hochgerechnete Anzahl der Angebote mit Schulkooperation nach Schularten (NRW; 2021; Angaben absolut)



Hinweise: Die hochgerechneten Werte berechnen sich aus der Hochrechnung für NRW für einrichtungsbezogene Angebote und den prozentualen Anteilen der Angebote an verschiedenen Schularten, die sich aus den tatsächlichen Angaben der teilnehmenden Jugendämter ergeben.

Lesebeispiel: In NRW bestanden 2021 nach Ergebnissen der Strukturdatenerhebung schätzungsweise 483 Angebote der OKJA, die mit mindestens einer Grundschule kooperierten.

Quelle: Strukturdatenerhebung OKJA NRW 2021; KMK: Allgemeinbildende Schulen 2021/22; Zusammenstellung und Berechnung AKJStat

- In absoluten Zahlen zählt die KJH-Statistik jedoch mehr Angebote mit Schulkooperation.
- Bei der Verteilung auf die Schulformen liegen nur geringe Unterschiede vor – die Differenzen beider Erhebungen verteilen sich etwa gleichmäßig auf die Schularten. Ausnahme sind Kooperationen mit Gesamtschulen und Schulen mit mehreren Bildungsgängen, die in der Strukturdatenerhebung relativ betrachtet etwas häufiger genannt werden als in der KJH-Statistik.